

# Neues Pester Journal.

Abonnement :  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer : Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration :  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Ein Mahnwort.

B u d a p e s t, 2. August.

Budapest ist eine schöne Stadt, nunmehr muß dafür gesorgt werden, daß es auch eine gesunde Stadt werde! — so schreiben wir vor mehr als einem Jahre, indem wir die hauptstädtischen Finanzen besprachen und auf die sehr bedeutenden Hilfsmittel hinwiesen, welche unserem Magistrat zur Verfügung stehen. Denn jede neue Publikation über die Finanzgebarung unserer Kommune liefert neue Beweise dafür, daß wir in vollem Rechte sind, wenn wir seit Jahren den durch den Magistrat systematisch propagirten finanziellen Pessimismus bekämpfen. Das Budget unserer Hauptstadt übertragt dasjenige eines kleineren Staates und die Hilfsquellen unserer Kommune wachsen mit der Zunahme der Bevölkerung. Bereits im Jahre 1883 haben sich laut Schlußrechnung die Einnahmen gegenüber dem Präliminare um 270,000 fl. vermehrt. Doch war man in den maßgebenden Kreisen unserer Kommunalverwaltung auch noch im Herbst des vorigen Jahres der Ansicht, daß die Zunahme unserer Kommunaleinkünfte nunmehr ihren Höhepunkt erreicht habe und daß wir auf ein Sinken derselben gefaßt sein müßten, da unter Anderem die Zinskalarzinsen der Anlehensgelder mit der vollendeten Investirung dieser Summen aufhören werden. Diese Ansicht ist glücklicherweise auch diesmal nicht bestätigt worden. Bereits im ersten Halbjahr von 1884 haben sich die Kommunaleinnahmen neuerdings um 260,000 Gulden gehoben. Wenn das zweite Halbjahr hinter dem ersten nicht zurückbleibt, eine Eventualität, welche in Anbetracht der Eröffnung der außerordentlich wichtigen neuen Eisenbahnlinie Ofen-Neu-Szöny wohl als unwahrscheinlich bezeichnet werden darf — so wird der Einnahme-Ueberschuß unserer Stadt Ende 1884 mehr als eine halbe Million betragen, das heißt, das Jahr 1884 wird finanziell alle früheren Jahre unseres Kommunalhaushaltes überflügeln. Auf diese Thatsache weisen wir diesmal hauptsächlich aus dem Grunde hin, um den geradezu glänzenden Zustand unserer städtischen Finanzen zu konstatiren, und weil es noch immer Leute gibt, welche meinen, unsere Kommune sei durch ihre Lage auf eine engherzige, thesaurirende Finanzpolitik hingewiesen. Dies ist glücklicherweise nicht der Fall, denn unsere Kommune befindet sich in der vortheilhaften Lage, in ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Ge-

bahrung ausschließlich das allgemeine Wohl vor Augen halten zu können. Nichts hindert also unseren Magistrat, alle jene Verbesserungen schleunigst in Angriff zu nehmen, welche das moralische und körperliche Gedeihen der Bevölkerung zu fördern beufen sind.

Eine schwere Verantwortung lastet auf unserer Kommunalverwaltung namentlich in Bezug auf die sanitären Verhältnisse. Was ist geschehen zur wesentlichen und nachhaltigen Verbesserung unserer diesbezüglichen Einrichtungen? Seit Jahren klagt man beispielsweise über die Schlechtigkeit des Trinkwassers im Pester Theile der Hauptstadt und nicht einmal die Verbindung der Ofner Wasserleitung mit dem Wasserwerke am linken Ufer ist bis jetzt ausgeführt. Man spricht nur über die Sache, aber thatsächlich geht man noch immer nicht an die Ausführung. Vielleicht noch schlechter steht es um die Angelegenheit der Kanalisation. Seit wie Langem wird über diese allerwichtigste Kommunal-Reform gesprochen und geschrieben und wie steht noch immer diese Frage? Es gibt wohl überaus wenige Städte, in welcher Reformen so langsam reifen, wie bei uns. Es ist, als ob unsere hauptstädtische Verwaltung mit dem Fluche der Sterilität behaftet wäre. Für die Kommune macht es am Ende keinen großen Unterschied, wenn gewisse unbedingt nöthige Arbeiten rascher oder langsamer ausgeführt werden, denn früher oder später müssen sie geschehen, es handelt sich also höchstens um die Zinsen des betreffenden Anlagekapitals. In die Kategorie der dringenden kommunalen Arbeiten gehören speziell jene, welche mit den Sanitätsverhältnissen der Stadt im Zusammenhang stehen. Solche sind namentlich alle Veranstellungen, welche darauf hincielen, der Bevölkerung gesundes Trinkwasser, gesunde Luft und billige Nahrungsmittel zu sichern. Vom Trinkwasser wurde in letzterer Zeit so viel gesprochen, daß es eigentlich überflüssig erscheinen sollte, dieses Thema nochmals zur Sprache zu bringen. Aber es ist ein wahres Lebensinteresse der Bewohner der am linken Ufer der Donau liegenden Stadttheile, daß die Agitation in dieser Frage nicht eher ruhe, als bis das Ziel erreicht ist. Nicht weniger als 555,000 Gulden hat die Bevölkerung der Hauptstadt im abgelaufenen Jahre an Wasserleitungs-Gebühren entrichtet und nicht weniger als 381,000 Gulden hat das Wasserwerk netto abgeworfen — mehr als 6 Prozent des in diesem Werke bis Ende

1883 investirten Kapitals von 5 Millionen und achtmalshunderttausend Gulden. Ist es, fragen wir, die Aufgabe der Stadt, an der Wasserversorgung einen Gewinn zu erzielen und über sechs Prozent einzunehmen, wo doch heutzutage zu fünf Prozent Geld in Hülle und Fülle zu haben ist? Und ist es den Bürgern zu verübeln, wenn sie für ihr theures Geld wenigstens trinkbares Wasser verlangen? Und da findet sich kein einziger hauptstädtischer Repräsentant, der darauf hinweisen würde, daß es nicht Aufgabe der Stadt sein könne, mit dem dem Publikum gebotenen, ohnehin miserablen Wasser ein Geschäft zu machen!

Die in Südfrankreich ausgebrochene Epidemie soll als Memento für unseren Magistrat und unsere Stadtvertretung dienen, daß sie sich mit den zur Aufrechterhaltung der Gesundheit der Bewohner unbedingt nöthigen Verbesserungen beileben. Dies gilt in erster Linie mit Rücksicht auf die Wasserleitungs-Mißere, es gilt aber auch in Bezug auf alle, die Gesundheitspflege berührenden Fragen. Vielleicht werden wir heuer von der Epidemie verschont werden — umso besser. Wir haben wenigstens Zeit, einen Theil des Verfaulenden nachzuholen, in Bezug auf die Wasserleitung, Kanalisation, Desinfektion, Wohnungsfrage alles Nöthige zu thun. Wo gibt es eine Garantie, daß wir nicht im nächsten Jahre oder später von einer Epidemie heimgesucht werden? Insbesondere der Magistrat möge nicht vergeffen, daß er die volle Schwere der Verantwortung für alles Verfaulende zu tragen hat. Wenn wir von einer Epidemie heimgesucht würden und dieses Unheil uns unvorherbereitet trafe, so würde sich das ganze Odium gegen den Magistrat kehren. Das mögen die Herren, denen die Schicksale unserer Hauptstadt überantwortet sind, wohl erwägen. Unsere hauptstädtische Bevölkerung ist geduldig und lammsfromm, wie bald keine andere neben ihr. Sie läßt sich eine hauptstädtische Vertretung gefallen, die auch nicht eine Ahnung von werththätiger Initiative besitzt, und einen Magistrat, der in seinem größeren Theile aus Männern besteht, die wohl zur Verwaltung einer unbedeutenden Provinzstadt die genügend: Intelligenz besitzen, nicht aber zu derjenigen Budapests. Geradezu unerträglich scheint die Geduld des Budapesters Publikums zu sein. Aber schließlich

## Von Bädern.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die Sommerausflüge, die Badereisen oder gar die Besuche der Seebäder gehören alle zum Luxus der Gegenwart. In den Zeiten unserer Väter konnte nur die reiche Aristokratie sich diesen Genuß in jedem Jahre gestatten. In den Mittelklassen sparte man lange, um eine Reise nach Italien oder an die Meeresküste machen zu können. Jean Paul, der Liebling der damaligen Welt, hatte nie das Meer oder Italien gesehen, obgleich beide in seinen Schriften eine bedeutende Rolle spielen. Die Kommunikationsmittel waren eben noch sehr unvollkommen; die Reichen fuhrten rasch in eigener Kalesche und vorgespannten Postpferden oder langsamer mit eigener Equipage ins Bad. So fuhr am Anfang des Jahrhunderts Fürst Grassalkovics von Wien nach Karlsbad. In Eger brach das Rad, und der Wagner erklärte, er könne den Schaden nicht schneller als in zwölf Stunden repariren; was sollte nun der Fürst in der kleinen böhmischen Provinzialstadt zwölf Stunden lang thun, wie sollte er die Zeit tödten? Er trat in das Kaffeehaus und wollte eine Partie Billard spielen, es war dies sein Lieblingspiel und er bildete sich ein, ein Meister zu sein auf dem Brette; doch Niemand war da, der Lust zu einer Partie gehabt hätte, um so weniger, als der Fürst bemerkte, er spiele nie anders als um einen Dukaten. Der Marqueur erklärte, er könne wohl spielen, habe aber keinen Dukaten. Grassalkovics gab ihm ein Goldstück, um doch zu einer Partie zu gelangen. Der Marqueur war aber zufällig ein Meister auf dem Billard und gewann die Partie. Der Fürst rief: „Quitté ou double!“ Der Marqueur gewann wieder und so ging es fort und fort mit immer steigendem

Einsatze, der Fürst konnte keine einzige Partie gewinnen. Als endlich das Rad fertig wurde, hatte er den größten Theil des mitgebrachten Geldes verloren. Er zahlte dem Marqueur baare zweitausend Dukaten aus, mit welchen dieser allsogleich das Gasthause ankaupte, in welchem er bedienstet war.

Die Bäder im Auslande waren in jener Zeit ebenso primitiv, wie es jetzt noch die Mehrzahl der ungarischen Kurpläze ist. Sie waren ja größtentheils von veritablen Kranken besucht, die für sich allein nicht genügen, um ein Bad in Flor zu bringen. Um größere Investitionen zu ermöglichen, Luxusgebäude zu bauen, einen Park und Spaziergänge anzulegen, wurden in Aachen, in Homburg, Wiesbaden, Baden-Baden und anderen Kurplätzen Deutschlands öffentliche Spielbanken gestattet, welche sich auch für die Gesunden als untrüglicher Magnet erwiesen. Die Bankhalter waren verpflichtet, einen Theil ihres Gewinnes zur Verschönerung des Bades zu verwenden. Den Landesfürstern ward der Besuch der Spielhalle immer streng untersagt, welche lediglich auf den Ruin reicher Fremden berechnet war. Aber auch in den böhmischen Bädern, wo es keine privilegirten Spielbanken gab, florirte das Parao; die Polizei drückte in dieser Hinsicht ein Auge zu, wie sie es jetzt in den Jockeyklubs thut, denn die Badesaison wurde allgemein als eine Zeit der Saturnalien anverpönt. Auf diese Art wurde der Fremdenzug angebahnt; die deutschen Bäder blühten mehr durch das Spiel, als durch die Wirksamkeit der Quellen, und als in neuester Zeit die Stimme der öffentlichen Moral die Schließung der Spielbanken verlangte und diese Forderung nicht mehr abzuweisen war, hatten auch schon die alten Kaszplacereien aufgehört und der Dampf die berühmt gewordenen Bäderorte in die Nähe gerückt, so

daß dieselben des Protektionssystems in der Form von Spielbanken entbehren konnten.

In Ungarn gibt es mehr Mineral-Quellen als in irgend einem anderen Lande Europa's. Mit der einzigen Ausnahme des Karlsbader Sprubels findet jede Gesundheitsquelle des Kontinentes ihr Äquivalent bei uns, und manches unserer Mineralwässer ist geradezu einzig und ohne gleichen in seiner Art. Trotzdem aber können unsere Bäderorte nicht recht zur Blüthe gelangen. Ausländer besuchen sie kaum, und die Einheimischen gehen lieber ins Ausland. Sie ziehen es vor, vieler Menschen Städte zu sehen und fremde Sitten kennen zu lernen, anstatt in den heimischen Bädern um theueres Geld wenig Komfort zu finden. Es sind ja nur einige unserer Bäderorte, die wirklich europäisch eingerichtet sind und sich mit den ausländischen messen können. Trenčsin-Teplý, Mehadia, und vor Allem die Margaretheninsel können selbst dem verwöhntesten Geschmack genügen; Balaton-Füred und Tatra-Füred ragen durch ihre Naturschönheiten weit über die Mittelmäßigkeit empor. Szliacs, Glópatak, Tusnád nähern sich dem europäischen Niveau, während Koritnica und der Csorbaer See reizende Sommerfrischen sind, wie sie nirgends gesunder angetroffen werden können. Aber die große Mehrzahl der oberungarischen und siebenbürgischen Bäder ist noch immer so primitiv schmutzig und asiatisch unbequem, daß man denselben trotz ihrer ausgezeichneten medizinischen Wirkungen aus dem Wege geht, um die Auslands-Quellen aufzusuchen, wo man für weniger Geld schattige Plätze und eine gute Verpflegung findet, während gerade auf diese Hauptbedingungen der Baderexistenz in unserem Vaterlande eine geringere Sorgfalt verwendet wird.

Als während der großen napoleonischen Kriege im Anfang des Jahrhunderts der Besuch der deutschen Bäder unmöglich wurde, gelangte das Bartenfelder Bad

hat Alles seine Grenzen. Magistrat und Repräsentanz mögen erwägen, wie ihre Situation beschaffen wäre, wenn ein Unglück hereinbräche und alle Welt mit vollem Rechte sie beschuldigen würde, der Katastrophe nicht ihrer Pflicht gemäß zur Zeit vorgebeugt zu haben!

Der französische Kongress.

Budapest, 2. August.

Am Montag wird in Versailles das seltene Schauspiel gemeinsamer Sitzungen beider Kammern der französischen Gesetzgebung beginnen. Senatoren und Deputirte werden im Kongresssaal zusammen treten, um vereint über die Revision der republikanischen Verfassung zu berathen und zu entscheiden. Noch nicht anderthalb Jahrzehnte besteht die junge französische Republik und wenn schon an eine Aenderung ihrer Grundgesetze gegangen werden mußte, so war äußerste Vorsicht gerathen, damit unabsehbaren Konflikten vorgebeugt werde. Dessen war sich der Conseilspräsident Jules Ferry wohl bewußt und wenn er überhaupt die Revisionsvorlage Ende Mai der Deputirtenkammer unterbreitete, so geschah dies nicht so sehr wegen der Dringlichkeit der Reform, als damit den Monarchisten und namentlich den radikalen Schreibern ein unbequemes Agitationsmittel aus den Händen genommen werde. Ferry manövrierte sehr geschickt, um ein übereinstimmendes Votum der beiden Kammern zu Stande zu bringen, ohne welches der Kongress nicht hätte zusammen treten können.

Nun wird die übermorgen zu eröffnende Constituanten eine gebundene Marschroute vor sich haben. Der bedenklichste Stein des Anstoßes, der achte Artikel des Revisionsentwurfes, durch welchen das Budgetrecht des Senats hätte beschränkt werden sollen, wurde bekanntlich vom Senat gestrichen und auch von der Kammer fallen gelassen. Es bleibt daher bei jener Bestimmung der Verfassung, welche dahin lautet, daß alle Gesetze von dem Senat und von der Kammer zu votiren sind, daß aber die Finanzgesetze zuerst der Deputirtenkammer vorzulegen und von derselben zu beschließen seien. Die ganze Reform beschränkt sich eigentlich auf die Reform des Senates in liberalem Sinne. Hievon machen bloß jene Artikel eine Ausnahme, welche bestimmen, daß eine Aenderung der republikanischen Staatsform fortan absolut nicht mehr zur Diskussion kommen dürfe, sowie daß die öffentlichen Gebete bei Eröffnung und Schluß der Parlamentssessionen nicht mehr abgehalten werden sollen.

Was die vom Kongress zu genehmigende Reform des französischen Senates anbelangt, so ist darüber Folgendes zu bemerken: Bisher wurden 75 Mitglieder des Senates von diesem selbst auf lebenslängliche Dauer gewählt. Dies kontraktirte in der That sehr scharf mit der liberalen Richtung der Republik. Die Majorität des Senats machte diesbezüglich auch keine erheblichen Schwierigkeiten und schränkte bloß die in Aussicht gestellte Aenderung des Senatoren-Wahlgesetzes dadurch ein, daß sie den ersten Artikel des Gesetzes über die Organisation des Senats, demzufolge dieser aus 225 von den Departements und aus 75 von der Nationalversammlung

zu wählenden Mitglieder zu bestehen habe, von der Aenderung ausnahm und aufrecht zu erhalten beschloß.

Das neue Wahlgesetz für die Senatoren soll, wenn der Kongress, wie vorauszu sehen ist, die Ausschcheidung der betreffenden Bestimmungen aus der Verfassung votirt, die Institution der unabsehbaren Senatoren aufheben, an deren Stelle Senatoren treten, die von beiden Kammern in getrennter Abstimmung auf neun Jahre gewählt werden. Die bisherigen Senatoren auf Lebenszeit werden jedoch ihre Mandate behalten und der neue Wahlmodus nur nach Maßgabe der sich ergebenden Vakanzanwendung finden. Zur Wahl der von den Departements zu wählenden Senatoren werden die Wahlkollegien, wie bisher, aus den Deputirten, General- und Arrondissements-Räthen und aus den Delegirten der Gemeinden zusammengesetzt. In Zukunft sollen aber die Gemeinden nicht mehr je einen Delegirten für die Senatorenwahl entsenden, sondern es wird mit Rücksicht auf die Population die Zahl der Delegirten nach einer Scala festgestellt werden.

Die französische Regierung gibt sich der berechtigten Hoffnung hin, daß der Kongress den von beiden Kammern vereinbarten Revisionsentwurf unverändert annehmen werde. Mehr minder heftige Debatten und Ausfälle sind natürlich deshalb nicht ausgeschlossen, was vornehmlich deshalb besorgt wird, weil die französische Gesetzgebung im Orange der Geschäfte es versäumt hat, die auf eine eventuelle Revision der Verfassung bezüglichen Gesetzesbestimmungen klar und deutlich zu präzisiren, so daß aus dem Verfassungsgeetze vom 25. Februar 1875 nicht einmal geschlossen werden kann, ob die Kammern das Recht haben, den Gegenstand der Revision genau zu markiren und eine andere Diskussion auszuschließen. Der achte Artikel des citirten Verfassungsgeetzes sagt nämlich bloß: „Die Kammern haben das Recht, durch Beschlüsse, welche jede für sich mit einfacher Mehrheit der Stimmen faßt, entweder aus eigener Initiative, oder auf Verlangen des Präsidenten der Republik zu erklären, daß eine Revision der Verfassungsgesetze stattfinden soll.“ Ob die Kammern auch die Modifikationen festzustellen haben und ob der Kongress nicht selbstständig über dieselben hinausgehen dürfe, darüber enthalten die Verfassungsgesetze keine Aufklärung. Da aber die Kammern das Gesetz im Sinne einer auf den Entwurf beschränkten Kongressberatung interpretirt haben und auch die Revision dafür spricht; da ferner Ferry sich der Majorität des Kongresses sicher halten kann, so dürfte daraus keine ernstlichen Reibungen erwachsen und die partielle Revision wird im Sinne der Vorlage acceptirt werden.

Budapest, 2. August.

Es ist uns heute eine in ungarischer Sprache verfaßte, unter dem Titel: „Die Wahlunterlage Gustav Vizoly's; Licht und Schattenbilder im Tolnaer Komitat“ veröffentlichte Broschüre zugegangen, welche das ganz unermuthete Emporwachen des Antisemitismus in diesem Komitate verursachten. Mit rückwärtsloser Offenheit wird das egoistische Schalten und Walten der Komitats-Rotarien aufgedeckt und dem Leser ein anschauliches Bild jener kleinlichen Reibungen und Interessens-Kämpfe der Komitats-Gewaltigen geboten, welchen

allein die Regierung die jüngsten Wahlunterlagen zu danken hat. Dieses Clique-Wesen, so führt der Verfasser aus, entfremdete der liberalen Partei die große Masse der Wähler und trieb dieselben in die Arme der erstbesten Opposition, die die allgemeine, tiefe Unzufriedenheit für ihre Zwecke nur irgendwie auszunützen verstanden hatte. So konnte es geschehen, daß in einem Komitate, wo, nach dem Verfasser, der Antisemitismus keinen Boden hatte, zwei Wahlbezirke demselben anheimfielen, bloß aus dem einfachen Grunde, weil dort eine andere Opposition nicht organisiert war, und weil das Komitat eben an den gefährlichsten Punkten solche Individuen, die dort keine Sympathien besaßen, kandidirte und um jeden Preis gewählt wissen wollte.

In der heute erschienenen Nummer des Amtsblattes wird kundgemacht, daß in Folge einer motivirten Unterbreitung des Oberkonsistoriums des evangelischen Kirchendistriktes A. B. im ehemaligen Siebenbürgen der Unterrichtsminister den Mittelschul-Lehrantkandidaten dieses Distriktes, die an den sächsischen evangelischen Mittelschulen verwendet zu werden wünschen, auf Grund der ihm durch den G.-A. 1884: 30, S. 70, ertheilten Vollmacht gestattet hat, in den nächsten zehn Jahren die Befähigungsprüfung in deutscher Sprache abzulegen.

In Angelegenheit des suspendirten Rectors der Agrar-Universität, Professor Lovovics, wird dem „Nemzet“ mitgetheilt, daß derselbe von der Untersuchungskommission der kroatisch-slavonischen Landesregierung aufgefordert wurde, sein Verhalten in Betreff der bekannten Untersuchung gegen die Studenten zu motiviren; von der Antwort des Professor Lovovics werde es abhängen, ob er in den Genuß seiner Bezüge als Professor wieder eingesetzt werden wird.

Der telegraphisch bereits kurz skizzirte Artikel, den der kroatische Landtagsabgeordnete Miskatovics in Angelegenheit der bekannten Agrar-Studentenstreiche in den „Narodne Novine“ veröffentlichte, liegt uns heute vor.

Miskatovics sagt in diesem Artikel nach einigen einleitenden Worten: „So gut ich auch den kindischen Haß unserer Studenten gegen meine Person kenne, kann ich doch nicht annehmen, daß die Jugend mit dem blödsinnigen, aufgelaufenen Bombast, den man auch „das erste Manifest“ der Universitätsjugend zu nennen beliebt, mich treffen wollte. Sie oder vielmehr Diejenigen, welche ihrer ungeladenen Platte die Richtung geben, zielten auf ein viel höheres Object, als es meine Person abgibt. Weil dem so ist und diese Jugend sich dreist überall eindrangte, wo es für sie weder etwas zu thun gibt, noch Jemand behaupten könnte, daß sie dort am Plage wäre oder gar den Beruf hätte, ihr Votum abzugeben, und weil sie sich endlich gar bis zum Entlassen eines „Manifestes“ verstiegen, welches man nur bei Umbahnung einer Umwälzung ins Volk wirft und welches in der That den Umsturz bedeuten würde, wäre es nicht der Veranstalter wegen nur eine gemeine Farce: so ist es für Jedermann klar und unzweifelhaft, daß diese Unversitätskrieger nicht meiner Person wegen relegirt und fortgejagt wurden, sondern der Ziele wegen, welche von ihr getroffen werden wollten. Kindern, welche unbewußt ein gefährliches Spiel mit dem Feuer treiben, verperrt man den Weg zum Feuer; die Schuljugend, welche für das Vaterland nur dann Bedeutung und Werth gewinnen kann, wenn sie etwas gelernt hat, wird zum Lernen gewiesen. Das ist der Sinn der Intervention der Regierung und dafür wird ihr Kroatien, werden ihr die Eltern der Studenten und mit der Zeit die Studenten selbst dankbar sein, wenn sie aus dem heutigen Delirium ihren gesunden Verstand zu retten vermögen.“ Miskatovics tadelt es ferner, daß die Studenten durch Lügen das Zustandekommen einer Versammlung erschlichen, dann aber leugneten, der Versammlung beigewohnt zu haben. „Diese Niedertracht ist es“ — ruft der Verfasser des Arti-

zu einer schnellen Treibhausblüthe. Schon früher wurde es zeitweise von polnischen Herren besucht, die nicht reich genug waren, um nach Deutschland oder Frankreich zu reisen. Jetzt aber strömten die großen Spieler aus ganz Europa in den kühlen, schattigen Wald von Bartfeld, zu der angenehm prickelnden Quelle, in dessen Nähe der Spielstich der rheinischen Wälder für die Dauer des Krieges die Schaar seiner Getreuen um sich versammelte. Italienische Marcheses, russische Fürsten, polnische Grafen und deutsche Junker fanden sich hier zur Sommerszeit wiederholt ein, rasch erhoben sich leicht gebaute Villen im Schatten uralter Bäume, und der Adel von Oberungarn mengte sich am Spielstich und im Tanzsaal unter die Fremden, die aus allen Weltgegenden zusammengeströmt waren. Doch dieses goldene Zeitalter Bartfeld's dauerte nur wenige Jahre; nach abgeschlossnem Frieden blieben die Fremden wieder aus, nur hie und da verirrete sich ein vereinzelter Galizianer über die Grenze. Das rauschende Leben Bartfeld's ließ kaum einen schwachen Widerschein zurück. Die eleganten Villen wurden morsch und baufällig, viele derselben blieben unbewohnt, obgleich das Sarozer Komitat sein Möglichstes that, um dem Bartfelder Bad neues Leben einzuflüßen. Jedes Jahr wurde im Sommer eine Komitatskongregation nach Bartfeld ausgeschrieben. Der Magistrat und der Adel versammelten sich auch pünktlich in voller Zahl zur anberaumten Zeit, man sah es als eine Art Ehrenpflicht an, zu erscheinen, man kam mit Frau und Tochter zu dem Bartfelder Annen-Bad, der in der ganzen oberen Gegend eine Berühmtheit war. Auch an Gästen aus den Nachbaromitatien fehlte es nicht. Nach der Sitzung und der gemeinschaftlichen Table d'hôte setzte sich der Bizegpan wieder an den grünen Tisch, aber dieses Mal nicht, um der Kongregation zu präsidiren, sondern um

eine Pharaobank zu halten, an welcher die Gesammtheit der politischen Gäste bis spät in die Nacht hinein pointirte, und dann erst nahm der Ball seinen Anfang. Drei, vier Tage wurden so in Saal und Braus verlebt und man wählte sich in die Glanzepoche Bartfeld's zurückversetzt. Doch drei bis vier belebte Tage genügen noch nicht, um einen Badeorte in Schwung zu bringen, Bartfeld ging langsam dem Verfall entgegen. In neuerer Zeit hat sich aber dieser altberühmte Badeort wieder zu erholen begonnen, die verfallenen Villen wurden renovirt, und trotzdem die Quelle beharrlich von dem Schienenstrang gemieden wird, mehrt sich der Besuch von Jahr zu Jahr. Einst war das Bartfelder Wasser in ganz Ungarn verbreitet, man fand es in jedem Gasthause neben dem Lublauer und Parader, jetzt wird es durch andere Wässer verdrängt, deren Pächter es besser verstehen, sich durch geschickte Reklamen in der Welt bekannt zu machen. Die Hunyady János-Quelle und ihr Bitterwasser dringen bis nach Amerika und Ostindien, man findet sie in Berlin und Paris, in New-York und Kalkutta, aber auch die Wässer von Luhi, Moha, Parád und Borbéf beginnen im Auslande bekannt zu werden. Freilich gehört dazu eine nicht gewöhnliche Thätigkeit, um einen Massenabfah zu erzielen. Mineralwässer, wie z. B. das Gießhühler, sind gerade keine Seltenheit, aber die Arbeit eines Mattoni war im Stande, demselben zu einem Weltruhm und sich zu einem Vermögen zu verhelfen. Noch besser versteht der Engländer Mr. Smith das Geschäft, der sich mit dem Apollinaris-Wasser Millionen verdiente, obgleich es ein öffentliches Geheimniß ist, daß das Apollinaris-Wasser ein künstliches und kein natürliches Mineralwasser ist.

Als ich in England war, lernte ich aus einem Prozesse, der damals die Zeitungen beschäftigte, was die

Reklame werth sei. Der Bestzer des „Kevallenta Arabica-Patentes“ (bekanntlich nichts Anderes, als präparirtes Feinmehl) hatte sein Patent um einen hohen Preis verkauft und wurde von dem Käufer desselben nach drei Jahren des Betruges angeklagt, indem ihm bei Ankauf des Patentes ein Ertrag von zwanzig bis dreißigttausend Pfund versprochen wurde, während der Verschleiß nicht halb so viel abwarf. Der Beklagte fragte vor dem Richter, wie viel der Kläger, der sich benachtheiligt glaubte, jährlich für die Zeitungsannoncen ausgabe?

„Fünfstausend Pfund“, war die Antwort. „Dann ist es natürlich, daß Sie nicht mehr eintreten. Ich habe beim Verkauf ausdrücklich bemerkt, daß ich zwanzigttausend Pfund jährlich für Annoncen verwende, nur so konnte der Reingewinn von zwanzigttausend Pfund erzielt werden. Wer an Annoncen spart, verliert am Ertrag; sie sind der Dünger für das industrielle Ackerfeld, von dem die Ernte abhängt.“

Der Richter wies den Kläger ab und verurtheilte ihn in die Prozeßkosten.

Wir machen uns über die amerikanische Reklame lustig und vergessen, daß der Bärrn zum Handwerk gehört. Wir ärgern uns, wenn Fremde Bücher über Ungarn schreiben, die trotz des besten Willens von Unrichtigkeiten frohen. Wir aber fällt bei solchen Gelegenheiten immer ein, was mir einst vor fünfzig Jahren Alexander Dumas der Vater sagte:

Es ist gut, wenn man uns lobt und die Wahrheit über uns sagt; jedenfalls ist es aber besser, wenn man über uns lügt und schimpft, als wenn man von uns schweigt; eine ungerechte Kritik ist nützlicher, als das Todtgeschwiegenwerden. Dies gilt von Menschen, wie von Waaren; der amerikanische Humbug gehört zu den Elementen der Größe der Vereinigten Staaten.

Franz Pulsfy.

fels aus — die ich bei den kroatischen Jünglingen nicht begreife. In der That bist du, o Volk, unglücklich, da deine Zukunft auf eine Jugend solchen Schlages gestellt ist. Sie zeigen ja heute schon, was für Jammergefalten sie ihr ganzes Leben hindurch sein werden. In ihrer Handlungsweise spiegelt sich getreu die Politik der rohen, maulheldenhaften Partei ab. So hat der „größte und verdienstvollste Mann dieses Zeitalters“, ihr Schah-in-Schah Anton (Starcevic), nach dem unsinnigen Putsch von Ratowice vor dem Richter erklärt, daß er die Politik Kvaternik's nicht kenne, ja, daß er nicht einmal wisse, ob Kvaternik der Rechtspartei angehört habe. So erzieht man; so entstehen die echten und rechten Praktiker: Lärme viel und lerne nichts; wen du ehegestern verfluchtest, den bittest heute an, damit er dir zu einem Ante verhehle; durch dein Gefährte über die Regierung und den Staat verblende die Augen, damit das Volk nicht sehe, wie du es herabst; wenn du das Volk durch deine Hegereien blind gemacht und in Gefahr getrieben hast, wo es unsinnigerweise seine Haut zu Markte trägt und sein Leben läßt, dann werfe dich gemüthlich in ein Fauteuil und erzähle den Kindern deine Märchen von Groß-Kroatien; Blödsinn und Heuchelei erkläre für kroatischen Patriotismus und politische Mächtigkeits- und Erwägung, die überdachte Arbeit verfluche als Verrath. Kroatien wird dann freilich in Verdummung und Armut verinken, du kannst es auch dazu bringen, daß das Land wieder zerstückelt und zerrissen wird — aber dir wird es gut gehen bis an's Ende deiner Tage!

Ausland.

Budapest, 2. August. Zur Tagesgeschichte.

Frankreich auf der einen und Deutschland auf der anderen Seite machen der englischen Regierung auf der Londoner Konferenz nicht geringe Schwierigkeiten. In der Frage der ägyptischen Zinsenreduktion hat Frankreich noch immer seine Zustimmung zu den neuesten englischen Propositionen nicht gegeben, während in der Sanitätsfrage Deutschland sich mit den Vorschlägen Gladstone's, energische Verfügungen treffen zu wollen, nicht begnügt und durch den Grafen Münster der Konferenz formulirte Reformvorschläge unterbreiten läßt. — In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses beantwortete Fitz-Maurice die Anfrage Worm's, ob es wahr sei, daß England Deutschland aufgefordert habe, seinen Einfluß aufzubieten, um Frankreich zur Aenderung seiner feindlichen Haltung auf der Konferenz zu bewegen und daß Deutschland abgelehnt habe, es sei, bevor die vollständigen Ergebnisse der Konferenz vorliegen, u n t h u n l i c h, Einzelnes mitzutheilen, er bitte aber, aus der Ablehnung solcher Mittheilungen weder positive, noch negative Schlüsse zu ziehen.

Die vom Pariser „Figaro“ so kühn aufgeworfene Frage einer deutsch-französischen Allianz hat natürlich nur zu einer, nicht einmal allgemein journalistischen Diskussion Anlaß gegeben. Zu dem zweiten einleitenden „Figaro“-Artikel bemerkt die „Kölnische Zeitung“ nach einem Ausfalle gegen die französischen Chauvinisten verächtlich:

„Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der „Figaro“, ob des einmal und ausnahmsweise geschriebenen vernünftigen Wortes erwachsen, heute halb und halb pater peccari sagt, und zwar noch den Frieden wünscht, sich aber „auf Vergessen oder Verziehen“ nicht einlassen will. Sollen wir über diese Schwankung viele Worte verlieren? Wir halten es für unnütz. Wenn Frankreich Frieden halten will, so könnte es uns ja herzlich gleichgültig sein, ob es „nicht vergißt und nicht verzichtet“, denn wegen Platonischer Gefühle werden wir uns nicht aufregen lassen. Nur können diese, wie die Erfahrung gelehrt hat, bisweilen solche Gestalt annehmen, daß sie ihren Platonismus gänzlich verlieren, und dann können Lagen eintreten, die trotz der „Friedensliebe“ der Franzosen einen, wir wollen nicht sagen kriegerischen, aber doch sicher nicht sehr friedlichen Charakter annehmen. Aus

dieser ganzen Geschichte bleibt für uns eine Lehre zurück: daß es nämlich unmöglich ist, sich mit der französischen Presse über einen wichtigen Gegenstand in ernster und loyaler Weise auseinanderzusetzen.“

Die Pforte soll Angesichts des einmüthigen Widerstandes der Großmächte gegen ihre Absicht, die fremden Postämter in der Türkei zu schließen, bereits eingelenkt haben. Gleichzeitig mit dem Einspruch war ihr eröffnet worden, daß die Mächte nicht abgeneigt seien, in diplomatische Verhandlungen über die Frage einzutreten. Darauf einzugehen, ist die Pforte nunmehr anscheinend bereit. Man ist der „National-Zeitung“ zufolge in Berlin überzeugt, daß die angeordnete Schließung der fremden Postämter zum 1. August nicht erfolgen werde, daß alsbald die „diplomatischen Verhandlungen“ beginnen werden. Damit hat man offenbar den türkischen Staatsmännern nur eine goldene Brücke für den unvermeidlichen Rückzug bauen wollen, denn es ist von vorneherein anzunehmen, daß diese Verhandlungen ein Ergebnis nicht haben werden. Es wird Alles beim Alten bleiben. Die Türkei ist überhaupt seit einiger Zeit sehr geschäftig. Auch in der Cholera-Frage hat sie eine nicht minder gewagte Aktion unternommen. Die Pforte findet alle gegen die Cholera ergriffenen Maßnahmen unzulänglich und erachtet es deshalb für nothwendig, mit „ergänzenden Verfügungen“ vorzugehen. Quarantaine gegen Provenienzen nicht allein aus Frankreich, sondern auch aus den Donaufürstenthümern, Oesterreich-Ungarn, Italien, und zwar für alle Schiffe ohne Ausnahme anzuordnen. Bevor sie diese Maßnahmen in Kraft treten läßt, ist die Pforte indeß konziliant genug, dieselben dem internationalen Gesundheitsamte zur wissenschaftlichen Prüfung vorzulegen. Gleichzeitig empfindet sie aber auch die Unzulänglichkeit dieses Amtes und will es durch sieben türkische Aerzte kompletiren. Die ausländischen Delegirten des internationalen Gesundheitsamtes, die englischen und spanischen ausgenommen, empfinden die Nothwendigkeit dieser Vermehrung durch sieben türkische Kollegen keineswegs, weigern sich, dieselben aufzunehmen, was die Pforte wieder zu der offiziellen Drohung veranlaßt hat, „über diese Weigerung hinauszugehen“. Man darf darauf gespannt sein, wie die Mächte dieser neuen türkischen Aktion begegnen werden.

Aus Petersburg wird der „Pol. Korr.“ gemeldet: „Mit den strengen Maßnahmen, welche seitens der preussischen Regierung bezüglich des Aufenthaltes russischer Unterthanen zunächst in Berlin verfügt worden sind, gehen Verschärfungen im Passwesen Hand in Hand. Es sind hier mehrere Fälle bekannt geworden, daß aus Russland in das Ausland reisenden Personen, deren Pässe nicht von den in Russland befindlichen deutschen Konsuln visirt waren, der Zutritt auf deutsches Gebiet verweigert worden ist. In Folge dessen hat das hiesige Amtsblatt kürzlich ein an die Gouverneure Russlands, ergangenes Circular des Ministers des Innern publizirt, in welchem dieselben aufgefordert werden, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß alle Personen, welche durch Preußen ins Ausland reisen, ihre Pässe bei den Konsuln in Russland vidiren zu lassen haben.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. August.

\* Budapester Landesausstellung. Heute 10 Uhr Vormittags fand die technisch-polizeiliche Begehung der vom österreichischen Staatsbahnhose auf den Ausstel-

lungspiaz, resp. die Industriehalle entlang führenden neuen Eisenbahnlinie statt.

Die Kommission, unter Führung des Sektionsrathes G y o n g h ö s s y, begab sich mit Extrazug von der Bahnhofshalle aus auf die Strecke. Die 140 Kilometer lange, in 16 Arbeitstagen fertiggestellte Eisenbahn wurde tadellos hergestellt und in entsprechendem Zustande befunden. Die Züge werden auf dieser Linie nur mit einer Signalfahne und sehr langsam verkehren. Nach der, alle einzelnen Objekte umfassenden Untersuchung, welche eine halbe Stunde in Anspruch nahm, sprach der Präsident der Ausstellungskommission, Staatssekretär Matkovic's, dem Bauleiter, Ingenieur Bernardt, die vollste Anerkennung aus, und Sektionsrath G y o n g h ö s s y erklärte die Eisenbahn für verkehrsfähig.

\* Der hauptstädtische Munizipalrath hält nächsten Mittwoch zur Verhandlung des Omnibusstatuts eine außerordentliche Generalversammlung.

\* Neue Handelsschule. Zu Beginn des Schuljahres 1884/85 wird in den Lokalitäten der Raben-Bürgererschule des 2. Bezirkes (Varengasse Nr. 5) die erste Klasse einer Handelsschule mit 3 Jahrgängen eröffnet. Aufgenommen werden Schüler, die die vierte Klasse der Bürger-Realschule, oder eines Gymnasiums mit Erfolg absolviert haben, oder in einer Aufnahmepprüfung die nöthigen Vorkenntnisse bekunden. An Einschreibgebühr ist 1 fl. zu entrichten, das Schulgeld beträgt halbjährlich 5 fl. Das Maturitätszeugniß dieser Schule berechtigt zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst.

\* Eintreibestatistik. Im Juli wurden 9453 Steuernmahnungen zugestellt und betreffs Sicherstellung von 218,110 fl. wurden 5998 Pfändungen durchgeführt. Von 1860 ausgehiebenen Exzitationen wurden pünktig 6007 fl. nur 42 abgehalten, wobei 1373 fl. eingelassen sind. Behufs Vermeidung der Exzitationen haben 1153 Parteien 30,142 fl. eingezahlt; von 1955 beabsichtigten Transferirungen wurden nur 4 durchgeführt.

\* Umschreibung von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Das Haus der Radialstraßen = Bauunternehmung, 6. Bez., Theresien-Ringstraße 16, an Joseph R ö r ö s h und Frau um 200,000 fl.; Haus der Radialstraßen = Bauunternehmung, Theresien-Ringstraße Nr. 13, an Jakob Pollak um 225,000 fl.; Haus des Franz K o c z k a, Futölgasse 14, an Salomon B ö h m und Frau um 12,250 fl.; Haus der Pauline Vincze = Reibberger, Sorochergasse Nr. 20, ohne Werthangabe im Erbchaftswegen an den minderjährigen Franz Vincze; halber Grundtheil des Joseph Hegyi, 7. Bez., Kis-Sziglo Nr. 2275/2278, an Marie Hegyi = L ö z s i um 359 fl.; Haus des Ludwig K ö v a y, 6. Bez., Herzengasse Nr. 7, an Marius Leopold Schwarz um 18,222 fl. 66 kr.; Liegenschaft der ersten Bester Immobilien = Verkehrsanstalt, 7. Bez., Stephansfeld Nr. 2796, an Dr. Eduard Engländer um 2600 fl.; Grund des Max A. Weiß, zwischen der Wesselenyi-, Tabak-, Linden- und Wittgasse Nr. 4483/18, an S. Wesslinger und Genossen um 4086 fl. 50 kr.; Haus des Mathias K o f a l i t, 8. Bez., Rémetsgasse Nr. 16, an Marius Vogel und Frau um 9800 fl. — in Ofen und Utöfen: Ein Drittel Haus der Frau Karl Schreiber, Feltung Nr. 142, an Johann Hoffmann um 5000 fl.; Weingarten der Lidia L o j e r, Neustift, Extravillan Nr. 3936/5, an Julius H a l a s h um 900 fl.; Haus der Alois und Josepha W i t t b e r g e r, Tabak Nr. 1884, an Mathias D h a l t e k um 1500 fl.; Haus der Ignaz und Agnes H a b e r, Tabak Nr. 1350, an Joseph H a n i c h um 1890 fl.; halber Weingarten des Andreas Keller, 2. Bez., Extravillan Nr. 6973, an David A u g e n s t e i n und Frau um 400 fl.; halber Hausantheil des Anton Neumann, 2. Bez., Landstraße Nr. 3663, im Erbchaftswegen an den minderjährigen Anton Neumann; Grund der Joseph und Stephan Weber, 3. Bezirk, Extravillan Nr. 1258—59, an Marie Weber = W i t m a n n um 2250 fl.; Weingarten der Marie Brotschka, 3. Bez., Extravillan Nr. 3217, an Rudolf W i r t e r um 220 fl.

Warum die Wurst schief geschnitten wird.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

Die Gnädigste schreibt: „Lieber Freund! Sie kennen sicher das tiefsinnige Sprichwort: Was zu viel ist, ist zu viel! Sie haben mir hundert und mehr Briefe geschrieben und ich habe immer geschwiegen. Wenn das Schweigen wirklich so schwer ist, wie Sie in Ihrem letzten Briefe aneinanderzuziehen sich bemühen, dann paden Sie nur gefälligst ein mit Ihren hundert an mich gerichteten Briefen und Ihrem Tausend sonstiger Feuilletons und verneigen Sie sich achtungsvoll und ergebenst vor der Größe meiner Schweigefähigkeit. Ich wußte nicht, daß ich so verehrungswürdig bin, aber ich bin gelehrig und acceptire gerne eine Lehre, welche mich nun doppelt verehrungswürdig macht. Aber — was zu viel ist, ist zu viel! Erinnern Sie sich, was Sie mir in hundert und so viel Briefen — (zum hundertsten habe ich Ihnen nicht einmal gratulirt; es war Unrecht und ich leiste jetzt amende honorable) — vorgeplaudert haben, über alles Mögliche und noch einige Dinge mehr, und ich habe Alles gläubig hingegenommen und eine wahrhaft glänzende Schweigefähigkeit entfaltet, vor der Sie einen gar so großen Respekt haben, aber jetzt muß ich bedenken, auf die Gefahr hin, beträchtliche Einbuße an meinem Nimbus zu erleiden.“

Sie erzählen, daß der Professorenkörper der Universität Leipzig sich einmal zusammengesetzt habe, um die Frage zu beantworten, warum die Wurst fast immer schief geschnitten werde. Sie berichten ferner, daß Ihres Erachtens die einzig richtige und logische Antwort von einem Professor der Mathematik ertheilt worden sei: Die Wurst werde darum fast immer schief geschnitten, weil es nur e i n e n geraden Schnitt gebe, der schiefen Schnitte aber unendlich viele möglich seien.

Also darum, bloß darum? Ach, diese Männer, diese Professoren, und insbesondere diese Mathematiker! Und dann Sie, Sie gläubiges Gemüth, dem ein Mathematiker gleich so schrecklich imponirt! Ich sehe Sie schon förmlich, wie Sie sich rüsten, sich über die Frauen zu moquieren, denen gegenüber man selbst mit mathematischen Fundamentalsätzen und geometrischen Beweisen nicht mehr auslangt. Sie streiten Einem das Weiße aus den Augen und das Blaue vom Himmel herunter, und wenn sie nicht gelaunt sind, so machen zweimal zwei auch nicht vier. Nur gemacht, lieber Freund! Ich streite nicht gegen mathematische Fundamentalsätze, aber ich lehne mich auf gegen willkürliche, unberechtigte und unlogische Schlussfolgerungen, die man aus ihnen ziehen will.

Daß unendlich viele schiefe und nur ein gerader Schnitt möglich seien, dazu braucht kein Mathematiker aus Leipzig zu kommen, um uns das zu beweisen. Das wußten wir auch ohne ihn; aber seine Folgerung ist falsch. Sie wäre richtig, wenn überhaupt eine T e n d e n z bestände, die Wurst gerade zu schneiden. Auch da wäre sie nur theoretisch richtig, wenn jede einzelne Wurstscheibe auf ihren Schnittwinkel hin mit Zirkel und Winkelmaß, mit Reißschiene und Transporteur bis auf ein Tausendstel Millimeter genau abgemessen und berechnet würde; in Wirklichkeit würde, wenn die Tendenz zum Geradeschneiden vorhanden wäre, gewöhnlich ein gerader Schnitt konstatiert werden, auch wenn er es nach mathematischen und geometrischen Ansichten nicht wäre. Nun rufe ich die gesammten Hausfrauen des Erdballs und dazu alle Wurst- und Delikatessenhändler zu Zeugen auf, ob sie jemals das Bestreben gehabt haben, die Wurst gerade zu schneiden. Ich sage nein! und bin überzeugt, daß ein vieltausendstimmiger Chorus mir bezeugt zustimmt.

Wie steht es nun mit der Erklärung des gelehr-

ten Professors? Die Wurst wird schief geschnitten, weil man sie schief schneiden will. Das ist meine Antwort, das meine wissenschaftliche Entdeckung. Wie stehe ich da!

Sie brauchen nicht die Nase zu rümpfen. Ich weiß, was Sie sagen wollen; Sie verweisen mich auf den Gelehrten des Münchner Bilderbogens und auf seine epochemachende naturwissenschaftliche Entdeckung. Er schläft unter einem Apfelbaum und da fällt ihm ein Apfel auf die Nase. Er wacht auf, nimmt einen Zirkel zur Hand und einen Meißel und beginnt zu messen und zu rechnen, und nachdem er einen Tag gemessen und gerechnet, da hatte er das große wissenschaftliche Resultat gefunden: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!

Wie! besser ist auch meine Wurst-Theorie nicht, ich sehe es ein, aber besser ist sie doch, denn schließlich gibt sie ja doch eine positive, ausreichende und abschließende Erklärung. Die Frage ist beantwortet, das Problem ist gelöst. Die Wurst wird schief geschnitten, weil man sie schief schneiden will. Die Sache ist sehr einfach, Ihnen sogar zu einfach, das verfährt nichts. Ich mache Sie darauf aufmerksam, geehrter Herr, daß alles wahrhaft Große und Klüssige sich durch Einfachheit auszeichnen pflegt. Nachdem ich nun eine wissenschaftliche Streitfrage solcher Art endgültig beantwortet und definitiv gelöst habe, wäre meine Aufgabe eigentlich zu Ende, aber ich thue noch ein Uebriges, um die Sache ganz zu bereinigen und will einer noch viel schwierigeren Frage zu Leibe gehen: Warum will man denn die Wurst schief schneiden?

Können Sie bestreiten, daß eine schief geschnittene Scheibe größer ist, als die gerade geschnittene? Nein. Sie lassen sich aber dennoch von Ihren Gelehrten in's Bodshorn jagen, und ergeben sich, wenn diese behaupten, daß das eitel Spiegelschere sei. Nicht nachgeben,

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. August.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, bald heiter, bald trüb, gegen Mittag fiel ein schwacher Strichregen. Das Thermometer zeigte Morgens 14 Grad N., Mittags 21 Grad N. Der hohe Luftdruck (764-765) ist im südwestlichen, die Depression (757 bis 758) im nordöstlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei zumeist nordwestlichen, zum Theil östlichen und südwestlichen mäßigen Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck etwas gefallen. Das Wetter ist ruhig, zumeist heiter, trocken. Ein Gewitter war in Agram. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist heiteres, warmes Wetter, stellenweise von Gewittern unterbrochen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Agram 11 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* Ein General-Intendant in Verzeihung. Man schreibt aus Zsich vom 31. Juli: Seit Anfang dieser Woche hat die Wohnungsnoth ihren Höhepunkt erreicht und es ist absolut weder in den Hotels, noch in den Privathäusern auch nur der kleinste benutzbare Raum auszutreiben. Zweimal ist es in diesen Tagen passiert, daß ganze Familien, die Nachts mit dem letzten Zuge hier eintrafen, ohne sich früher Unterkunft besorgt zu haben, auf dem Bahnhofe übernachtet mußten und am anderen Morgen ihre Weiterreise fortsetzten, um in Hallstadt und Lufsee daselbe Schicksal zu erfahren. Unter solchen Umständen ist an unseren lebenswürdigen General-Intendanten die schwere Mission herangetreten, für vierzig Mitglieder des Ballet Corps Quartier für zwei Nächte zu verschaffen. In den Hotels ist absolut kein Zimmer zu bekommen, die Privathäuser sind vermietet, die Familien, die im vorigen Jahre Sr. Excellenz zu Diensten standen und für die erste und zweite Quadrille bereitwilligst Quartier machten, sind hener aus Gründen, die wir nicht weiter erörtern wollen, taub gegen alle Beschwörungen des Intendanten, und so steht dieser heute — fünf Tage vor dem verhängnisvollen Festabend — ohne Rath und ohne Quartier da. Am Ende könnte man, Dank der Bereitwilligkeit des Bürgermeisters, die Schul- und Turnsäle acquiriren, aber da fehlt es wieder an Betten und auf dem harten Boden kann man doch die verwöhnten Gassen nicht liegen lassen. Wenn nicht im letzten Augenblicke Hilfe kommt, wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als das ganze Corps Nachts mit Extrazug nach Weissenbach oder Steinögl zu befördern und es tagsüber wieder nach Zsich zu bringen. Vorläufig ist aber der Intendant in Verzeihung.

\* Graf Eugen Zichy begibt sich am 6. d. nach Belgrad, um König Milan zum Besuche der nächstjährigen Budapester Landesausstellung einzuladen und bezüglich der für den orientalischen Pavillon unseiner Ausstellung in Serbien zu erwerbenden Gegenstände Verhandlungen zu pflegen, respektive eine Auswahl zu treffen.

\* Franz Joseph-Elisabeth-Goldstipendien. Vom nächsten Studienjahre 1884/85 werden an den Universitäten zu Budapest vier, an jenen zu Prag und Klatsch ein bis zwei, dann an jenen zu Graz, Innsbruck, Lemberg, Krakau, Cernowitz und Agram je eines, der für dürftige und würdige Hörer der vier Fakultäten gestifteten Franz Joseph-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung kommen. Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. u. apost. l. Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen: 1. mit dem Tauf- oder Geburtscheine; 2. mit glaubwürdigen Dokumenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verweisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand; 3. mit dem Naturaltatszeugnisse und, wenn sie schon Universitäts Hörer sind, über-

dies mit den Kolloquien- oder Staatsprüfungs-Zeugnissen bezüglich des zweiten Studiensemesters 1883/84, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Kompetenzen, welche die Universitätsstudien erst antreten, den Vorzug genießen. Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Besitze eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Kassen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Fakultätsstudium sie sich zu widmen beabsichtigen und sind längstens bis 31. August 1884 bei der k. k. Direktion des allerhöchsten Privat- und Familienfonds in Wien, k. k. Hofburg, einzureichen. Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

\* Ein neuer Klub in der Hauptstadt. Die Herren Johann Bobula, Graf Paul Festetics jun. und Julius Kállay richten an die Bürger des hauptstädtlichen sechsten Bezirkes (Theresienstadt) einen Aufruf behufs Gründung eines Klubs. In dem Aufrufe wird auf die Bedeutung dieses Bezirkes und die Wichtigkeit der Vozozierung der Bürger behufs Besprechung der öffentlichen Angelegenheiten hingewiesen. Der Aufruf schließt folgendermaßen:

„Wir richten daher an die gebildeten und selbstbewußten Bürger der Theresienstadt die Aufforderung, behufs Erreichung dieses Zieles sich zu vereinigen und uns von dieser Absicht durch Einbringung der beigelegten und eigenhändig unterfertigten Druckform (sub Adresse: Dr. Joseph Ferencz, 6. Bez., Fabrikengasse 6, oder Theodor Decsary, Beamter der k. u. g. Staatsbahn, 6. Bez., Radialstraße 62, 1. St.) gefälligst zu verständigen.“

\* Der Postdiebstahl. Die polizeiliche Untersuchung in dem 30.000 fl.-Postdiebstahl nimmt nun einen regelmäßigen Verlauf. Heute wurden, wie wir erfahren, unter Beiziehung von Sachverständigen die Ziegelbrocken einer genauen Untersuchung unterzogen, wobei konstatiert wurde, daß die Ziegel nicht hiesiger Fabrikat sind. — Ueber die Expeditionsfahrt der Postbeamten, welche die große Geldsendung von Wien hierher beförderten, wird uns Folgendes berichtet:

Nachdem die Postvertheilungen, und darunter auch die zehn Kisten der Staats-Centralkasse von der Post im Bahnhof der Ambulanz übergeben und im Waggon untergebracht waren, fehlten nur mehr wenige Minuten bis zum Abgang des Zuges. In dieser kurzen Zeit entfernte sich Oberkonduktor Csapó, welcher die Ambulanz leitete (Seof, der in früheren Berichten irrthümlich genannt war, nahm an der Reize nicht theil), bloß auf drei Minuten ins Bahnpfostamt, es blieben aber die zwei Postoffiziale und der Diener im Waggon zurück. Der Zug ging ab und die Beamten entfernten sich bis Dfen nicht aus dem Waggon. In Bruck brachte der Diener, welcher mitreiste, Bier zur Ambulanz, in Raab stieg derselbe wieder aus, um Wasser zu holen, mußte aber rasch wieder einsteigen, denn der Zug ging nach kurzem Aufenthalt weiter. In Szony holte der Diener schließlich einen Krug Wasser und blieben dann die drei Beamten und der Diener bis zur Ankunft in Dfen fortwährend im Waggon.

Vor acht Jahren wurde unter den gleichen Umständen ein Postdiebstahl durch Austausch der Postkiste mit einer solchen, die mit Ziegeln beschwert war, verübt. In Budapest wurde auf der Hauptpost eine Kiste mit werthvollem Geschemide aufgegeben. Die Sendung war nach Bukarest bestimmt. Als die Kiste seinen Anlangen geöffnet wurde, befanden sich in derselben statt der Schmuckgegenstände Ziegelbrocken. Die Postverwaltung machte die größten Anstrengungen, um den Thäter zu eruiern, aber erfolglos, und es herrscht noch heute unaufgeklärtes Dunkel in Bezug auf diesen raffinierten Gaunerstreich.

\* Ein Opfer der Hundswuth. Der Zilaher Advokat Ludwig Kiss äußerte seit einigen Tagen ein so eigenthümliches Benehmen, daß seine Umgebung an ihm Trismus-symptome konstatiren zu können vermeinte. Bald traten Symptome der Hundswuth an dem Unglücklichen klar zu Tage. In einem Anfall von Tob-

sucht verwundete Kiss zwei Personen, deren Wunden sofort ausgebraunt wurden. Der Zustand Kiss ist ein rettungsloser. Der Berunglückte gehörte zu den angesehensten Advokaten der Umgegend, so zwar, daß er, abgesehen zur Regierungspartei gehörig und obgleich die Majorität des Szilager Komitats oppositionell ist, leghin dennoch zum Wahlpräses gewählt wurde. Die Theilnahme für den Bedauernswerthen ist eine allgemeine.

\* Professor Drafcze über die Cholera. In der heute erschienenen Nummer der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ spricht sich Professor Drafcze folgendermaßen über den gegenwärtigen Stand und Gang der Cholera aus:

Die letzten Choleraberichte aus dem südlichen Frankreich befinden eine sehr erfreuliche Wendung zum Besseren. Beträgt doch die Cholera-Sterblichkeit zu Toulon im letzten Wochenzeitraume nicht einmal mehr über 10 Fälle für den Tag. In keiner der früheren Epidemien dieser Stadt hat ein verhältnismäßig so rascher Abfall wie diesmal stattgefunden. Auch die Maximalzahl der täglichen Todesfälle dajelbst steht gleichzeitig gegen jene aus den früheren Epidemien zurück. Bezüglich des Verhaltens der Cholera in Marseille gilt fast das Gleiche. In- und Exziten der Epidemie sind dort ebenfalls in der Abnahme; kamen ja dafelbst in den jüngsten Tagen nicht einmal mehr 20 Sterbefälle an der Cholera täglich vor. Ueberhaupt ist auch die diesjährige Epidemie in Marseille gegen die früheren Seuchenausbrüche eine viel weniger heftige. Wenn wirklich die Krankheit im Verlaufe des August erlischt, wie es nach dem bisherigen Verhalten ihres Auftretens, Aufsteigens und Abfalles den Anschein hat, so dürfte dieser Seuchenherd hiemit sehr bald seinen bedrohlichen Charakter, wenigstens für die Entfernung zur See verloren haben. Bei dem mehrwöchentlichen Bestehen der Epidemie an zwei mit der benachbarten Umgebung und auch weithin sehr lebhaft vorerhebenden Hafenplätzen ist die Cholera eigentlich nur in Aix und Arles zur epidemischen Entwicklung gekommen. Auch wird von eingeschleppten Cholerafällen mit selbst tödlichem Ausgange von verschiedenen nahen und entfernten Plätzen (Nimes, Avignon, Lyon) berichtet, ohne daß sich die Seuche an diesen noch festgesetzt hätte. Wenn in Egypten während des vorigen Jahres das Verhalten der Cholera schon ein solches war, welches ihre Neigung zum örtlichen Beharrtbleiben erkennen ließ, so ist dies bei der gegenwärtigen Cholera-Verbreitung in Südfrankreich nur noch auffälliger. Das ist nicht bloß für Frankreich, sondern auch für ganz Europa eine gewiß sehr beruhigende Thatsache.

\* Ueber das Testament Raube's bringt die „Korr. Wilhelm“ folgende Mittheilungen: Seine letztwillige Anordnung hat Raube bereits vor drei Jahren, und zwar eigenhändig niedergeschrieben, nachdem er seinen befreundeten Rechtsanwält Dr. Frank konsultirt hatte. Wie verlautet, soll der Haupttheil der Erbschaft, welche 200.000 fl. betragen dürfte, der Adoptivtochter Fräulein Haas zufallen. Mit größeren Legaten, so heißt es, werden die beiden Brüder dieser Dame und Professor Hänel bedacht werden. Der Letztere, der Sohn der verstorbenen Frau Zinna Raube aus erster Ehe, erbt mit Raube's Tode den Nachlaß seiner Mutter in der Höhe von 140.000 fl., deren Fruchtgenuß der Verstorbene bis zu seinem Tode hatte. Der Eröffnung des Testaments wird mit besonderem Interesse entgegengesehen, weil daselbe auch Verfügungen über den literarischen Nachlaß enthalten soll.

\* Ein verdächtiges Paket. Vorigen Samstag erchien in der Wohnung des Kaufmanns Bernhard Hecht, Altgasse, ein Dienstmann und übergab dem Dienstmädchen ein in ein Leintuch gehülltes Paket, welches an Rudolf Gruber, Altgasse Nr. 19, 1. St., Th. Nr. 15 adressirt war. Da die angegebene Adresse auf die Wohnung Hecht's passte und sie wußte, daß am folgenden Tage ein neuer Zimmerherr einzuziehen habe, übernahm sie das Paket. Am folgenden Tage zog der Zimmerherr ein, der jedoch erklärte, das Paket gehe ihn nichts an. Das Mädchen legte nun das Paket beiseite und harpte der Dinge, die da kommen sollten. Nach zwei Tagen erschien ein junger Mann in Dienst-

age ich; lernen Sie streiten von mir. Die Gelehrten haben natürlich die Wissenschaft für sich, aber unzählige Beispiele beweisen, daß die praktische Lebenserfahrung ihnen gegenüber doch Recht behält. Ein sehr berühmter Arzt sagte einmal zu einem unberühmten Kollegen: „Ich muß abreisen und übergebe Ihnen einen Patienten, der an einer tödtlichen Krankheit leidet; in längstens einer Woche wird er sterben.“ Nach einem Monat kommt er zurück und erkundigt sich, ob er Recht gehabt habe. „Nein“, lautet die Antwort, „der Mann ist frisch und gesund und arbeitet schon wieder in seinem Geschäfte.“ „Unmöglich“, erwidert der berühmte Mann, „nach allen Regeln der Wissenschaft mußte der Patient sterben; Sie haben ihn einfach falsch behandelt.“

Ihr Mathematiker wird, um zu beweisen, daß die schiefe Scheibe nicht anschiebiger sein könne, mit einem geometrischen Beispiel kommen. Man kann auf einer Berglehne nicht mehr Weinstöcke pflanzen, als man auf der ihr entsprechenden ebenen Grundfläche pflanzen könnte, obgleich es sich ja nicht bestreiten läßt, daß bei einem rechtwinkligen Dreiecke die Hypotenuse länger sein muß, als jeder einzelne der beiden Katheten. Eine Hausfrau, welche eine Schüssel mit Delikatessen garniren will, weiß, daß sie mit schiefen Scheiben besser und ökonomischer fahren wird, als mit geraden. Kurz und gut, ein Frauenparlament hätte in dieser Frage zu entscheiden und nicht ein Professorenkörper. Wieder ein wahrhaft drastisches Beispiel von der Zurücksetzung des schwachen Geschlechtes; o, wie weit sind wir noch vom Ideal des Frauenstimmrechtes entfernt!

Wenn Sie glauben daß es beim Essen nicht auf den Schein, sondern auf das Wesen und rücksichtlich der Ausgiebigkeit nicht auf das Aussehen, sondern lediglich auf das Gewicht ankomme, so sind Sie in einem schweren, unheilvollen Irrthum befangen. Geben Sie

einer Gesellschaft daselbe Quantum Wurst in unaufgeschnittenem Zustande, das sonst hübsch aufgeschnitten ausreichte, und Sie werden ausgelacht werden. Man wird sich skandalisiren, daß Sie so wenig vorlegen, daß man dabei verhungern könnte.

Sparen müssen Sie von den Frauen lernen. Wenn ich ein Stückchen Sammt zum Aufputz eines Hutcs oder eines Kleides brauche, so werde ich im Laden den Sammt schief geschnitten verlangen, so komme ich mit einem Viertelmeter aus, wo ich sonst viellecht einen halben kaufen müßte. Das ist nicht gleichgiltig, denn in einen ordentlichen Sammt „legt sich schon Geld hinein.“

Weil nun das Schiefeschnitten der Wurst rücksichtlich seiner Zweckmäßigkeit so hoch über jeden Zweifel erhaben ist, wird daran schon seit Jahrhunderten, viellecht schon seit Jahrtausenden, seitdem wir einer keimenden Civilisation die Wurst überhaupt zu verdanken haben, unverbrüchlich festgehalten. Historische Anhaltspunkte fehlen uns allerdings. Ich habe nichts davon gehört oder gelesen, daß man in Pompeji auch wohlherhaltene Wursthälften ausgegraben hätte, und auch in der Fias und in der Odyssee, wo die Wurst allerdings vorkommt, steht nichts über den schiefen oder geraden Schnitt. Das ist nun freilich sehr bedauerlich, aber Sie wissen ja, selbst Vater Homer schläft manchmal. Trotz alledem hindert uns aber nichts, als ganz positiv anzunehmen, daß die Wurst zu allen Zeiten und bei allen Völkern aus Gründen der Nothwendigkeit schief geschnitten worden ist.

Dieser Umstand ist aber an sich schon sehr wichtig. Es könnte ja sein, uns selbst steht darüber kein Urtheil zu, daß uns alle Nothwendigkeit und alles rechte theoretische Erkenntnisvermögen abhanden gekommen sei, daß wir nicht im Stande wären, das Zweckmäßige zu erkennen und bewußt das Rechte zu thun. Selbst dann würde

die Wurst noch schief geschnitten werden, weil uns hereditäre Veranlagung dazu förmlich zwingen würde. Ich beobachte oft einen kleinen fünfjährigen Jungen, der geboren wurde wenige Tage, nachdem sein Vater, den ich sehr gut gekannt, gestorben war. Es ist erstaunlich zu sehen, wie er alle kleinen Eigenheiten an sich hat, die für seinen Vater charakteristisch waren, denn er sie doch nicht abgesehen hat. Die Anlage, die Wurst schief zu schneiden, haben wir also jedenfalls auch schon mit auf die Welt gebracht. Sie sagen, es sei schwer, die Wurst gerade zu schneiden und darum werde sie auch meist schief geschnitten, wie es auch schwer sei, das Rechte zu thun und das Richtige zu treffen. Wieder falsch, mein Freund! Ich bin im Innersten überzeugt, die Menschheit würde die Wurst schief schneiden, auch ohne hereditäre Veranlagung dazu und auch ohne Reflexion über Recht und Unrecht und über Zweckmäßigkeit und Abfurdrität, bloß darum, weil es das Rechte ist. Dazu bedarf es auch keines bewußten Erkennens, dazu reicht der Instinkt aus.

Es gibt Insekten, die ihre Eier in harten Sandboden legen, nachdem sie erst in diesen ein Loch, gebohrt. Sodann vermauern sie förmlich dieses Loch, um die Eier zu schützen, und ziehen davon nach anderen Zonen. Nach vielen Monden kommen sie wieder und reißen das Loch gerade zur rechten Zeit wieder auf, damit die junge Brut, die sonst in diesem Grabe umkommen müßte, heraustrischen kann. Wenn die Philosophie des Unbewußten das im Stande ist, dann wird sie wohl auch die Wurst schief schneiden können.

Das habe ich Ihnen nur sagen wollen, jetzt wissen Sie es.

Sr. Wohlgeboren Herrn

Baldwin Groller.

mannsjacke und forderte das Paket, da, wie er sagte, die Adresse verfehlt sei. Dem Mädchen kam der Dienstmann, der keine Nummer hatte, verdächtig vor, und es verweigerte die Herausgabe des Pakets. Nach Verlauf einer Stunde kam ein elegant gekleideter junger Mann, der gleichfalls das Paket verlangte. Nun war das Mädchen überzeugt, es mit Betrügnern zu thun zu haben, und es erstattete bei der Polizei die Anzeige. Hier wurde das Paket geöffnet; dasselbe enthielt einen Winterrock, einen Ueberzieher, einen Salonanzug, zwei Hosen, zwei Gilets und ein mit dem Monogram G. B. gemärktes Veintuch. Die Polizei glaubt, daß diese Effekten von einem Diebstahl herrühren und daß die „verfehlt Adresse“ jene des Seblers sein sollte, zu dem der Dienstmann das Paket zu tragen hatte. Die Polizei fahndet nach dem jungen Mann und dem Dienstmann, welche dem Dienstmädchen das Paket abverlangt hatten.

**\* Todesfälle.** Der Richter an der k. Tafel, Lazar Hadzics, der in letzter Zeit zur Dienstleistung der Kurie zugetheilt war, ist vorgestern im Alter von 71 Jahren gestorben und wurde heute unter lebhafter Beteiligung des Richter- und Advokatenstandes zur ewigen Ruhe bestattet. Der Hingeshiedene hinterläßt eine zahlreiche Familie; von seinen Söhnen ist Emil Ministerialrath, Kamill Gerichtsrath und Casar Obernotär des Torontaler Komitats. — Gestern ist hier der Beamte der Franklin-Gesellschaft Karl August Bindleben im 67. Lebensjahre nach langen Leiden gestorben.

**\* Ein tragisches Schicksal.** Man schreibt aus Genf: Große Sensation erregte im vergangenen Jahre die Entführung eines jungen Franzosen, Paul v. Arjuson. Er wurde über die französische Grenze gelockt und auf Betreiben seiner Verwandten in ein Irrenhaus gesperrt. Es gelang ihm, mit Hilfe von Genfern zu entfliehen. In Genf gab er an, von seiner sehr reichen Familie, mit der er weder in politischer, noch religiöser Beziehung übereinstimmte, vor einigen Jahren als verrückt erklärt und in's Irrenhaus gesperrt worden zu sein. Der junge Mann rief von Genf aus den Schutz der französischen Gerichte an. Sein Prozeß wurde vom Gerichte von Dreux (Departement Eure-et-Loire) geführt und für ihn günstig entschieden. Zwei Tage vor dem Entscheide aber raffte der Tod den Unglücklichen hinweg.

**\* Arbeiterversammlung.** Folgender Aufruf ist uns zugeworfen: An sämtliche in Budapest beschäftigten Spenglergehilfen, Gas- und Wasserverleitungs-Installateure! Kollegen! Das in der Versammlung am 13. Juli gewählte Komitee ist im Sinne des Versammlungsbeschlusses mit der Spengler-Gesellschaft in Verhandlung getreten und erachtet es als seine Pflicht, Euch über den Beschluß derselben Bericht zu erstatten. Zu diesem Zwecke wird Sonntag, am 3. August, Nachmittags 3 Uhr, im Garten der Pesther alten bürgerlichen Schießstätte eine öffentliche Versammlung abgehalten, mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des seitens der Gesellschaft gewählten Komitees über die bei der Genossenschaft erzielten Resultate. 2. Verhandlung etwaiger hierauf bezüglichen Anträge.

**\* Heldenthat einer Frau.** Aus Turin, 29. Juli, wird geschrieben: „Gestern stieg ein junger Maurer unfern der Eisernen Brücke in den Po, in der Absicht, ein Bad zu nehmen. Des Schwimmens jedoch unfähig, wurde er bald von der Strömung ergriffen und fortgerissen. Auf sein verzweifeltes Geschrei stürzte sich ein junger Bursche in den Fluß, um den Ertrinkenden zu retten. Dieser klammerte sich jedoch so fest an seinen Retter, daß Beide unfehlbar hätten ertrinken müssen, wenn nicht ein beherztes Weib, Namens Peirano, angezogen wie sie war, in das Wasser gesprungen wäre. Ihren Bemühungen gelang es, die beiden Ertrinkenden an das Ufer zu ziehen und so einem sicheren Untergange zu entreißen. Die heldenmüthige Peirano, ein Weib von 30 Jahren, einer Schifferfamilie angehörig, hat bereits mehrere solcher Heldenthaten vollbracht und wurde zweimal schon mit der silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert.“

**\* Selbstmord eines Unbekannten.** Heute Morgens 2 Uhr hat sich auf einer Bank in der Elisabeth-Procade ein junger Mann mittelst eines Revolvers in die Brust geschossen. Ein Konstabler transportirte den Schwerverwundeten in das Krankenhaus, doch gab auf dem Wege dahin der junge Mann seinen Geist auf. Die Identität des Todten konnte bisher nicht festgestellt werden. Es wurde bei dem Selbstmörder nur ein Brief ohne Adresse vorgefunden, in welchem der Lebensüberdrüssige seine Absicht kundgibt, sich das Leben zu nehmen. Das Schreiben trägt die Unterschrift: „Leopold.“

**\* Erdbeben.** Bei den Arbeiten der Verbindungslinie des Central-Perjomenbahnhofs stürzte gestern eine ziemlich beträchtliche Erdmasse ein, den Arbeiter Martin Feldmann unter sich begrabend. Letzterer wurde von seinen Genossen gerettet, da er jedoch am rechten Schenkel schwerere Verletzungen erlitten, wurde er nach dem Krankenhaus gebracht.

**\* Diebstahl und Hehlerei.** Einem Modewaarenhändler in der Batvanergasse gingen seit einiger Zeit werthvolle Waaren ab. Sein Verdacht fiel auf den Kommiss J. D., der auf seine Anzeige hin arretirt wurde. D. gestand den Diebstahl ein und sagte aus, er habe die gestohlenen Waaren dem Hausmeister des Pálffy'schen Hauses (Batvanergasse) Rudolf Szigeti, übergeben. Bei letzterem wurde in Folge dessen eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei Waaren im Werthe von circa 1000 fl. entdeckt wurden, die der Kaufmann als die seinigen erkannte. Nun wurde auch der Hausmeister arretirt. Der diebische Kommiss ist ein 17jähriger Jüngling, der Sohn anständiger Eltern und es ist nicht zu bezweifeln, was ihn zur Verübung des Diebstahls veranlaßt hatte.

**\* Selbstmordversuch.** Der 39jährige Tischlergeselle Johann D. hat sich heute Morgens in einem abgelegenen Winkel des Hauses Ecke der Wägnertstraße und Eschenyigasse erhängt, wurde jedoch noch lebend abgehängt. In's Krankenhaus gebracht und in's Verböhr genommen, gab er als Motiv seiner That Arbeitsunfähigkeit an.

**\* Unterjagung.** Der Agent Samuel Berger übergab dieser Tage dem Reisenden Friedrich Keller mehrere Pretiosen zum Verkaufe. Keller verkaufte dieselben, unterjagte jedoch den Erlös, weshalb gegen ihn die Anzeige erstattet wurde.

**\* Bellevue.** Ein außergewöhnliches Konzert findet morgen Sonntag, in den eleganten Räumlichkeiten dieses Etablissements statt. Die Direktion läßt zu diesem Konzert die Regimentskapelle Graf Zellacsics (Kapellmeister Leibold) aus Stuhlweissenburg hierher kommen.

**\* Gefunden.** Ein Etui mit chirurgischen Instrumenten wurde gestern nächst dem Landungsplatz am Bombenplatz gefunden. Dasselbe kann beim Lokalfostreux der D.-D.-G., Schneider, am Lokalschiff abgeholt werden.

**Das Gleichfest auf dem Ausstellungsplatze.**

Zu Gegenwart zahlreicher distinguirter Gäste und eines überaus großen Publikums fand heute Nachmittags 6 Uhr das Fest der Mauergleiche des Industrie-palastes statt.

Schon geraume Zeit vorher hatte sich vor der mit Fahnen und reich geschmückten Hauptfacade der Industriehalle ein vielhundertköpfiges Publikum angeammelt. Das Portal trug ein Transparent mit den Worten: „Isten áldd meg e csarnokat s eltesd soká annak megeremtöt!“ („Segne, o Gott, diese Halle und laß lange leben deren Schöpfer!“) Die Hauptzufahrtsstraße zur Industriehalle, die jetzt noch mit Bäumen bestanden ist, war durch Plagenstangen markirt und provisorisch aufgeschüttet worden. Einen hübschen Eindruck machte die in wenigen Stunden bewerkstelligte Ausschmückung des immensen Gebäudes vor dem Hauptportale, dessen fünf bis sechs Etagen hinter dem Laubwerke, den Fahnen und Wappen beinahe verschwanden. Mittlerweile hatte sich ein zahlreiches distinguirtes Publikum vor dem Triumphbogen eingefunden, darunter Graf Ludwig Tiska mit der Tochter des Ministerpräsidenten, Fel. Paula Tiska, am Arme, die Mitglieder der Ausstellungscommission, Staatssekretär Matkovic, Graf Eugen Zichy, Ministerialrath Dr. Schnierer, Oberbürgermeister Rath, die Vizebürgermeister Gerlóczy und Kada, viele Repräsentanten, hervorragende Architekten etc.

Kurz nachdem die beiden Präsidenten der Ausstellung, Staatssekretär Matkovic und Graf Eugen Zichy, eingetroffen waren, meldete Obergeringieur Müller, daß die Maueraarbeiten vollendet seien und bat, der Präsident möge gestatten, daß das übliche Fest der Mauergleiche begangen werde. Staatssekretär Matkovic erwiderte, er nehme diese Mittheilung mit Freuden zur Kenntniß und wünsche, die ferneren Arbeiten mögen ebenso rasch und zweckentsprechend durchgeführt werden; dem Vertreter der Bauunternehmung A. Holzpach's Söhne, Herrn Weissenbacher, dankte er für die rasche und gute Arbeit. (Lebhafte Oherufe.) Unter den Klängen des Rákoczy-Marsches schritten sodann sämtliche Arbeiter, voran weißgekleidete Mädchen, die aus einem riesigen Korbe Blumenpendeln verteilten, das Gerüst hinan und nahmen hoch oben auf einer Plattform Aufstellung, in der Mitte der Mauerpfeiler Johann Molnár.

Tiefe Stille trat ein und alle Arbeiter entblöhten das Haupt, als der Polier in kurzen, kernigen Worten der Hände Arbeit prius und der Vorkehrung dankte, daß das Werk soweit gediehen. Sodann schänkte ein weißgekleidetes Mädchen hohe Kelchgläser voll Wein; der Polier erhob eines nach dem anderen und leerte zwölf hintereinander, wonach er das Glas nach alter Sitte in die Tiefe warf; er trank auf das Wohl des Königs, des Kronprinzenlichen Koloman Tiska, auf die Gesundheit des Ministerpräsidenten Koloman Tiska, des Handelsministers Grafen Széchenyi, des Staatssekretärs Matkovic, des Grafen Eugen Zichy, des Ministerialraths Schnierer, auf das Wohl der Ausstellungs-Direktion, auf den Magistrat und die Bewohner der Hauptstadt, auf die Bau-Unternehmung und deren Organe, und schließlich auf das Gelingen des Werkes; immer wieder erbraunten Oherufe und erklangen einige Takte des Rákoczy-Marsches und zwölf Becher wanderten in die Tiefe. Ein Maurer-Aberglaube erachtete es als ein günstiges Omen, wenn das in die Tiefe geworfene Glas bricht. Von den zwölf Gläsern blieben acht ganz und vier brachen, darunter das auf das Wohl des Königs und das Gelingen des Werkes geleerten. Das ganze Baugerüste mit der Arbeitergruppe wurde sodann photographirt. Damit hatte die eigentliche Feyerlichkeit ihr Ende erreicht.

Die Kommissionsmitglieder besichtigten hierauf die Baulichkeiten und begaben sich auch zur Kunsthalle, welche ebenfalls bereits der Mauergleiche erreicht hat. Schon um 4 Uhr Nachmittags wurden unter den Arbeitern die ihnen von der Ausstellungscommission und von der Bauunternehmung votirten Geldspenden vertheilt.

Um 8 Uhr Abends fand in dem elektrisch beleuchteten, mit Fahnen, Girlanden und Emblemen verzierten Art geschmückten Borgarten des hädlichen Gasthauses im Stadtwaldchen ein reiches, opulentes Banket statt, an welchem ungefähr 120 Personen theilnahmen, während an die Stateten der Umzäunung gelehnt, ein dichtgedrängtes neugieriges Publikum bis zum letzten Tropfen Champagner und bis zum letzten Trinksprache ausharrte.

Zum ersten Toast erhob sich Staatssekretär Matkovic. Er wies darauf hin, daß es nun genau ein Jahr sei, daß die Regierung die Sache der Ausstellung in die Hand genommen und daß er seither, in seiner Eigenschaft als Präses der Ausstellungscommission, zum ersten Male Gelegenheit habe, nicht am grünen Tische der Arbeit, sondern am weißen Tische des Genusses zu präsidiren. Sein mit stürmischem Beifall aufgenommener Toast galt dem Wohle des Königs.

Graf Eugen Zichy erging sich, als Vizepräses der Ausstellung, ziemlich eingehend über den Werth der Ausstellungen im Allgemeinen und die Bedeutung unserer Landesausstellung für die ungarische Industrie und das Kleinergewerbe im Besonderen. Er blickt mit Befriedigung auf die Vergangenheit und mit stolzer Zuversicht in die Zukunft und leert sein Glas auf den Protektor der Ausstellung, Kronprinzen Rudolf. (Stürmische Oherufe.)

Oberbürgermeister Rath feiert die Arbeit als das Bindeglied der Staaten und sagt, ein Kulturstaat sei heutzutage nur jener, der eine entwickelte Industrie besitzt. Er leert sein Glas auf das Präsidium der Landesausstellung, speziell auf Matkovic.

Ministerialrath Dr. Schnierer beginnt damit, daß der Industriepalast nicht nur ausschließlich für ungarische Erzeugnisse bestimmt, sondern auch selbst ein echt ungarisches Erzeugniß sei. Er feiert die Tüchtigkeit der aufzuführenden Firma und des Projektanten, Ingenieurs Ulrich, sowie die unermüdbliche Ausdauer des Repräsentanten der Firma Holzpach, Andreas Weissenbacher, auf deren Wohl er unter allgemeinem Beifall sein Glas leert.

Hierauf folgt die Serie der wilden Toaste, welche die Gesellschaft bis um die Mitternachtsstunde konversirend und potulirend anhörte.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* Im Nationaltheater** beginnen die Vorstellungen nach Ablauf der Ferien am 16. August. Direktor Paulay kehrt heute in die Hauptstadt zurück und schon demnächst werden die künstlerischen Vorbereitungen für die Herbstsaison ihren Anfang nehmen. Gegenwärtig sind noch Restaurierungs- und Adaptierungsarbeiten im Zuge. Vor dem Hauptportale liegt das Baumaterial noch hoch aufgeschichtet und im Theaterhofe, dem vielbesungenen und geschilderten Sammelplatze der Künstler, herrscht noch der größte Wirrwarr. Die Direktionslokalitäten werden umgestaltet, da fortan nur die Dramendirektion hier residiren wird und diese nun auch die bisher von der Operleitung innegehabten Räume für sich okkupiren kann; der als Zugang zur Bühne dienende, mit Glaswänden umschlossene Vorraum wird zum Theile zur Garderobe in Anspruch genommen. Der Zuschauerraum ist in diesem Momente vollständig geleert, da das Parquet ganz neugelegt wird. Trotzdem noch eine große Summe von Arbeiten zu bewältigen bleibt, wird doch Alles am genannten Tage fertig sein, so daß der Beginn der Vorstellungen keinen Aufschub erleiden wird. Von den Künstlern des Nationaltheaters treffen die meisten schon in einigen Tagen in der Hauptstadt ein und dann werden die Proben beginnen.

**\* Wilhelm Knaak**, der ausgezeichnete Wiener Komiker, welcher nun schon seit drei Jahren in Budapest nicht gastirt, wird im Laufe des Monats August im Felsen-Sommertheater einen Gastspielcyclus absolviren.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 2. August. (Neun falsche Wechsel)** bildeten den Gegenstand der heutigen Schlussverhandlung. Der Angeklagte, welcher aus der Unterjagungshaft vorgeführt wurde, ist der gewesene ararische Kieferant und Defonom Andreas Bed, den unglückliche Spekulationen zu Grunde richteten, bis er, um seine Unternehmungen zu erhalten, zur Wechselfälschung griff und auf diesem Wege beträchtliche Summen als Darlehen behob. Den Reigen der Verhöre eröffnet zu Beginn der Verhandlung der „Geldverleiher“ Bernhard Hay, der einen Wechsel von 700 fl., auf welchem die Unterschriften Bernhard und Moriz Schweiger gefälscht waren, eskomptirte. Ad. Laczkó ist mit 660 fl. und 2400 fl. beschädigt. Er eskomptirte dem Angeklagten zwei Wechsel mit den gefälschten Unterschriften Jakob Blau, Ad. Grün und Ignaz Wiegner. Bei Ladislaus Bleyer verwerthete der Angeklagte einen Wechsel über 800 Gulden mit der gefälschten Unterschrift des David Klein. Der Budapest'er Bankverein partizipirt auf 240 Gulden an den Verlusten, die der Angeklagte mit seinen Fälschungen verursachte. Die Adonyer Sparkasse kreditirte dem Angeklagten gegen zwei Wechsel 1680 fl., welche die gefälschten Unterschriften von Jakob Blau und David Klein trugen. Schließlich eskomptirte das Central-Gewerbe-Reditionfitut einen Wechsel über 320 fl. und einen über 175 fl. vom Angeklagten, auf denen die Unterschriften David Klein und Jakob Schmidlinger gefälscht waren. Der Angeklagte gestand die Fälschungen ein und verantwortete sich damit, daß er die Wechsel einzulösen Willens war und nur in Folge miflicher Geschäftsverhältnisse seinen Pflichten nicht nachzukommen vermochte. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu drei Jahren Kerker und ließ ihn vorläufig auf freien Fuß setzen.

**(Eine Kaitre der Schuhmacher-Jugend.)** Der ehemalige Präsident des Hilfs- und Bildungvereins der Schuhmachereugend, Johann Albrecht, beschuldigt den Vizepräsidenten des Vereins, Stephan Hromacsé, der Veruntreuung von 14 fl. 30 kr. und erstattete die Anzeige beim Strafgericht. Die Untersuchung stellte die Unschuld Hromacsé's klar und erbrachte Beweise dafür, daß Albrecht die Klage aus Gähigkeit erhob. Demzufolge setzte ihn der Gerichtshof wegen falscher Anklage in Anklagestand.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Moll's Seidlitz-Pulver.**  
 Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Nierenleiden, Magenkrampf, Verstopfung, Gicht, Colic, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Ueberleiden, Blutausschwung, Gicht, Rheumatismus und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanleitung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und I. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Dépôts in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Seidlitzpulver, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

**Deutsch Ilka,**  
**Schwarz Adolf,**  
 Esztergom,  
 jegyesek. 4682

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eine Pfisterungs-, „Schlamperei“.)

Pöbliche Redaktion! Am 2. Juni d. J. wurde die Pfisterung im zweiten Bezirk, Sigmondgasse, in Angriff genommen, das Pflaster diesseits und jenseits der Margarethenbrücke aufgerissen und so der Verkehr einer der belebtesten Straßen total gehemmt.

Vielleicht werden diese Zeilen dazu beitragen, daß man sich kompetenten Ortes veranlaßt sehen wird, dieser Pfisterungsschlamperei endlich einmal ein Ende zu bereiten.

Budapest, 2. August 1884. Im Namen mehrerer Geschäftsleute: Michael Behetner.

Sofie Löbl, Adolf Berger, Budapest, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte.

Dr. J. Spitzer, k. kaiserlicher ottom. Milit.-Arzt, wohnt vom 4. August: Gisellaplatz 5.

Local-Veränderung. Die Bureau der „Első viszonylagos takaré- és hitel-szövetkezet“ befinden sich vom 1. August l. J. VIII. Kerepeserstraße Nr. 13 (neben dem „Hotel weißes Roß“), 1. Stock. 4680

Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur

empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 fr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Földi, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Waihuers-Boulevard Nr. 66.

Um Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vorzüglicher Magen-Liqueur bestens zu empfehlen

MATTON'S ELISABETH SALZBAD bei Budapest (Ung.). Saison vom 1. Mai bis 30. September

Indicationen: Bei Erkrankung der Därme, allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und bei Frauenkrankheiten. Vabearzt Dr. J. Bruf (Vigadó-tér, Hof-Palais). Gute Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 6 Uhr Morgens angefangen. Besitzer: Heinrich Mattoni, k. k. Rath.

Als Anlage-Papiere ersten Ranges empfehle ich

5% Pfandbriefe

Pester Ung. Commercial-Bank.

Werth der Hypotheken ca. fl. 42.000.000. Pfandbrief-Umlauf ca. fl. 11.500.000.

Im Sinne des k. ung. Justizministerial-Erlasses ddo. 22. November 1875 werden diese Pfandbriefe als Kauttionen zwischen dem Staate und Privaten, sowie als Notariats-Kauttionen angenommen; ebenso können dieselben zur fruchtbringenden Anlage von Kapitalien der unter öffentlicher oder behördlicher Aufsicht stehenden Anstalten, geistlicher und weltlicher Stiftungen, Anlage von Depositen und Waisengeldern, sowie im Sinne des Erlasses des k. k. Reichs-Kriegsministeriums auch zu Militär-Heiraths-Kauttionen verwendet werden.

Zu verlaufe dieses zur Anlage von Erbsparnissen vorzüglich geeignete Papier ohne Berechnung irgend welcher Spesen genau zum amtlichen Tageskurse. Größere Posten zum Durchschnittskurse.

J. Fuchs, Budapest, Königl. ung. Hofwechler, Franz-Deat-Gasse.



Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 2974

Telegramme.

Die Konferenz in Egypten.

London, 2. August. (Aufgegeben 6 Uhr 50 Minuten Abends.) Im Unterhause verkündete Gladstone (oben), daß die Konferenz fehlgeschlagen ist.

London, 2. August. Nach der heutigen Sitzung der Konferenz fand ein Kabinettsrath statt.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Londoner Zuschrift der „Pol. Kor.“ würde sich die englische Regierung für den Fall des Scheiterns der Konferenz vor folgender Alternative befinden: Sie könnte die Kontrolle in Egypten ganz in ihre Hände nehmen und die Zinsen der ägyptischen Schuld auf eigene Verantwortlichkeit und trotz der Opposition der Mächte reduzieren; oder sie könnte sich der Ingerenz aus der inneren Angelegenheiten Egyptens enthalten und bloß zur Befreiung Gordon's, sowie zur Verhinderung einer Invasion durch den Mahdi ihre Truppen aufbieten; endlich könnte sie die Zahlung der ägyptischen Entschädigungen verschieben und für die augenblicklichen finanziellen Bedürfnisse Egyptens durch eine kleine Anleihe vorsorgen.

Der französische National-Kongress.

Paris, 2. August. In den heutigen Sitzungen der beiden Kammern zeigten die Präsidenten an, daß die Nationalversammlung nach Versailles einberufen wurde.

Paris, 2. August. Die heute Vormittags versammelt gewesenen Bureau der drei Gruppen der Linken des Senates haben einstimmig beschlossen, zu verlangen, daß die Wahl der vorberathenden Kongresskommission in öffentlicher Sitzung durch das Listen-Skrutinium erfolge; ferner wurde beschlossen, die Vorfrage, so oft dieselbe gestellt werden wird, zu votiren.

Paris, 2. August. Grévy wird Montag hier eintreffen und während der ganzen Dauer des Kongresses hier verweilen.

Die Cholera.

Paris, 2. August. Tagsüber sind in Marseille sieben und in Toulouse eine Person an der Cholera gestorben.

Paris, 2. August. Der Wochenausweis über die Sterblichkeit in Paris führt 993 Todesfälle (gegen 1062 der vorigen Woche) auf. Ein einziger Fall wird als Cholerafall angenommen.

Paris, 2. August. (Sitzung der Kammer.) In Begründung der Interpellation über die Cholera erhebt Clémenceau gegen die Regierung verschiedene Vorwürfe, auf welche Waldeck-Roussieu erwiderte. Nach längerer Debatte wird die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung mit 333 gegen 115 Stimmen angenommen.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Nach der Rückkunft aus Sibir und Steyer werden Se. Majestät und der Kronprinz sich auf fünf Tage ins Brucker Lager begeben. Am 29., Früh, trifft Se. Majestät in Grad ein. Ihre Majestät und die Erzherzogin Valerie werden Mitte September zu längerem Aufenthalte in Gödöllö eintreffen. Kronprinz Rudolph wohnte heute den Manövern bei Bruck bei.

Belgrad, 2. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Besuch des Königs Carol von Rumänien wird hier für den 28. August erwartet. Der König dürfte in Belgrad bis zum 30. oder 31. August verweilen. — König Milan tritt die Reise nach Wien mit einer größeren Suite, am 6. September an und wird am 7. dortselbst eintreffen und an den am 9. September beginnenden Manövern auf dem Marchfelde theilzunehmen.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Belgrader Zuschrift der „Pol. Kor.“ ist der gegenwärtig in London weilende frühere Finanzminister Matjovics von der serbischen Regierung ermächtigt worden, mit einer Gruppe englischer und französischer Kapitalisten, welche sich zur Gewährung

einer serbischen Staatsanleihe von 25 Millionen Dinars und einer Anleihe für die Stadt Belgrad erbötig gemacht hat, in offizielle Verhandlungen zu treten.

Paris, 2. August. Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Ferry beschloß die Kammer, die Tonking-Kredit-Gesetzentwürfe in der nach der Kongressession folgenden Sitzung zu beraten. Der Ministerpräsident erklärt, daß er den Anlaß benützen wird, um sich über die Angelegenheit bezüglich China's auszusprechen. — Hierauf begründet Clémenceau seine Interpellation über die Cholera.

Paris, 2. August. Der „Temps“ schreibt: In der Debatte über die Kredite für Tonking, welche nach dem Kongresse stattfindet, wird Ministerpräsident Ferry die Weisungen mittheilen, welche er (oben) an die französischen Agenten in China über die von ihnen vom 1. August an zu machende Haltung erlassen hat, nachdem Frankreich die Aktionsfreiheit gegenüber China wieder erlangt. Das Journal „Paris“, das Gelbbuch kommentirend, konstatiert die Unmöglichkeit, mit den Chinesen zu verhandeln und rath zu einer kraftvollen Aktion.

Paris, 2. August. Aus Hue wird unter dem heutigen gemeldet, daß der König von Annam nach längerer Krankheit gestorben ist. Es hat keinerlei Unordnung stattgefunden.

Temesvár, 2. August. („P. B.“) Das Temeser Komitat wird aus dem Anlasse, daß Se. Majestät während der Inspektion der diesjährigen Manöver auch das Territorium des Temeser Komitats mit seinem Besuche beehren wird, am 11. August eine außerordentliche Kongregation abhalten, um die Maßregeln zum feierlichen Empfange des Königs an der Grenze des Komitates und zur Verpflegung der auf dem Gebiete des Komitates konzentrierten Truppen festzustellen.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Der Agrarverein „Kolo“ trifft am 4. d. auf der Reise nach Prag hier ein. Die hiesigen slavischen Vereine planen eine feierliche Begrüßung. Man erwartet nationale Verbrüderungs-Demonstrationen.

Lemberg, 2. August. (Privat-Telegramm.) Aus der Provinz werden neue Ueberziehungen gemeldet. Im Brzezaner Bezirk sind mehrere kleine Flüsse, sowie der Teich ausgetreten, Brzezan ist schwer bedroht. Die Vorstadt Adamowka ist überschwemmt, ebenso die umliegenden Dörfer. Auch aus Brzemyśl werden neue Ueberziehungen gemeldet in Folge Austretens der Sa.

Anarchisten und Nihilisten.

Paris, 2. August. Die Blätter bestätigen, daß zwei der Anarchistenpartei angehörige Mechaniker wegen Fabrication explosiver Bomben verhaftet wurden.

Warschau, 2. August. (Privat-Telegramm.) Als vorgestern Nachmittags zwei Polizeibeamte in eine auf der „Neuen Welt“ gelegene Milchwirthschaft eintraten, um drei dort befindliche junge Männer, die verdächtig erschienen, zu verhaften, feuerte einer der Männer sofort mehrere Schüsse aus einem Revolver auf die Eintretenden ab, wodurch einer der Beamten tödtlich verwundet wurde. Der Attentäter wurde verhaftet, während die beiden anderen entkamen. Die Identität des Verhafteten ist noch nicht festgestellt, da er jede Auskunft verweigert.

Unglücksfall einer Seiltänzerin.

Temesvár, 2. August. (Privat-Telegramm.) Die Seiltänzerin Semorita Spelterini gab heute ihre erste Vorstellung im Scudierpark vor mehr als 1000 Menschen. Die fünf schwierigsten Programmnummern waren unter endlosem Jubel der Anwesenden exzellent durchgeführt und die Spelterini schickte sich eben zur sechsten an. Sie hatte die Stange schon in Händen und den Fuß bereits auf dem Seil. Plötzlich gab dieses nach und senkte sich drei Meter tief. Die Spelterini stand mit dem zweiten Fuß glücklicherweise noch im Korb am Mastbaum. Der Kopf, der rückwärts das Seil spannte, gab nach und wurde aus der Erde herausgerissen. Mastbaum und Korb schwankten und schienen umzufallen. Die Spelterini hatte die Geistesgegenwart, die Stange fallen zu lassen. Sie wurde vom Mann, der oben stand, mit aller Kraft gefasst und dann langsam heruntergelassen. Sie wollte Anfangs den Strick anziehen lassen und die Schlusnummer machen, Oberstadthauptmann Wladobics gestattete dies jedoch nicht. Die Pank unter dem Publikum war Anfangs unbeschreiblich, später beruhigte es sich und applaudirte und gratulirte. Die Vorstellungen werden ortgesetzt.

Berlin, 2. August. (Schluß.) Börsenrente 67.90, Speyz. österr. Papierrente 80.50, Silberrent 68.60, Ultimo-Goldrente 87.—, Speyz. ung. Goldrente 10.70, 4perzente ung. Goldrente 77.50, Speyz. ung. Papierrente —.—, ungar. Ostbahn-Obligations 80.90, Speyz. Ostbahn-Privatitäten 99.70, Kreditaktien 526.—, österr.-ung. Staatsbahn 535.—, Südbahnaktien 256.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 115.40, Rajchau-Dorberger Bahn 62.2, rumänische Bahnaktien —.—, russische Banknoten 204.4, Wechsel per Wien 167.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.40, Elbethal 311.50, Eskomptebank —.—, Länderbank —.—, Pest, still; Spielpapiere etwas abgemindert, Russen fest; Geld angeboten. Zinsfuß 2% Perzent. — Nachbörse: Vierperzente ungarische Goldrente 7.40, österreichische Kreditaktien 525.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien



**Versicherung von Ernte - Vorräthen.**

**Ungarisch - Französische  
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT**

Eingezahltes Aktien-Kapital fl. 4,000,000 in Gold.  
Reserve-Fonds 3,065,712 fl. 74 fr.

Der Aufmerksamkeit der P. T. Deponomen wird besonders empfohlen  
die überaus günstige

**landwirtschaftliche  
Pauschal - Versicherung.**

Aufklärungen erteilt bereitwilligst  
**DIE DIREKTION, Budapest, IV., Rathhausplatz Nr. 1,**  
sowie jeder Agent der Gesellschaft.

**Lebens - Versicherungen mit Verlosung.**

**Der Anker**

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

General-Agentenschaft in Budapest, Gisellaplatz Nr. 6,

wofelbst Lebensversicherungs-Anträge entgegengenommen und bereitwillig mündliche oder briefliche Auskünfte erteilt, sowie Prospekte der Anstalt ausgefolgt werden.

**Versicherungsstand mit Ende Dezember 1882: 75,903 Verträge mit fl. 128,745,447 17 fr. Kapital.**

**Gewährleistungsfonds am 31. Dezember 1882: fl. 31,340,680 03 fr.**

**Auszahlungen bis 31. Dezember 1882: fl. 11,443,398 66 fr.**

Für Aussteuer-Versicherungen: fl. 23,601,575 67 fr.

An jene Parteien, welche auf Ableben mit Gewinnantheil versichert sind, wurden in den letzten 10 Jahren folgende Dividenden vertheilt, u. zw.: 1873-20, — 1874-22, 1875-22, 1876-19, 1877-16, 1878-20, 1879-24, 1880-21, 1881-24, 1882-21, 1883-20 Prozent der Jahresprämie.

Bei den Aussteuer-Versicherungen mit garantirtem Minimumkapital nebst Gewinnantheil resultirten als Gewinn im Jahre 1879-21.25, 1880-20.26, 1881-30.16, 1882-41.50, 1883-26.59 Prozent des versicherten Betrages, so daß statt für je fl. 1000 versichertes Kapital in den benannten Jahren fl. 1212.50 fl. 1202.60 fl. 1301.66, fl. 1415 und fl. 1265.90 an die Bezugsberechtigten ausbezahlt wurden. 2139

**Budapester  
Gesellschafts-Bürger- u. Handelsschule**  
(früher ANTON HAMPEL),  
Budapest, V. Bez., Grosse Kronengasse Nr. 13.

In dieser vor 50 Jahren durch Anton Hampel gegründeten und mit unserer seit 18 Jahren bestehenden Lehranstalt vereinigten Schule ist unser ganzes Bemühen dahin gerichtet, derselben durch Heranziehung bekannter tüchtiger Lehrkräfte ihren verdienten Ruf zu wahren und unsere Schüler gründlich und sachmäßig auszubilden. Mit unserem Institute ist ein Pensionat in Verbindung, in welchem die Schüler nebst gänzlicher Verpflegung auch einer liebevollen Behandlung theilhaftig und während ihrer Studien sorgfältig beaufsichtigt werden. Auch werden unsere Schüler zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** vorbereitet. Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr beginnen am 27. August. Programme gratis.

**Die Direktion:**  
Josef Prasser, Direktor. Julius Gross.

**GELDVORSCHÜSSE**

bis  
zum vollen Kurswerth  
auf alle Gattungen 2624

Staatspapiere, Lose, Aktien und Pfandscheine  
zu sehr mäßigen Zinsen erteilt die Wechselstube

**J. LÖRY,**  
Budapest, Hatvanergasse 17, Ungargasse 1.

**Bestens empfohlen zu werden verdient das berühmte  
Dr. Forti'sche Wundpflaster.**

Dieses von seiner besonders heilkräftigen Wirkung in weitesten Kreisen rühmlichst wohlbekannte und vielfach erprobte Wundpflaster bewirkt durch seine zertheilende, zeitigende Wirksamkeit, im Verein mit seiner schmerzstillenden Eigenschaft überraschend schnelle, sichere und radikale Heilung von aller Art wie immer entstandenen **Wunden, Geschwüren, Kontusionen (Quetschungen), Geschwulsten und Verhärtungen.**

Nicht minder verschafft es Heilung in den mannigfaltigsten anderen in der Gebrauchsanweisung ausführlich angeordneten Krankheitsfällen. Insbesondere kann es anlässlich einer **beim Entwöhnen eines Säuglings häufig vorkommenden Entzündung** oder **Verhärtung** der weiblichen Brust nicht eindringlich genug empfohlen werden.

Preis der Pakete sammt Gebrauchsanweisung: Für die kleineren 50 fr., für die größeren 1 fl., mittelst Postversendung um 20 fr. mehr. Versendet werden bloß Pakete á 1 fl.

**Satz zu bekommen in Budapest:** im Haupt-Depot des Apothekers Jos. v. Löböl, sowie auch in den meisten übrigen hauptstädtischen Apotheken, ferner in sämtlichen renommirten Apotheken Ungarns, in **Wien:** bei Fr. K. Plebau, Ap., alte Feldapothek, Stefansplatz 1; in der Apotheke weiland Dr. Jos. Girtler's, Freitung 7; bei Konrad Scharrer, Apoth. „zum goldenen Kreuz“, VII., Mariahilferstraße 72; ferner bei G. u. R. Friß, Bräunerstraße 5. **Prag:** bei J. Fürst, Ap., Schillinggasse. **Graz:** bei A. Medwed, Apoth., Murplatz. **Triest:** in der Apotheke des Paul Rocca zu den „zwei Mochren“ Hauptplatz. **Sassy:** bei J. Engel, Ap. Bestellungen werden per Kasse oder Postnachnahme prompt effektuirt.

Abresse des Erzeugers: Budapest, 1. Bez., Festung, Ferdinandgasse 3.

**Kerepeserstraße 12**  
sind aus dem 1. Verkauften  
ausgelösten Gold, Silber,  
Juwelen u. gut ausprobierte  
Schweizer Taschen-Uhren mit  
3jähriger Garantie zu haben.  
Silb. Cylind.-Uhr á 8, 9, 10 fl.  
Silb. Ant., Krystallgl. á fl. 11  
bis 14 fl. Silb. Ant., Dopp-  
pelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl.  
Silb. Pat., Doppelm. á fl. 12  
bis 14 fl. Silb. Rem., Dopp-  
pelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl.  
Silb. Rem., Krystallgl. á fl. 14  
bis 16 fl. 14kar. Gold-Da-  
menring von fl. 2.50 aufw.  
14kar. Golddiamantring von  
fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-  
Ehering, mass. von fl. 4.50  
aufw. 14kar. Gold-Ehering,  
hohl, von 3-4 fl. 14kar.  
Golddiamantringe á fl. 15.  
6 Paar 13löthige Silber-  
Desert-Messer und Gabeln  
8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth.,  
große Silber-Messer u. Gabeln  
fl. 14-16

Provinzaufträge prompt.  
Preiscourante gratis.  
**Elinger Albert,**  
Kerepeserstraße Nr. 12.

Erstatte die höfliche Anzeige, daß meine neu errichtete

**Eisenmöbel-**  
und  
**Drahtmatratzen-Fabrik,**  
Budapest, Gewerfabriksgasse Nr. 6  
bereits in Betrieb ist und empfehle ich meine Erzeug-  
nisse in allen

**Sorten Eisenmöbel**  
wie:

**Betten . . . . von fl. 4.50**  
**Kinderbetten " " 8.-**  
**Waschtische " " 2.20**

sowie alle Arten Gartenmöbel und alle in dieses Fach  
schlagenden Artikel von bestem Material zu den billig-  
sten Preisen.  
Wiederverkäufer genießen Begünstigungen.  
Hochachtungsvoll  
**Moriz Schreiber,**  
Eisenmöbel-Fabrikant.

4681

**Seebad Ostende,  
Belgien.**

Das schönste und besuchteste  
Seebad auf dem Kontinent,  
Sommer-Residenz J. J. M.  
M. des Königs und der Kö-  
nigin der Belgier. 4278

**Bade-Saison**  
vom 1. Juni bis 15. Oktober.

**Neuer Kursaal,**  
herlicher Meer-Damm. Täg-  
lich Konzert und Soirées  
dansantes im Kursaal. Der  
Kursaal, das Kasino, der Leo-  
pold-Park und die Seebäder  
stehen unter der Administra-  
tion der Stadt Ostende.

**O. Lillenthal's  
Patent geachteter  
Dampfmotor**  
von 2-10 Pferdekraft,  
billigste und bequemste  
Betriebskraft für das  
Kleingewerbe.

Für Oester. Ungarn  
ausschließliche Erzeu-  
gung bei  
**JOSEF BROGLE,**  
Maschinenfabrik,  
Budapest, äußere  
Waisenstraße 46.

Sonntag, den 10. August:  
Zweiter Tag der Pferderennen,  
5 Rennen, 8500 Francs  
an Preisen.

Wieder-  
verkäufer  
entsprechen-  
der  
**Abatt.**  
Preis-  
Courante  
auf Verlan-  
gen gratis.

**Wien,**  
1. Bez.,  
Zeilstraße 6.

Für P. T.  
**Einjährig-Freiwillige.**

**Franz Parzizek,**  
Regiments-Schneider der f. k. Infanterie-Regimenter  
Nr. 44 und 69,  
**BUDAPEST, Waitznergasse Nr. 28,**  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Uniformstücke  
für die Herren

**Einjährig - Freiwilligen,**  
Infanterie, Kavallerie, der Feld- u. Festungs-  
Artillerie u., aus dem besten Material  
nach Vorschrift zu den billigsten Preisen; über-  
nimmt die Lieferung aller sonstigen zur kompletten  
Adjuturung nötigen Gegenstände zu den coulan-  
testen Bedingungen. 4658

Preis-Courante gratis.

**I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
**Ermässigtter Tarif**  
für den Personen-Verkehr zwischen Budapest - Raab vom  
1. August 1884 bis auf Weiteres.

Von	Nach	1.		2.		Ver-		Weg- wech- sel	
		Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	deck	10 Klgr.		
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	
Raab . . . . .	Waißen	4	50	3	—	2	25	—	30
	Neu-Pest Budapest								
Komorn Neu-Szöny	" . . . . .	3	12	2	08	1	56	—	23
Ulmás Radvány	" . . . . .	2	70	1	80	1	35	—	23
Süttő Bispe	" . . . . .	2	64	1	76	1	32	—	23
Sattel-Neudorf Budapest	" . . . . .	3	60	2	40	1	80	—	30
" . . . . .	Raab Neu-Szöny	2	70	1	80	1	35	—	23
	Komorn Ulmás	2	40	1	60	1	20	—	23
		Tour und Retour							
Raab Gönyő	Waißen Neu-Pest Budapest	6	30	4	20	3	15	—	—
Komorn Neu-Szöny	" . . . . .	4	35	2	90	2	18	—	—
Ulmás Radvány	" . . . . .	3	90	2	60	1	95	—	—
Süttő Bispe Sattel-Neudorf	" . . . . .								

**Anmerkung:** Die Fahrpreise sind in Banknoten inklusive ung. Transportsteuer,  
jedoch exklusive Biletstempel zu verstehen.  
Budapest, am 1. August 1884.  
Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 213.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 3. August 1884.

**Fővárosi szinkör,**  
Budán, a Krisztina-városban.  
**Á koldusdiák.**  
Operette 3 felv. Zenejét szerzette  
Müllöcker Károly.  
Kezdete 7 órákor.

**Népszínház.**  
**Utazás a föld körül 80 nap alatt.**  
Látványos színmű 13 képből, énekkel, tánczozal. Jules Verne regénye után írta Csepreghy Ferencz.

Fogg Phileas	Benedek
Paszpartu	Eöry
Fix, rendőr	Solymosy
Flanagan	Erődi
Sullivan	Magyari
Gótyié	Rónai
Forszter	Komáromi
Nanett	Tóth I.
Auda hercegnő	Rákosi Sz.
Kr. mártí	Prielle
Bamana	Pártényiné
Vonatvezető	Erődi

Obadiah Oszterpuff  
Kezdete fél 8 órákor.

**Sommer-Theater**  
im Stadtwaldchen  
Abfchiedsvorstellung des Gesangs-komikers Herrn Carl Blafel aus Wien.

Zum ersten Male:  
**Eine Feindin u. ein Freund.**  
Poffe mit Gesang in 3 Akten von F. Kaiser.  
Graf Hohenfisch Sr. Nicht  
Anna von Walhold Fr. Stuh  
Timmel Fr. Thom  
Minna Fr. Baum  
Hartinger Fr. Kräußer  
Richard Steinwald Fr. Leo  
Baron Rielbach Fr. Remm  
Robert Sturmvoigt Fr. Blafel  
Kathi Fr. Bendel  
Stupfer Fr. Müller  
Hornfels Fr. Balzl  
Dorne Fr. Sommer  
Anfang 6 Uhr.

## VILLA BELLEVUE.

Aussergewöhnliches  
**Fest-Konzert**  
bei brillanter Illumination sämtlicher Anlagen.  
Die k. k. Regiments-Kapelle  
**Graf Jellacsics aus Weissenburg.**  
Kapellmeister **C. LEIBOLD.**  
Anfang 6 Uhr. Entree 20 fr.  
Die Direktion.

**Gasthaus - Uebernahme.**  
Beehre mich, einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das bisher im Durchhause der Grenadiergasse Nr. 10, im Ribaschinsky'schen Hause, „zur Spieluhr“ sich befindliche

## GASTHAUS

von Herrn Josef Puchner käuflich an mich gebracht und am heutigen Tage eröffnet habe.  
Ich werde bestrebt sein, durch Ausschank des renommirten Bieres der 1. ung. Aktien-Bierbrauerei und vorzügliche Weine, sowie Verabreichung geschmackvoller Speisen die Zufriedenheit eines geehrten Publikums in jeder Beziehung zu erwerben.

Indem ich auf diese meine heutige Anzeige auch jene geehrten Gäste, welche mich in meinem früheren Gasthause, Grenadiergasse 16, besuchten, höflichst aufmerksam mache, bittet nochmals ein P. T. Publikum um zahlreichen Zuspruch Hochachtungsvoll ergebenst  
**ANTON GRADWOHL,**  
4638 Grenadiergasse Nr. 10, im Durchhause.

## Lokal - Veränderung.

Mein  
**Damen - Kleider - Salon**  
befindet sich von heute ab Radialstrasse Nr. 1, im von Stein'schen Hause, 1. Stock.  
4654 **M. Goldberger.**

## Thiergarten, Stadtwaldchen.

Heute:  
**CARL HAGENBECK'S AUSSTELLUNG.**  
40 Singhalesen  
(Eingeborene d. Insel Ceylon),  
20 Arbeits-Elephanten.  
Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.  
Vorführungen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 8 Uhr Abends.  
Täglich Nachmittag  
**Militär-Konzert.**  
Entree inkl. der Singhalesen-Ausstellung 40 fr. — Kinder 20 fr. — Reservierte Plätze 20 fr. mehr. — Für Militär vom Feldwebel abwärts 20 fr. 4584

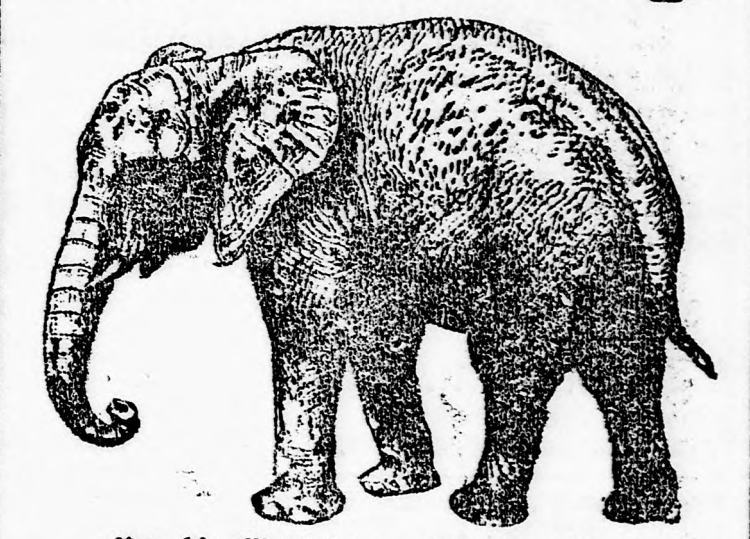
## Auf Raten

oder gegen Baar verkauflich, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-Uhren, Pendel-, Salon-, Zimmer-, Spiel- und Uhrenwerke, 1-10 Stück spielend, Brillanten, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster beifügt Auswahl werden zusammen gegen Einzahlung von 20 fr. in Reichsmark oder Baarem sofort franco angeliefert. Alleiniger Verkauf in k. k. patentirten, des Nachts hellleuchtenden Zifferblättern. — Alle Arten Reparaturen, Uhren und Goldwaaren werden billigst und schnellstens effectuirt. Nur beim Erzeuger. — Adresse: **Jakob Fuchs, Uhren- u. Goldwaaren-Fabrikant** (Handelsgerichtlich protokollierte Firma), Wien, I., Schulerstraße Nr. 1 (Notzschilbvalais).

## Lizitation.

Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Posten werden am  
**11. August l. J.**  
veräußert. Es steht daher den P. T. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens 8. August l. J. zu prolongiren. Wir ertheilen Vorschüsse zu ermäßigtem Zinsfuß auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Effekten. Wir besorgen auch die Auslösung von Depositen aller hiesigen Banken, sowie von Verfaßtheiten vom k. Verfaßsamte zur eventuellen Höherbeziehung.  
**Preiss & Kohn,**  
Erste Budapester Pfandleih-Anstalt.  
Eingang auch unter der Einfahrt, Ecke Neue Welt- und Gittergasse.

## Zur Beachtung!



Um die Wäsche zu schonen, lasse die p. t. Hausfrau nur 3860

## Fiumaner Reisstärke

(Schutzmarke „weisser Elephant“)  
verwenden, da es allgemein anerkannt, daß die Fiumaner Stärke die beste und die Gemisch reinste ist, wofür auch die Fabrik volle Garantie leistet.  
Zu haben in allen Spezereihandlungen.

## Musik-Konzert

verbunden mit  
**Tanzkränzchen**

statt Kapelle des k. k. 32. Lin.-Inf.-Regiments Ferd. d'Este. Bei allenfalls eintretendem Regenwetter ist das p. t. Publikum durch die gedeckten Saal-Veranden vollständig geschützt. Für gute und billige Küche, feinste Getränke, das beste Bier aus der alten ung. Aktien-Brauerei, sowie für aufmerksame und prompte Bedienung sorgt bestens und bittet um recht zahlreichen Zuspruch Hochachtungsvoll  
**J. Pekasek,** Verrechnungswirth.  
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums verkehrt die Straßenbahn alle 10 Minuten. 4613

## Avis für Damen!

**Haarzöpfe**  
in unübertrefflicher Gediegenheit von fl. 1 bis fl. 2.  
Spezialitätenzöpfe prima Menschenhaar  
in allen Farben  
von fl. 3 bis fl. 10.  
**Haarscheitel**  
von fl. 2.50 bis fl. 5.

Haartouren für Damen und Herren,  
unverkäuflich erzeugt, auf das feinste ausgeführt, bei Einwendung des Kopfschmerzes und Haarmuster. Große Auswahl in allen Haarpezialitäten nach französischen Journalen

**Wilhelm, Rischaneck,**  
Haarhändler,  
BUDAPEST, Königsgasse Nr. 36.  
NB. Musterzöpfe werden auf Verlangen in loco den geehrten Damen zur genaueren Besichtigung ins Haus geliefert. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. Preisconrante auf Verlangen franco.

## Geschäfts-Verkauf.

In einer großen, von zahlreicher Intelligenz bewohnten Provinzstadt Ungarns (großer Handelsplatz, Knotenpunkt mehrerer Verkehrslinien) ist ein auf dem Hauptplatze gelegenes, seit 50 Jahren bestehendes, im besten Gange befindliches, feines und elegant eingerichtetes  
**Balanterie-, Nürnberger-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft,**  
das auch mit einem eleganten  
**Modistengeschäfte**  
verbunden ist, sofort aus freier Hand zu verkaufen.  
Adr. in der Expedition. 4676

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.  
Auftreten des Damentomikers Ohaus. Auftreten des berühmten Wiener'schen Zwerghtheaters. Besonders bemerkenswerth der Pudel Jac, welcher als Dritter im Terzett mitspielt. Zum Schlusse der Vorstellung: die große chinesische Messe, dargestellt von der Familie Wartberg. Auftr. des Herrn Ferd. Nüd, der deutsch-ungarischen Viederfängerin Olga Berezy. Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft Montagne-Wartenberg, sowie des englischen Quettisten-Paares Mr. Will Kendel und Miss Lilly Burland. Auftreten der französischen Excentrique-Sängerin Mdm. Walda, Feroni Blondin und der Sängerin Fr. de la Torre.  
Voranzeige: Sonntag, den 3. August, erstes Auftreten der beiden afrikanischen Waldteufel mit ihren Metamorphosen.

## JOS. PRUGGMAYR'S WALHALLA.

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.  
Heute und täglich Vorstellung  
Neu! Wem gehört das Kind? Neu!  
Auftreten der Fr. Mirzl Lehner, Fr. Hildegard, Komiker Schenk und aller engagirten Mitglieder.  
Neu! Das Haus der Eifersucht. Neu!

## BLAUE KATZE.

Königsgasse Nr. 15.  
NEU!  
**Eine Prophezeiung.**  
Komisches Terzett von J. Scheidl. Musik von W. Rosenzweig.  
**Chevalier Faublas.**  
4637 **J. Feuchtinger.**

## ANZEIGE.

Ich erlaube mir, einem p. t. Publikum und meinen g. Gästen die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein seit 15 Jahren, Kerepeserstraße Nr. 65, bestehendes

## Kaffeehaus

neu renovirt unter dem Namen  
**„Café zum Central-Bahnhof“**  
weiter führen werde.  
Ich habe weder Mühe, noch Kosten gescheut, das Lokal aufs bequemste und eleganteste herzurichten, um den Wünschen meiner g. Gäste in jeder Hinsicht entsprechen zu können. Für gute Getränke und Erfrischungen ist bestens gesorgt, ebenso stehen vorzügliche Billards und die neuesten Blätter des In- und Auslandes dem p. t. Publikum zur gefl. Verfügung. Indem ich noch prompteste Bedienung zusichere, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll  
4629 **L. ROSENFELD, Cafetier.**

## Komplete Oelfabriks-Einrichtung.

bestehend aus 2 Pressen, Pumpwerk, Koftpfaunen, Doppelwalzwerk, ferner Dampfmotor, 1/2 Pferdestr., Aufzugstafeln mit Winde, Wasserpumpe auf 10 Hektoliter, 2 Destillir-Apparate für Maschinen-Öel, Kolophoniumöl, Sodawasser-Apparat, Batare, Antichierwagen, verschiedene Drogen billigt zu verkaufen bei **Dr. E. Wagner,** Corofkärergasse 96. Dasselbst sind alle Desinfektionsmittel zu haben. 4679

## Zahnarzt W. DICK'S

neues System amerit. Kunstzähne, speziell Aufdruckgebisse. Schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas, unzerstörbare Plomben. Nähere Preise. 3394  
BUDAPEST, IV., Christophplatz 8.





## Anekdotisches aus dem Leben Laube's.

Anfangs der zweiten Hälfte des fünfzigerzejjenniums, als das Kontordat bereits in seinen Konsequenzen zur Ausführung gelangte und die Reaktion im Zenith stand, wurde aus Anlaß der Jubelfeier der Gründung des Maria Theresia-Ordens eine Festvorstellung im Burgtheater anbefohlen. Die Wahl des Stückes war eine sehr schwierige. Allerdings schrieb Hamel ein Festspiel, in welchem die Kettich die Hauptrolle hatte, aber es mußte doch auch ein Stück dazu gegeben werden und, wenn möglich, ein klassisches. Die deutsche Literatur hat nur wenig militärische Stücke. Lessing's „Minna von Barnhelm“ und Kleist's „Prinz von Homburg“ wären zu spezifisch preussisch gewesen, letzteres war überdies dem Hofe, selbst seinerzeit dem aufgeklärten, hochbegabten Erzherzog Karl, dem Helden von Aspern, stets anstößig. Laube proponierte also „Wallenstein's Lager“, Graf Lantoronsti fand die Wahl ganz zutreffend; aber Tags darauf kam der hinkende Bote nach, Man hatte auf den Kapuziner vergessen, und gerade der Kapuzinerpredigt wegen wurde seit mehreren Jahren bereits das Stück vom Repertoire ferne gehalten. Kardinal Rauscher, konfidentuell befragt, meinte zwar, man könnte das Stück ja ganz gut ohne Kapuzinerpredigt geben, aber das war selbst den Grafen Grüne und Lantoronsti zu starker Tabak. Laube erhielt den Befehl, das Stück einstudieren zu lassen — die Kapuzinerfrage ließ man „offen“.

Die Festtage nahten heran und es kamen die Proben. Unmittelbar vor der letzten Probe — es wurden militärische Tableaux gestellt und eine kriegerische Evolution einbezogen — wurde Laube in die Loge des Grafen Lantoronsti gerufen, der sehr aufgeregt war und Laube mittheilte, daß der Feldbischof (Leonhardt war sein Name) im Hause anwesend sei und der Probe beizuwohnen werde, man müsse also Beckmann (Kapuziner) instruieren, daß er alle Lazzi, wie zum Beispiel das Tabakschmupfen, das Wiederholen der lateinischen Worte, überhaupt den Kanzelton bei Seite lasse, möglichst ernst seine Rede spreche und über schließliche Stellen leicht hinweggehe. Beckmann war durch diesen Was völlig außer Contenance, er nannte das eine „geistige Selbstastrivierung“, eine Stelle, die er ein halbes Jahrzehnt geübt hatte, plötzlich anders geben zu müssen — einen „Anfimm“ zu verlangen, eine Predigt nicht im Kanzelton sprechen zu sollen. Aber der „Anfimm“ blieb ja nicht in diesem Falle allein siegreich und Beckmann leistete Folge, er sprach so farblos als möglich seine Strafpredigt, schimpfte nicht, stotterte nicht, so daß nach beendeter Probe der Feldbischof dem Oberkammerer die beruhigende Erklärung gab, so wie der „Akteur“ die Rolle gespielt habe, sei durchaus nichts Anstößiges dabei, er habe seine heilige Aufgabe „sehr würdig“ gelöst u. s. w. Weder seine bischöfliche Gnade, noch der gräflich polnische Theater-Oberst hatten Kenntniß davon, daß Schiller keine Kapuzinerpredigt großentheils wörtlich einer wirklichen Predigt des Augustinermonchs Pater Abraham a Sancta Clara entnommen hatte.

Beckmann und Laube waren freilich mit dieser Metamorphose des Kapuziners nicht zufrieden; Beckmann befürchtete, daß er Abends ganz ohne Wirkung bleiben und „durchfallen“ werde, und daß gerade vor dem versammelten ganzen Hofe und den Großen des Reiches. Als aber der Abend kam, da riß die durch das Festspiel hervorgerufene

begeisterte Stimmung den Lieblingskomiker des Burgtheaters hin, im Laufe seiner sehr ernst und „würdig“ bezognommenen Predigt immer mehr und mehr den — Kapuziner hervorzuführen, bis er endlich, angeeifert durch das homerische Gelächter des hohen Publikums, in der zweiten Hälfte seines Sermons seinem köstlichen Humor völlig die Zügel schießen ließ. Es geschah dies, nebenbei bemerkt, nicht ohne die wenigstens halbe und stillschweigende Zustimmung Laube's, dem Beckmann seit der unter bischöflicher Assistenz abgehaltenen Probe fast stündlich in den Ohren lag. Man fürchtete nun den heranziehenden Sturm von Oben. Graf Lantoronsti hatte bei den Ertempores Beckmann's seine Stirne gefaltet und sich an den schmetternden Nachschall nicht betheiliget. Man munkelte schon von Disziplinarverfahren und Hofrath Raymond, der Abtats Lantoronsti's, zeigte sich am Tage nach der Festvorstellung sehr „zugeknöpft“ gegen Laube — die Barometer des Oberkammereramt's deuteten auf Sturm. Da gelang es Laube, das Prävenire zu spielen. Er traf am folgenden Tage mit dem ihm stets sehr gewogenen Erzherzog Franz Karl zufällig zusammen, der mit ihm ein Gespräch antnüpftete. Die Rede kam auf den gestrigen Abend.

„Nicht wahr, kaiserliche Hoheit“, bemerkte Laube, „der Beckmann hat seine Sachen superb gemacht, gerade weil er nicht übertrieben hat, wie sonst häufig, und so war die Wirkung desto größer.“

„Ja, ja“, erwiderte zustimmend der leutfelige Erzherzog; „Sie haben recht, ich und meine Sophie haben uns halbtodt glacht und auch Sr. Majestät dem Kaiser, meinem Sohn, sind fast die Thränen vor Lachen in die Augen kommen!“

„Darf ich das dem Beckmann sagen und ihm das Lob Eurer kaiserlichen Hoheit mittheilen?“ fragte Laube.

„Ja gewiß, thun Sie's nur, er verdient's, er und die Kettich haben gestern den Apfel abgeschossen“, erwiderte Erzherzog Franz Karl.

Spornreichs eilte Laube in das Direktionsgebäude, damals auf der Burgthorhastel, zu dem dienstthuenden Regisseur Löwe und dem Registranten Richter und theilt ihnen die Belobung Beckmann's durch den Erzherzog Franz Karl mit, dann ging er ins Oberkammereramt, um seinem obersten Chef die Mittheilung zu machen und ließ zu gleichem Zwecke Beckmann zu sich laden. So verwandelte sich Furcht und Freude, eine angedrohte Strafmaßregelung in ein schmeichelhaftes allerhöchstes Lob. Aber trotzdem kam Beckmann nicht mehr so bald in die Gelegenheit, im Burgtheater zu „predigen“. „Wallenstein's Lager“ wurde vom Repertoire wieder abgesetzt und erst zum Schiller-Jubiläum im November 1859 wurde das Stück wieder gegeben. Die Zeiten hatten sich eben wieder gründlich geändert.

Laube konnte ein Vielfreiber genannt werden, aber ein Gelegenheitsdichter war er nicht. Dennoch ergab sich eine Veranlassung, wo Laube nicht ausweichen konnte und das Jagdthier mit dem Pegasus vertauschen mußte. Als im Herbst 1858 die erste Hofjagd nach der Geburt des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf abgehalten wurde, an welcher Laube als passionierter Jäger sich betheiligen durfte, kam beim Jagdthiere die Sprache auf dieses erfreuliche Ereigniß. Natürlich galt es, einen Toast auf den kaiserlichen Jagdherrn und seinen Sohn auszubringen. Wer sollte sich die-

ser Aufgabe entledigen? „Wir haben ja einen Dichter unter uns“ — rief Graf Urbna aus, auf Laube deutend. — „Richtig, richtig“ entgegnete Graf Grüne, „der Laube muß einen Toast in Versen bringen, wozu ist er denn Dichter und Jäger in einer Person? Er wird doch hoffentlich keinen Vork schiefen.“ — Nach längerem, vergeblichen Sträuben und Zaudern entschloß sich Laube, dem allgemeinen Wunsche entgegenzukommen, und unter stürmlichem Beifall der Tafelrunde verlas er ein recht gelungenes, in der Form der Hans Sachs'schen Naturdichtungen verfaßtes Gedicht: „St. Hubertus und der Sohn des kaiserlichen Jagdherrn“, worin er dem Sohn des Kaisers eine ruhmvolle Zukunft vorher sagte. Dieses Gelegenheitsgedicht auf die Geburt des Erzherzogs Rudolf war das erste und letzte derartige Gedicht, das Laube gemacht hat, er hat sonst im Leben keinen Prinzen besungen! („N. W. Tgl.“)

Der Prater bot Laube stets eine Fülle willkommener Anregung und Unterhaltung. Als der Erzherzog Franz Karl noch lebte, da konnte man denselben fast täglich beim zweiten Rondeau mit Laube im eisigenen Festprache sehen. Auch Erzherzog Karl Ludwig unterhielt sich stets sehr angelegentlich mit dem alten Prater-Stammgasse. Die Leser erinnern sich vielleicht einer Aeußerung des Erzherzogs Karl Ludwig über Grillparzer: „Dem Manne hätte man 12,000 fl. jährlich schon dafür geben müssen, daß er überhaupt da war.“ Es war gelegentlich einer Prater-Promenade mit Laube, als der genannte Prinz dieses interessante Wort sprach. Es gibt kaum einen berühmten Zeitgenossen, von welchem Laube nicht irgend etwas „Persönliches“ zu erzählen wußte. Als Halle'scher Student hatte er einmal eine Begegnung mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, dem regierenden Kaiser von Deutschland. „Der Prinz ritt an uns Burtschen auf der Landstraße vorüber; er war sehr verlegen, seine wahre leberne Hofe hatte nämlich — weiß Gott durch welches Ungefahr — einen klaffenden Riß gerade am Knie erhalten. Damals dachte wohl Keiner von uns, daß der Mann berufen sein würde, aus dem zerrissenen Deutschland ein untheilbares Ganzes zu machen.“

Mit Bismarck fand er sich nur ein einziges Mal im Leben zusammen. Das war in den Sechziger-Jahren auf einer Bank am Hirchenpurg in Karlsbad. Bismarck kannte den ehemaligen Demagogen nicht oder wollte ihn nicht kennen, die beiden „Eisernen“ sprachen kein Wort miteinander, sondern blickten stumm auf die herrliche Landschaft zu ihren Füßen.

## Erzherzog Joseph und die Zigeuner-Sprache.

Aus den weiteren Mittheilungen Moriz Jókai's entnehmen wir dem „Nemzet“ die folgenden Stellen über die linguistische Thätigkeit des Erzherzogs Joseph: Wie kam der Erzherzog Joseph auf den Gedanken, die Zigeuner-Sprache zum Gegenstand seines Studiums zu machen? Schon in seiner Jugend hegte er die Sehnsucht, den Ursprung der Ungarn auf Grund der Sprachforschung auszuforschen. Wenn es anging, den Ursprung der Zigeuner bis nach Hindostan zurückzuführen, warum sollte man nicht jenen der Ungarn im Innern Asiens auffinden können?

## Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. —

7.

— Ich gebe auf seine Versicherungen nichts. Ich werde vor Schluß des Stückes zwei Worte mit ihm wechseln, in Anwesenheit seines unzertrennlichen Genossen Des-Moulières, und ich werde diesem erklären, daß ich mich an ihn halten werde, wenn Listrac sich entziehen sollte. Du gibst mir carte blanche, um die Bedingungen des Rencontres zu regeln.

— Ja . . . und ich wünsche, daß es je eher stattfindet.

— Ich werde mich bestreben, es morgen stattfinden zu lassen. Komm nach dem Theater in den Klub; ich werde Dir sagen, was festgestellt worden ist. Und nun halte ich Dich nicht länger zurück, denn ich sehe voraus, daß Du die Diva . . . und Deine Braut wiederzusehen wünschst.

— Ich gehe, aber ich werde draußen um das Theater herumgehen, um nicht noch einmal an der Loge der Frau de Vennerade vorüber zu müssen.

— Das wird vernünftig sein. Nichts der Klara Monti meine Komplimente aus. Sie war prachtvoll . . .

Dartige dachte nicht daran, die Gräfin zu beglückwünschen. Er suchte ein Mittel, um eine fast unvermeidliche Katastrophe hinauszuhalten, und er fand keines. Frau de Listrac mußte ihn indessen mit Ungebuld erwarten und er hatte keine Minute zu verlieren, wenn er mit ihr während des beginnenden Zwischenaktes sprechen wollte.

Er verließ das Theater durch die Vorhalle, ging über den Quai und suchte den Eingang der Künstler auf, wo man ihm einige Schwierigkeiten machte, ehe man ihn einließ. Er war ohne Ueberrock und in Soirée-Toilette. Man hielt ihn für einen Zuschauer der Orchesterantenils, der zwischen die Coullissen zu schlüpfen suchte, und er mußte sich nennen und sich auf die Monti berufen, damit man ihn zu ihrer Loge führe.

Frau de Listrac hatte eben ein einfacheres Kostüm angelegt, als das Ballkleid in den ersten zwei Akten gewesen war. Sie empfing ihn mit einem Lächeln und er las auf ihrem heiteren Gesichte, daß sie von der Anwesenheit ihres Gatten im Hause keine Kenntniß hatte . . .

Andrea war besorgter als ihre Beschützerin.

— So halten Sie Ihre Versprechungen? fragte Klara. Ich hatte Sie gebeten, zurückzukommen, ehe der Vorhang in die Höhe ging, und Sie kommen, nachdem der Akt schon vorüber.

— Das ist wahr, sagte Dartige. Ich hatte mich verspätet, während ich mit meinem Freunde plauderte, und als ich ihn verließ, hatte der Akt bereits begonnen. Ich wollte die Balkonszene nicht veräumen und ich blieb im Saale, wo ich am Eingange des Orchesters Posto faßte. Sie haben das große Duett köstlich gelungen . . . ich höre noch die letzte Phrase, die Sie mit so viel Seele gesungen . . .

— Ja, ich war bei Stimme, aber . . . hat Ihr Freund nichts gesehen?

— Er hat nur Sie gesehen . . . und er bewundert Sie.

Diese ausweichende Antwort genügte, um die letzten Befürchtungen der Sängerin zu zerstreuen.

— Ich danke, mein Freund, sagte sie mit Ueberschwänglichkeit. Dank Ihnen bin ich jetzt ruhig und ich bin sicher, daß Alles bis zu Ende gut gehen wird. Sie werden mich im vierten Akt das Verchenduett singen hören, und ich glaube, Sie werden zufrieden sein. Ich zweifelte an mir, ich kann es Ihnen wohl gestehen. Ich war etwas zerstreut und war nicht beim Spiele . . . Das Publikum hat es nicht gemerkt, weil ich mein Handwerk kenne. Nun ist die Situation gerettet . . . Ich werde wieder Lust zur Kunst haben und mich meiner Erfolge freuen. Aber ich hatte Furcht, denn es war dies für mich eine Lebensfrage . . . und ich war auf den Tod gefaßt.

Das war zweideutig, und wäre der Direktor da gewesen, er hätte sicherlich geglaubt, seine Primadonna wolle sagen, sie würde einen Durchfall nicht überleben.

Allein Dartige wußte ganz wohl, daß es die Anwesenheit Listrac's war, welche Klara getödtet hätte, und jedes Wort, welches sie hervorbrachte, machte ihn nur noch verlegener. Er fühlte, daß die Illusion, in welcher sie sich wiegte, nicht lange dauern würde, und er hatte nicht den Muth, ihr diese Illusion zu rauben, ehe das Erscheinen des Grafen ihr den Todesstoß versetzte.

Um sich zu fassen, blickte er Andrea an. Es schien ihm, daß sie seinen Gedanken begriff und seine Befürchtungen theilte. Aber Frau de Listrac merkte nichts . . .

Sie begann von der bevorstehenden Heirath der jun-

gen Leute zu sprechen, von der Freude, welche es ihr bereiten würde, mit ihnen nach Florenz zu reisen, sobald sie in Paris ihr auf dreißig Vorstellungen sich erstredendes Gastspiel absolvirt hätte, von dem Glück, das ihrer Aller harzte und von ihren Projekten für die Zukunft.

Sie war entschlossen, noch fünf Jahre im Auslande zu singen — so viel Zeit brauchte sie, um wieder zu ihrem früheren Vermögen zu gelangen. Und dann wollte sie sich in Italien eine schöne Villa kaufen, wo sie ihre Tage beschließen und wohin Andrea jedes Jahr im Winter mit ihrem Gatten zu dreimonatlichem Aufenthalte kommen würde.

Dartige errieth ohne Mühe, daß dieser Glückstraum nichts anderes als Sehnsucht nach Georges war, und daß Klara sich in der Hoffnung wiegte, ihn eines Tages wiederzusehen, gebessert durch das Exil, gestählt durch die Prüfungen.

Und er war da, dieser Glende! Nachdem er die unwürdige Komödie mit der Keise gespielt hatte, um seiner Frau ein letztes Opfer zu entlocken, warf er die Maske ab und kehrte zurück, um seinem Opfer den Garaus zu machen.

— Ich hätte ihn an der Thüre der Loge, in welcher seine unwürdige Maitresse sich zur Schau stellt, erwürgen sollen, dachte Dartige.

Er wagte nichts zu erwidern, aus Furcht, seine Unruhe merken zu lassen, und auch Andrea schwieg, so daß die Diva ganz allein sprach.

Ihr Monolog wurde durch den Direktor unterbrochen, der sie beglückwünschen kam, aber auch, um sich über kleine Zwischenfälle zu beklagen, wie sie sich bei der ersten Aufführung einer Oper stets ereignen: Romeo erklärte sich für ermüdet und fürchtete, daß er sein großes Verdorben werde; die Amme Gertrud hatte sich erkälte und Frater Laurentius war übel gelaunt, weil ihm seine Kette zueng war; die Aufstellung der Dekoration für die zweite Szene des dritten Aktes — einer Gasse in Veronamit dem Hause der Capulets — wollte nicht von Statten gehen und die Maschinisten stritten miteinander.

Klara Monti hörte die Schmerzen des Direktors geduldig an und versicherte ihm, daß Alles aufs Beste gehen werde.

Seitdem sie nicht mehr davor zitterte, ihren Gatten in der Loge der Frau de Vennerade zu sehen, fürchtete sie vor gar nichts mehr; und als man sie benachrichtigte, daß der Vorhang in die Höhe gehen würde, sagte sie zu Albert Dartige heiter:

— Diesmal, hoffe ich, verlassen Sie Andrea nicht.



Bedarf für die Sommersaison, Reisende und Bäder.

**THEODOR KERTÉSZ,**

Depot der dauerhaften Pariser **D. Fèvre's Sodawasser-Apparate** zur billigen, leichten und reinen Selbstbereitung des angenehm erfrischenden, gesunden Sodawassers für

2 4 6 8 10 Bouteillen  
 7, 10, 12, 14, 50, 17.

Beste Soda und Weinstein 1 Paquet fl. 2.— Gesundes Trinkwasser liefern **Wassersfilter** fl. 2.50, 3.50, 5.— **Butter-Maschinen** mit Schwungrad fl. 4.50, 6.50. **Butter- und Käse-Teller** mit Glassturz fl. 1.—6. Butterkühl-Teller in vernickeltem Wasserhalter 5.40. nebst Recepte

**Geföhrenes-Maschinen** Zur gleichzeitigen Bereitung von zweierlei Geföhrenem fl. 7.50, 11.50, 16.50.

fl. 15.—21. Spiritus Caffee-Brenner 3.60, 5.70. **Comfort Spiritus Caffee-Maschinen** kochen ohne Aroma-Verlust, für 1—12 Personen 5.60—12.80. Caffee-Mühlen 1.25—3. **Draht Speisen-Stürze** zum Schutz gegen Fliegen 50 kr.—1.50. **Essig- und Deigesterie** fl. 1.80—10. Glasröhrer 45 kr.—fl. 1.50. Brodkörbe aus Rohrgeflecht 50 kr.—fl. 1.50. **Salat-Bestecke** aus Buchholz 60 kr.—1.50. Limoni-Pressen 70 kr.—fl. 3. **Tafel- und Dessert-Bestecke**. Amer. Schneeschlager 50 kr.—1.50. Flaschen-Vorkorker 1.40. **Stoppelheber** (Korkzieher) für stark verkorkte Flaschen 60 kr.—fl. 3. Mit Schlüssel versperbare **Fass-pippe** fl. 1.20—2. Ventil Pippenkorker für Mineralwasser 50 kr. **Garten Wind-Lencher** fl. 1.—3. Garten-Fächer 10 kr.—fl. 2. **Familien-Waage** für den Haushalt bis 10 kilo fl. 6. **Zierliche Blumen-Fische** fl. 7.—15. Blumen-Be-thauer 40 kr. Blumen Hand-Spritzen fl. 1.20—3. **Vogel-käfige** mit Tischchen fl. 8.—25. Moderne Hand-Körbe fl. 1.—5. **Gutgehende Penale-Uhren** fl. 4.50. Barometer-Häuschen mit 2 Figuren 1.50. Thermometer 60 kr.—2.50. Zacherl's Insekten-Vertilgungs-Pulver 20—50 kr. Selbstwirkende **Mäuse-fallen** 70 kr.—1.50. Metall-Putzpulver 10—50 kr. **Post-Taschen** mit 2 Schlüsseln fl. 8.—10.50.

**Müttern** Kindernährflaschen selbst-wirkend fl. 1.50. Gummi Bett-Einlagen 60 kr.—fl. 3. Bekannte engl. Zahnperlen fl. 3. **Clysoir** auch für Frauen fl. 1.80—3.50. **Rechard Schnell-sieder** fl. 1.80—2.20. **Starke Kinderwagen** mit Schirm fl. 7.50—14. **Neu!** Kinder-wagen, zugleich Wiege fl. 15. **Hänge-matten** im Freien benützbar fl. 2.70, 4.50, 6.50, grosse mit Eisen-oder Holz-Leisten fl. 10—14.50.

**Für Reisende** Hand- und Reise-Koffer fl. 3.—95. Hand- und Umhäng-Taschen fl. 3.—25. Eingerich-tete Reise-Taschen fl. 18—60. Practisch eingerichtete **Reise-Köffe** complet mit Toilette-Utensilien fl. 6. Eingerich-tete **Rasier-Rollen** mit Armee-Rasier-Messer fl. 7. **Feldflaschen** fl. 1.—6. Taschen-Trinkbecher 40 kr. bis 1.50. Solide, massive, gut gehende **Nickel Remontoir Taschen-Uhr** mit Secundenzeiger und Doppel-Staubdeckel fl. 10. **Sonnen-Taschen-Uhr** und Compass-Regulator fl. 1. **Plaid-Rie-men** 85 kr.—2.50. **Cigarren-Ma-gazine** zum Umhängen fl. 4.50—10. **Lunten Feuerzeug** 35 kr.—fl. 2. **Universal Reise Spiegel** fl. 1.50. **Kopf- und**

**Sitz-Polster** fl. 6. Reise-Seife in Etui 20 kr. Regulirte amer. **Weck-Uhren** fl. 5.50. **Bulldog Taschen-Messer** fl. 1. **Eingerichtete Flaschenkeller** für 3, 5, 8 Flaschen fl. 6.75, 10—13.50. **Eingerichtete Speise-Körbe** fl. 8.—24. Reise Caffee-Mühlen 2.20. **Touristen-Gama-schen** fl. 4.50. Sessel, als Stock zu gebrauchen fl. 4. Leichte **Gummi Regen-Mäntel** fl. 11.—13. Fernsicher 3.20. **Einge-schossene Sicherheits-Revolver** fl. 5, 6, 7. British Bulldog Taschen-Revolver fl. 9, 10, 11. Revolver-Gewehr fl. 55. **Boxer** oder Lebensretter in der Westentasche fl. 1. **Jagd- und Reit-Requisiten, Hilfsgegenstände für Bienenzucht.**

**Für Raucher.** Autom. Cigaretten-Ma-schine, zugleich Tabak-dose fl. 2. **Houblon Cigaretten-Papierhüllen** mit Mundstück in 3 Größen

Nr. 1	2	3
-------	---	---

100 Stück 35 kr., Stopp-Maschinen dazu 30 kr. **Strassburger Trockenrauch Holz-Neu! Verbesserte Tabak-Pfeifen** fl. 1.—1.50. **Schneidmaschinen** fl. 18. **Tabaköpfe**, den Feuchtgrad des Tabaks zu reguliren fl. 4.50. **Rauch-Spazierstöcke** fl. 3.—6.

**Sport.** Angelschere-Geräthe, Fischfangstöcke fl. 1.20—6, mit Rad fl. 7—15. Angel-schnur 20 kr.—1.60. **Künstliche Fliegen** 1 Dtz. 80 kr. **Zum Vergnügen für Jung und Alt.** Flobert Ziel-Schiess-übungs-Gewehre ohne Knall fl. 7, 10, 16, 25. Flobert-Pistolen fl. 6.50—15. **Patronen** 100 Stück mit Kugel 40 kr.—1.50, m. Schrot 1.20—2.20. **Zielscheiben** dazu, aus Eisen mit Böller und Bajazzo fl. 8.50, ohne Böller 3.50—6. **Nickel Luft-Pistolen** in Etui, complet 7.50.

**Turnrequisiten** zum prak-tischen Gebrauch geeignet: Kletter-Tau fl. 5.80—8.50. Strick-leiter 8.25. Trapez 7.50. Trapez mit Ringe fl. 6.70. **Kinder-Schaukel** fl. 5.50—9. **Dr. Schreber's** complete **Turnapparate** sammt Schule fl. 15. **Turnkugel** 1 kilo 30 kr. **Turn-Schuhe** fl. 1.30. **Schwimm-Gürtel** fl. 8—10. **Knaben-Veloci-ped** mit 3 Rädern fl. 10, 12—15. **Zwei complete Fecht-Garuturen** fl. 23.50. **Athlet-Stock** fl. 2.50. **Leder überzogene** fl. 5. **Athlet Box-Handschuhe** 2 Paar fl. 8. **Grosse Athleten Ziel-Pfeile** fl. 2, 3, 5.

**Für Kegelbahnen.** Lignum sanc-tum Kugel fl. 1.50—3.50. Kegel aus hartem Holz fl. 2.50. Engl. Croquet-spiele fl. 10.—20. **Neu!** Lawn Tennis im Freien sehr unterhal-ten fl. 27. **Ringspiel** 12 Paar fl. 1.80. **Farbige Gummi-Ballons** 15 kr.—1.50. **Luft-Ballons** 50 kr.—fl. 2. **Illuminations-Lampions** für Gartenfeste 20, 30, 60 kr. **Neu! Arion**, für Jung und Alt sehr unterhaltendes Musik-Instrument mit 6 Stück Arien fl. 24, 1 Stück Arie separat 75 kr. **Accordeon tremolo**, vollkom-mene Harmonika mit Trompeten-Verzierung fl. 7.

Nichtentsprechendes wird bereitwillig ausgetauscht von

**Theodor KERTÉSZ**  
 Budapest, Dorothea-Gasse Nr. 1.

Budapest, Dorotheengasse Nr. 1.

**LOSE á 50 kr. ö. W.**  
 der unter dem Protektorat Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin **MARIE VALERIE** stattfindenden **Grossen SILBER-LOTTERIE**  
 Ziehung am 9. Oktober 1884.  
**I. Haupttreffer:**  
 Große Kaffette mit komplettem, prachtvollen Tafelsilberzeug für 12 Personen, massiv Silber, enthaltend 129 Stück.  
 Im Ganzen 2000 Gewinne, darunter Tafelsilberzeug - Kaffetten, Tafelauf-sätze, Girandol's, 120 Anter- und Cylinder-Uhren, Damenschmuck zc. zc.  
**EIN LOS 50 kr.**  
 Das Verzeichniß sämtlicher Gewinne liegt in allen bekannten Verkaufsorten zur Einsicht auf.  
 Lose-Bezug durch die Lotterie-Kanzlei **WIEN, I., Rothenurmstrasse 2** (fürstbischöfliches Palais), gegen Postanweisung des Betrages für die bestellten Lose, nebst 20 kr. für Frantatur und Ziehungsliste. Bei Abnahme von 5 Losen aufwärts Frantatur-Zuwendung der Lose und Ziehungsliste. 4515  
 Für 5 fl. 11 Lose franto und Ziehungsliste.

**J. REIF, Spezialist, WIEN,**  
 Margarethenstrasse 7 im Bazar, versendet diskret: Gummi u. Fischblasen, nur echte Pariser pr. Dgd. fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5. — Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen, pr. Dgd. fl. 2—3 u. fl. 4. — Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und 3 fl. per Stück. 2686  
 Ferner alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre 3 med

**Baumeistern, Haus- und Bauherren!**  
 Das sicherste Mittel zur Tödtung des Hauschwammes ist k. k. priv. **Hiller's Mykothanaton (Schwammtoad).**  
 Dasselbe bewährt sich auf alle Fälle gegen Schwamm, Stock-Fäulniß, Wurmfraß, Feuchtigkeit und Fenergefahr in Stallungen, an feuchten Orten und in ungeputzten Wohnungen leistet es als Desinfektionsmittel die vor-züglichsten Dienste. Bei Neubauten von eminentester Wich-tigkeit. Tödtet abioant jede für Eigentum und Gesundheit so schädliche Keimbildung im Füllmaterial und konservirt alle mit Mykothanaton gestrichenen Hölzer. 4531  
 Prospekt, Rath und Auskunft ertheilen gratis **Paul Hiller & Co., Wien, IV., Favoritenstr. 20.**

Künstliche Mineralwässer. Ung. Industrieerzeugniß

auf der 1883er Triester Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.  
 Da die chemischen Analysen beweisen, daß die Mineralwässer in Bezug auf ihre Zusammenetzung stets verschieden sind, daß sie sich sehr leicht zerlegen (die neueste Zeit im April 1884 an der Universität in Budapest ausgeführten Untersuchungen der versandten Sodawasser und Stahlwasser erwieien, daß: Erstere fast ohne Ausnahme kein Sod, letztere kein Eisen enthalten), daher verhandt eine ganz andere Wirkung ausüben, wie an der Quelle, werden im Allgemeinen schon seit Menschengedenk fast ausschließlich künstlich erzeugte Mineralwässer getrunken, da diese stets dieselben Bestandtheile enthalten, stets frisch, viel angenehmer zu trinken und viel billiger sind, sonst jedoch ganz so wirken, wie die natürlichen Mineralwässer an der Quelle genossen.  
 Der Vorwurf, den man den künstlichen Mineralwässern macht, daß sie auf chemischem Wege erzeugt werden, ist ein längst überwundener Standpunkt; wird doch Morphium, Chinin aus Opium und der Chinarinde auch auf chemischem Wege erzeugt und zweifelt doch Niemand an deren Wirksamkeit.  
 Die Bestandtheile der künstlichen Mineralwässer sind alle der Natur, entnommen werden unter denselben Verhält-nissen auf dieselbe Art in den Mineralwasser-Apparaten erzeugt, so wie die natürlichen Mineralwässer im Innern der Erde entstehen. Es werden bei uns alle ausländischen Mineralwässer künstlich erzeugt. Von 15 Stück aufwärts werden franco ins Haus gesandt.

Hölle, Pietzsch, Fleischmann & Cie., Fabrik moussirender Getränke. Budapest, 7. Bez., Eszömörstraße 10.

Wir empfehlen auf Grund namhafter Anerkennungs-zeugnisse das allein echte **Kadlauer'sche Hühneraugen-mittel** aus der Nothen Apotheke in Bosen als ein vortreffliches, vorzügliches und einzig wirksames Mittel zur radikalen und schmerzlosen Beseitigung von Hühner- augen und Hornhaut. Gicht nur mit dem Namenszug **S. Kadlauer**. Karton mit Flasche und Pinsel 50 kr. Depot in Budapest bei Apotheker **Dröb**, Königsplatz, und in der Reichspalatin-Apotheke, sowie bei den Droguisten **Keruda u. Pittlich**. 4652

Verbessertes amerikanisches **Stuhl-Exzellent** zu benützen als Stuhl.  
  
 Fantail, Chaiselongue und Bett. Exzellent ist der einzige schlappstuhl der Welt, welcher in 10 Positionen zu verstellen ist, er eignet sich besonders als Beuh-, Mauch-, Beses-, Garten-, Schlaf-, Damen-stuhl und ist in Offiziers- kreisen sehr beliebt und verbreitet. Exzellent läßt sich wie ein Buch zusammenklappen und nimmt so an die Wandgeheißt, einen Raum von 12 Centimeter in der Dicke ein, er ist genau 8 Mgr. höher und kann als Bader per Post versendet werden. Exzellent kann von 2 Postentner schweren Personen benützt werden, und wird für seine Dauerhaftigkeit 3 Jahre garantirt, er ist das passendste Gelegenheits-Geschenk, welches existirt, und wird von Med. Dr. Rainer in Budapest wegen seiner leichten Befestbarkeit und Bequemlichkeit für Kranke und Rekonvaleszenten aufs beste empfohlen. Exzellent steht genau die obige Zeichnung aus, ist braun lackirt und kostet sammt Polsterung (Anteilstoff-Überzug) 7 fl., mit feinem belg. Teppich elegant und unverwundlich 9 fl., für sehr große und sehr schwere Personen mit belg. Teppich 10 fl. Emball. 20 fr. Verkauf: 7000 Stück. Versandt gegen Nachnahme. 3254  
**Carl Schöberl**, Stuhlfabrikant, Dudaß, 7, Serbengasse Nr. 13

**Stück- und Würfelkohle**  
 zur Lokomobilsenerung und Zimmerheizung;  
**Förderkohle**  
 zu Fabrikzwecken, an sämtliche inländische Bahnhaltungen gestellt; empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den mäßigsten Preisen  
**Nordungarische vereinigte Kohlen-bergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft,**  
 Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 10. (Nachdruck wird nicht honorirt).

**Neuestes für alle Raucher!**  
**Der k. k. anst. priv. „Aromatiseur“**  
 geht vermöge seiner ausgezeichneten und überreichenden Lei-stung einer Zeit entgegen, wo bereits bei keinem Raucher fehlen wird. Derselbe theilt binnen 24 Stunden jeder Cigarette oberhalb-tabak für die Dauer das feine Aroma, benimmt dem Tabaklatz die so unangenehme Schärfe und macht es mild und wohlgeschmeckt; durch ihn wird die billige, selbst 11/2 fl. Cigarette zu einer guten und die feine zu der besten, gempfechten umgekehrt. Zugleich bildet er durch sein gefälliges, einem braunartigen Tabaklopf ähn-liches Aussehen ein für jeden Raucher praktisches Geschenksstück und willkommenes Geschenk — Der Preis eines F. E. anst. priv. Aromatiseurs sammt der für ein Jahr ausreichenden Füllung beträgt 1 fl. 50 fr. und kann nach Wunsch Havana-oder Virginia-Aroma gewählt werden. Nachschaffungskosten für die neue Füllung, welche erst nach Ablauf eines Jahres nöthig ist, beträgt 1 fl. Für die Probirung durch Postnachnahme oder per Postanweisung. Emballage wird nicht gerechnet, zu bezie-hen durch die permanente **Industrie-Anstaltung, Wien, I., Rärntnerhof.**

**Grabmonumente!**  
 Der Gefertigte empfiehlt sein reich assortirtes Lager aller Gat-tungen Grabsteine, aus Mar-mor, Granit und Sient zu den äußerst billigsten Preisen. Aufschriften in hebräischer und deutscher Sprache fertigt derselbe auf Wunsch gratis an und gar-rantirt für korrekte Gravirung mit echter Vergoldung, sowie für prompte und solideste Bedienung.  
**Ign. Hercz** 3189  
 Grabstein-Niederlage,  
 Budapest, VI., Waitznerboulevard Nr. 31.

**Kommerzielle Fachschule u. Pensionat,**  
 Wien, I., Fleischmarkt Nr. 16.  
 Beginn des 20. Schuljahres am 15. September. — Pro-gramm und Auskünfte in der Anstalt.  
 4660 Direktor: **Carl Porges.**

**Höchste Auszeichnung Ehrendiplom Triest 1882.**  
**Goldene Medaille Triest 1871.**  
 Schutzmarke.  
 Garantirte reine, neu verbesserte **New Patent - Stärke**  
**Reis-Glanzstärke**  
 in STRAHLEN aus der Fabrik **L. CHIOZZA & Co.,**  
 Cervignano im Küstenlande.  
 Höchster Glanz, Steifvermögen und Ausdehnbarkeit. Uebertrifft an Weisheit jede andere Stärke des Handels. Es wird erjucht, auf die Schutzmarke zu achten und ausdrücklich die Glanzstärke obiger Firma zu begehren. In Budapest und sämtlichen Ländern der k. u. ungarischen Krone zu haben, in Paquetten und Kartons bei allen renommirten Handlungsfirmen. 4808

# Lizitations - Kundmachung.

Von Seite des k. ö. öffentl. Notars **Valentin Ökröss** wird hiemit bekannt gemacht, daß die in der Verlassenschaft des

## weil. Johann Tomayer,

gewesenen Wirtches in Budapest, verbliebenen **Weine**, und zwar bei 28166 Liter **Weiß- und Schiller-Weine** im Schätzungswerte von 2791 fl. 86 kr.; und dann 130 Stück **Weinfässer** verschiedener Größe, und allerlei **Kellergeräthigkeiten** im Schätzungswerte von 500 fl., zufolge Bescheides Zahl 8394/884 des löbl. Kaiserlichen der Hauptstadt Budapest durch obgenannten k. ö. Notar

am **4. August (Montag) l. J.**, von 9 Uhr Früh angefangen in Steinbruch, im gewesenen Tomayer'schen Keller neben der Fabrik der Aktien-Bierbrauerei im öffentlichen Lizitationswege an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung veräußert werden. 4614

Ein **GEBISS** 55 fl.



Ein **Kunst-Zahn** 3 fl.

## Ludwig Grósz

empfehlend dem hochgeehrten Publikum sein best eingerichtetes **zahnärztliches Atelier**, wo alle Arten künstliche

## Zähne u. Gebisse,

sowie künstliche **Gaumen** (Obturateurs) nach dem neuesten amerikanischen System unter **voller Garantie** verfertigt werden. Für Solidität seiner Arbeit bürgen die während 16jähriger Praxis im In- und Auslande gemachten Erfahrungen.

Atelier:  
**Budapest, 4. Bez., Ungargasse 1, Ecke Galvanergasse.**

## !! TERNO !!

Ich habe von so vielen Ternos, die durch die Vermittlung des Herrn Mihálik erzielt wurden, in den Zeitungen gelesen, so daß ich mich auch veranlaßt sah, mir von diesem Herrn Herrn Namen überreichen zu lassen. Gleich beim 3. Einfaß in der Dreierziehung habe einen Terno gemacht u. 2400 fl. gewonnen. Infolge dieses freudigen Ereignisses, wie auch auf Veranlassung meiner Frau, deren Angehörige in Budapest wohnen, habe mich entschlossen, eine kleine Vergütungsreise dahin zu unternehmen und war selbstverständlich unter Anderem, Herrn Mihálik zu besuchen, um demselben persönlich für das uns zu Theil gewordene Glück herzlichst zu danken. Bei diesem Besuche habe ich die Ueberzeugung erlangt, daß sämtliche in den Blättern veröffentlichte Dank-schreiben auch auf Wahrheit beruhen, da mir Herr Mihálik solche unzählige schwarze auf Weiß vorge-wiesen. Beim Abschiede habe Herrn Mihálik versprochen, dieses glückliche Ereignis zum Ruhme dieses Herrn, wie auch zum Wohle meiner Mitmenschen in einige Zeitungen einzuschalten, welches Versprechen zu erfüllen mich auch mit diesem Briefe beehrte. Hochachtungsvoll **Johann Zappert**, Uffalu. Man schreibe ganz vertrauensvoll an Herrn **Johann Mihálik**, Mathematiker, Budapest, Hunderthaus, Csömör-er Straße Nr. 33, 1. Stock Thür Nr. 2 und lege dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück 5 kr.-Marken bei.

## 1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner **Sommersprossen-Salbe**

sowohl die **Sommersprossen**, wie **Leberflecken** und **Sonnenbrand**, als auch jede den Teint ent-füllende Färbung nicht verloren. Ein Tiegel fl. 2.10.

„**Epilatoire**“ zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Ge-sicht, den Händen, Armen etc., so daß selbe nicht wieder wachsen.

Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.

„**Medizinischer Quarzsand**, bestes Mittel zur Vertreibung der Miteffer, eine Schachtel fl. 1.50.

„**Brasilla**“ (Haarfärbemittel) à la minute. Gift- und metallfrei, färbt jede be-liebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Preis eines großen Flacons fl. 3, Versende gegen Nachnahme.

**Robert Fischer, Doctor d. Chemie, WIEN, I., Johannesgasse 11.**  
Depot in Pest: Apotheke „zum großen Christoph“.

Speditionen - Bureau für Amerika **ARNOLD REIF**, Wien, 4684  
I., Pestalozziggasse Nr. 1.



3½ verschende weltberühmten **Villányer Rothwein**  
in 4 Liter-Fäßchen mit Eisen-reifen nach jeder Poststation Oesterreich - Ungarns und Deutschlands **franko** und **Gebinde gratis** für 3 fl. 6. Bei **Abnahme von 30 Liter** aufwärts ver-sende **1a. Villányer Roth-wein** ab hiesigen Bahnhof á 30 fr., 35 fr., 40 fr., die Liter. Gebinde werden zum Kosten-preis berechnet.  
**Joseph Schönfeld in Bil-lány.**

## Szöllő-eladás.

A kis-tétényi hegyen két szöllő, körülbelül nyolcz katastralis hold területtel, külön lakházzal, pinocéval és présházzal, és a jövő szürettel együtt az 1884. évi aug. 14-én, Budapest megyeházán (2. em. 22. szám alatt) tartandó önkénytes bírói árverésen fog eladattni.  
Az árverési feltételek **Dr. Németh Jó-zsef**, ügyvédnél, (lakik sas-uteza 11), vagy a kis-tétényi községi előjáróságnál megtekinthetők.

**Joh. Gruber, Budapest, Szechenyigasse,** empfiehlt das von der chemischen Fabrik **Hoyer & Kuhn**, vormals **Gustav Schallehn**, Wien X., erzeugte **D. S. Zerener's**  
**Antimerullon**, t. t. ausschl. priv. und prämiertes, durch die höchsten Auto-ritäten des In- und Auslandes erprobtes, **nachweislich be-währtes Mittel**, den  
**HAUSSCHWAMM** sicher zu vertilgen und sein Wiedererscheinen für immer zu verhindern. 3470

Prämiirt von den Weltausstellungen: London 1863, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1875.  
**Auf Raten Klaviere** für Wien und Provinz, **Konzert-, Salon- und Stutzfügel**, wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma **Gotfr. Cramer, Wih. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Fir-men fl. 280-350. Pianinos von fl. 350-600 fl.  
**Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thier-leider, Wien, VII., Burggasse 71.**



## Die besten Pariser Préservatifs,

garantirt echt,  
á fl. 1, 2, 3, 4 und 5 pr. Duzd. Porzellan-Schwämme á fl. 2, 3 und 4 per Duzend, alle Sorten Bruchbänder á fl. 2, 3 und 7 per Stück.  
- Suspensorien, Gummi-Spezialitäten etc. versendet diskretest  
**LEOP. BAUER,**  
Bandagist, Wien, I., Köllnerhofgasse Nr. 1. 3343

Für P. T.  
**EINJÄHRIG FREIWILLIGE**  
**FRANZ KOLAR,** Regimentschneider des k. k. Feld-Artillerie-Regiments Freiherr v. Lenk Nr. 5 (Budapest, Neugebäudekaserne, Pavillon VII. Parterre.) empfiehlt sich, gestützt auf seine 20 jährige Thätigkeit zur **Anfertigung aller Uniformungsstücke** für die Herren  
**EINJÄHRIG FREIWILLIGEN** der **Pold- u. Festungsartillerie, Infanterie, Cavallerie etc.** aus dem besten Material nach Vorschrift zu den billigsten Preisen übernimmt die **Lieferung aller** sonstigen zur kompletten **Adjustrung** nöthigen Gegen-stände zu den **conkstantesten Bedingungen.**

Zum herannahenden **Drusch**  
empfehle ich den p. t. Herren Dekonomen als Dreschmaschinen-besitzern ihren Bedarf in reinem **Maschinenputzwerg** (Hans-werg), **Seilerwaren**, **Maschinenöl** und allen sonst dazu gehörende Artikeln bei mir aus erster Quelle zu beziehen. Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend effektiert.  
**B. Kaufmann**, Haniprodukten-Agentur- und Kommissions-geschäft, Budapest, Maria-Balceriegasse Nr. 1. 4451



## Gummi u. Fischblasen,

echte Pariser (Unschädlichkeit garantirt), en gros et en detail, per Dbd. 60 fr., fl. 1, 2, 3, 4, **Damen-Spezialitäten** Safety Sponges per Dbd. fl. 2-3, versendet diskret gegen Nachnahme per Dbd. Einfindung des Betrages. Uteimige Pariser Vertretung. **Leopold Feitel**, Wien, Kanarierstraße 63.

## Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers.“

**Szegediner Spezia-litäten.**  
**Paprika** in 6 Abstufungen von der billigen Merkantil-waare bis zur prachtvollen **Rosenpaprika Spezialität** in eleganten Blechdosen **Salami**, vorzügliches Fabrikat **Schweinfette** in 180 Kilo-fäßern u. Dosen zu 70, 30, 15 Kilo.  
**Zarhonja** mit u. ohne Ei. **Speck**, alle Sorten, wie Land-speck, Tafelspeck, geräucherter Speck und Brod-Speck.  
**Szegediner Seife**, hochbe-rühmt wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit.  
**Rohrmatten** bezieht man gut zu den billigsten Tages-preisen durch die Firma **E. Vermüller's** Nachfolger,  
**Edolf Wurda, Sze-gedin.**  
Preisblätter gratis und franko. Auch in 5 Kilo-Postpaketen. (Porto 35 fr.)  
Alles per Netto Kasse oder Nachnahme. 13822

**Ein Haus** zu vermieten, passend für **Gewerb treibende**, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Speis und eben so vielen Kle-lerzimmern für 1. November. Näh. äußere Stationsgasse 6, 1. Stock letzte Thür. 13984

**2 isr. Studenten** erhalten eine gute Verpfle-gung, Erziehung und auf Wunsch der p. t. Eltern auch Nachhilfe im Studium unter den annehmbarsten Bedingun-gen. Gest. Anfragen per Ad-resse: **Joseph Haas**, dipl. Hauptschullehrer, 6. Bez., Mohrengasse 33, ebener Erde Nr. 24. 13983

**Ein junger Mann** (Christ) mit hübscher Schrift kann in einem hiesigen Agen-tur-Geschäft für Komptoir u. unwürdiges angenehme Stel-lung finden. Anträge unter „Anfänger“ an die Exped. 13961

**Klavierunterricht.** Ein junges Mädchen aus achtbarem Hause, welches eine Musikakademie besucht, wünscht gegen mäßiges Honorar in anständigen Häusern Anfän-gern korrekten Klavierunter-richt zu erteilen. Adresse in der Exp. 13953

Ein verheiratheter, kinderlo-fer Mann sucht eine **Hausmeister-Stelle** oder sonst andere Stelle; der-selbe besitzt vorzügliche Zeug-nisse und beruft sich auf beste Referenzen. Näh. die Exp. 13951

Einige gut empfohlene, jüngere **Arbeiterinnen** finden sofort dauernde Be-schäftigung bei Dienast u. Bäuerlein, IX., Szvetenay-gasse 19. 13950

**Monteur** für Gas- und Wasserleitung, elektrische Beleuchtung und Spengler - Bauarbeit sucht Stellung. Anträge unter „B. S. 10“ an die Exp. 13948

**Für isr. Eltern.** In fünf Kirchen in einem anständigen Hause werden **3-4 isr. Kinder**, welche mit dem nächst begün-nenden Schuljahre die hiesige Normal- oder Mittelschulen besuchen, zur **gänzlichen Verpflegung angenom-men**. In erwünschtem Falle erhalten selbe auch außer der ihnen zu Theil werdenden **Aufsicht im Sitten und Studien**, auch eine **Korep-petitor - Stunde**. Briefliche Anfragen werden unter der Adresse: „**M. Z. S. Nr. 9999**“ poste restante fünf Kirchen erbeten und prompt beantwortet. Näheres persönlich in der **Papier-, Schulbücher- u. Schreib-requisiten-Handlung** der Herren **S. Traub & Co., fünf Kirchen, Hauptgasse, vis-à-vis „Hotel Schiff“**. 13929

Ein allein in Tirnan beste-hendes **Wiener Gut- und Schuhgeschäft**, mit einem großen stabilen Kundentreis, ist wegen Mangel an genügendem Betriebskapi-tal sofort zu übergeben. Aus-kunft erteilt R. Stadl in Tirnan. 13973

**Wohnung** sofort zu beziehen, beste-hend aus 2 Zimmern, Bor-haus, Küche, Speis etc. VI., Csengeri-uteza 50, Parterre Nr. 4. 13952

Ein **geprüfter Lehrer**, 35r., der ungarischen und deut-schen Sprachvollkommen mäch-tig, wird für mehrere Kinder in einem Privat Hause aufgenom-men. Nähere Bedingungen schriftlich. Reflektanten wollen sich wenden an **Joseph Hochstädter, Bal-Boglár**. 13958

**Ein Meier** wird in einer großen Meierei in Budapest sofort aufgenom-men. Näh. in der Exp. 13949

Billigt **zu verkaufen** ist ein kleines Haus mit 600 Eimer Fassendem Weinkeller, Diner Kuchentisch, nahe dem Kai-ferbade. Wo? sagt die Exp. 13974

**Junger Mann**, Christ, ledig, 27 Jahre alt, der ung., slav. und deut-schen Sprache vollkommen mächtig, der am hiesigen Plaze in einem Brauntweinchant als **Berechnungs - Kellner**, wünscht eine solche Stelle, nach Wunsch kann ich 100 fl. Kau-tion leisten. Geneigte An-träge unter „Beliebter Mann“ einzuwenden. **Georg Köpfer**, 6. Bez., Innere Trommelgasse Nr. 39, 1. Stock 9. 13981

**Zwei Equipagen**, eine geschlossene und eine offene, sammt 2 schönen Pfer-den, sind zu coulanten Bed-ingungen sofort per Monat zu vermieten. Nähere Aus-kunft erteilt die Expedition. 13970

Gebrauchte **feuerfeste Kasse** oder ebensolcher Schreibtisch gesucht. Offerte sub „S. B.“ in die Exp. 13971

**550 forint** készpénzem van, mellette hivatalom; társnót keresek, ki hajlandó volna, valamilyen üzlet megkezdésére vállalkozni; így: kávéme-rés, szatócás avagy bármí-nemű jövedelmező válla-latra böcsajtkozni. Előnybe részesülnek, kiknek már üzletük van, nősülés nincs kizárva. Levelek „nötlen“ címűfalatt a kiadóhivatal-ba kéretnek. 13982

Keines unaufgeschmittenes **Zeitungs-Papier** ist um 13 fl. der Wtzt. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

**Schuhwische-** Erzeugniß verschiedener Gat-tung lehrt ein praktischer Fach-mann für mäßiges Honorar. Anträge unter „Schuhwisch“ an die Exp. zu richten. 10645

**Derjenige**, der eine am 29. Abends, in Verlust gerathene Brieftasche gefunden, wird ersucht, wenig-stens das in derselben auf-bewahrte Honvéd - Certificat vom Jahre 1849 per Adresse „**Neues Bester Journal**, Expe-dition“, zu retourniren.

Ein in einer größeren Pro-vinzstadt auf einem guten Posten der Hauptgasse befindliches **Gemischtwaren-Geschäft** ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Auskunft in der Exp. 13845

84. der E len ber, in 2 ten ste. info. te. 3. fret: fl. 1, 18. ven- 2686 wet 2. es ist od). Stot fahr inden vor- Wich- heit so rt alle 531. 20. 3189 31. at, Bro- Goldene Medaille trifft auf dicker dem Kar- 808

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Prof. Karl Valassa**  
Ujvilág - utca (Neue Weltgasse) Nr. 33.  
ertheilt gründlichen

**U n t e r r i c h t**  
in der einfachen und doppelten

**Buchführung,**  
(franz. und ital. Methode)  
Handels-Korrespondenz,  
Rechnen, Schön- und Rechts-

schreiben, Wechselrecht, wie  
auch französisch, englisch,  
ital., ungar. u. deutsch  
in kürzester Zeit bei mäßigem

Honorar.  
Einschreibungen zu den  
**Abendkursen**  
finden täglich statt. Herren aus

der Provinz  
werden zu kürzerer Zeit in  
der Buchhaltung ausgebildet  
und erhalten daselbst Verpfle-

gung. 10851

**Große**  
**Parterre-Werkstätte**  
sammt Wohnung und separ-

irtem Hofraum ist sofort  
per 1. November zu verlas-

sen. Näh. in der Exp. 13939  
Es wird ein Erzieher, 3er.,  
möglichst dipl.

**Gymnasial-Lehrer**  
zu 3 Kindern gesucht, der der  
ung. und deutschen Sprache

mächtig, sowie auf dem Klavier  
den entsprechenden Unterricht

ertheilen kann. Gehalt 600 fl.  
Gefällige Offerte werden an

Joseph Fuchs in Draßóc  
adressirt. Die Stelle ist An-

fangs September 1. J. anzut-

reten. 13910  
Ein 4-6 Gymnasial-Klassen  
abholvirter

**junger Mann**  
aus gutem Hause wird unter  
sehr günstigen Bedingungen

in der Apotheke des Franz  
Lukács in Vidszent-Mihály

(Komitat Szabolcs) als Apo-

theker-Praktikant aufgenommen.  
Während der Praktikant-

zeit kann derselbe sich auch  
die Post und Telegraphen-

führung aneignen. 13957  
**1876.**

Anders wohl! Doch daß Du  
noch an mich denkst, habe ich

wirklich nicht gedacht. Um so  
wohler berührt mich daher

Dein diesbezüglicher Vorwurf.  
13959

In der  
**inneren Stadt**  
ist eine elegante Wohnung,

bestehend aus 2 großen Cassen-

zimmern, 1 großen Hofzim-

mer, Dienstbotenzimmer, Küche,  
Speis etc., vom 1. November

ab zu vermieten. Näheres zu  
erfragen Radialstraße Nr. 5/7,  
3. Stock, Thür Nr. 7. 13954

Ein Fräulein aus sehr gutem  
Hause sucht eine Stelle als

**deutsche Erzieherin**  
bei Christen. Selbe reflektirt  
mehr auf gute Behandlung

als auf Honorar. Anträge  
unter „N. 24“ an die Exp. 13967

**Ein Praktikant**  
welcher die Handelschule ab-

solbirt, wird in einem hiesi-

gen Kurz- und Wirtwaaren-

en gros-Geschäfte angenom-

men.Adr. in der Exp. 13966

Auf einem frequenten Posten  
ist ein seit langen Jahren be-

stehendes **Wäsche- und**  
**Kleider-Geschäft**

sammt Wohnung, billiger Zins,  
sofort zu vergeben. Näh. in

der Exp. 13945

**Seilerwaaren**  
nur Bäckerei-Provenienz und

zwar: halfter, Stränge, Seile  
und insbesondere Tabaksmü-

re aus reinem Futtafer Strang-

hanf empfiehlt Konrad Thiel  
jr., Neu-Futtaf, Bácska. 13607

**Sofort**  
zu verlassen 1 möblirtes Zim-

mer mit oder ohne Kabinet  
am Josephsplatz, 1. Stock.

Näh. die Exp. 13935

Ein komplet eingerichtetes  
**Bäder-Geschäft,**

welches hier ganz allein ohne  
Konkurrenten dasht, ist in

der Stadt Békés, wo 24,000  
Einwohner sind, sammt einem

Haus für 1200 fl. zu verfan-

sen. Zu erfragen beim Eigen-

thümer, Herrn Fuchs Samuel,  
Bädermeister in Békés, Befe-

her Komitat. 13887

**Möbel**  
für Wohnungs-Einrich-

tungen, besonders **Brant-**  
**Ausstattungen** geeignet,  
noch sehr wenig benützt, müs-

sen bis in einigen Tagen er-

folgter Abreise halber um je-

den Preis verkauft werden.  
**Im Hofmagazin:**  
**Christophplatz Nr. 8,**  
**Öde Wäznergasse.**  
13885

**Ein Praktikant**  
aus gutem Hause, mit sehr

guter Handschrift, der deutschen  
und ung. Sprache mächtig,  
wird fürs Komptoir sofort

acceptirt. Näh. in der Exp.  
13940

**Ein Haus**  
zu verkaufen oder ver-

pachten, bestehend aus 3 Woh-

nungen, Stall, zu einer Fab-

rik geeignet. Näh. beim Haus-

eigentümer, 6. Bez., Kellen-

gasse 3, nächst der Radial-

straße. 13790

**Konkurs.**  
Ein diplomirter Lehrer, Israe-

lit, welcher nebst hebräischem  
Religionsunterricht auch Real-

gegenstände zu unterrichten  
vollkommen befähigt sein muß,

findet vom 15. September 1.  
J. zu 7 Kindern im Alter

von 6-13 Jahren als  
**Erzieher**  
dauernde Anstellung. Gehalt

von 250 bis 300 fl. jährlich  
und freie Station. Gehehe

und Zeugnisse über früheres  
Wirken sind an Herrn Leopold

Rohn in **Kassa-Kovne**, 1.  
Pstj. Blichó bei Slava zu

richten. 13912

**Konkurs.**  
Unterfertiger sucht eine Stelle

als Vorbeter וברק וברק  
שהה hat die הרה über  
והש ו"צ"ה"ר von aner-

**In Promontor**  
ist ein großer, trockener

**Weinfelder**  
für 40,000 Eimer, sowie das

Haus auf mehrere Jahre zu

verpachten.  
**L ü c h t i g e s o l i d e**  
**Agenten,**

welche Gastwirthe und Spe-

zereihändler besuchen, werden

acceptirt.  
En gros sowie en détail.

**Prima alter Klov-**  
**ster-Slivowik,**  
jowie 1876er Borovitska in

1 und 1 1/2 Liter - Flaschen

echt, billigt zu beziehen bei

Göbel & Stiff, Budapest,  
VII., Klauzalgasse 6. 13881

**Großes Magazin und**  
**Werkstätte.**  
Akademie-gasse Nr. 7 ist ein

großes Magazin mit Werk-

stätte und circa 300 Klaf-

ter-Hofraum, für Fabrik, Produ-

ktionsgeschäfte oder Spediteure

geeignet, sofort oder pr. No-

vember zu verlassen. 13745

**Fortepiano,**  
beliebtes Fabrikat, so auch Mö-

beln wegen Mangel an Raum

billigt zu haben. Stations-

gasse 21, Thür 11. 13865

Ein intelligenter  
**junger Mann,**  
Christ, 30 Jahre alt, von an-

genehmem Aussehen, der be-

stimmten Handelsbranche angehö-

rend, sucht behufs Geschäfts-

übernahme die Bekanntschaft

eines gebildeten Mädchens

mit etwas Vermögen behufs

Ehelichung. Nur ernstgemeinte

Anträge unter „Distriktion

1854“ Budapest, Hauptpost

poste restante gegen Vor-

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter

**Herrn-Kleider.**  
Reparatur-, Putz- und

Kleider-Reih-Kunstalt bei

Albrecht & Hartmann,  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

4236

**Gabor Deutsch' Ma-**  
**vier-Etablissement**  
befindet sich seit 1.

**Mai a. c. Radial-**  
**straße Nr. 29/31**  
(Palais Wahrmann) vis-

à-vis dem k. u. Opern-

hause.  
Größte Auswahl von Kon-

zert- und Salon-Stim-

mgeln, Pianino, Harmon-

ium anerkannt besterster

zu- und Ausländer Meister,  
auch gegen mäßige Raten-

zahlungen, Leihklaviere

billigt von 5 fl. ö. W.  
aufwärts. Reparaturen und

Transporte werden unter Ga-

rantie ausgeführt, Klavier-

stimmungen billigt be-

jorgt. 13167

**Vorstehhund**  
englischer Race, preiswürdig.

Urmutterza 18, Neustift,  
Ofen. 13789

**Für Bauherren und**  
**Baumeister!**  
Wegen Raumangel und

Ueberhäufung der Massen-

demolirungen sind 20,000

Thüren und Fenster der

neuesten Art zu verfan-

ken bei S. Bauer, große

Feldgasse 48. 12180

**Die Konjunktionsgesellschaft**  
der Bediensteten des Dist-

riktes und der Kohlengrube

sucht als  
**Geschäftsführer**  
einen in der Spezerer- und

Kolonialwaaren-Branche rou-

tinirten und verlässlichen Kauf-

**2.000,000 Meter**  
**Telegraphen-Draht,**  
**50.000 Stück Gerüst-**  
**klammern, 2000**  
**Stück Schienen**

statt Traverjen zu Bauzwecken

und Geleise prompt bei A.  
M. Kohn, Budapest, 6. Bez.,

Wöllergasse Nr. 9. 13805

**Eine Eckwohnung**  
im 3. Stock, auf die Szé-

chenyi - Promenade und

Göttergasse, mit 5 Cassen-

1 Alkove, 1 Hof, 1 Wor-

zimmer, Küche, Speis,  
Keller, Boden etc., ist täg-

lich zu vermieten. Näh. beim

Hausmeister, Göttergasse 26.  
13955

**Konkurs.**  
In der gefertigten Gemeinde

ist die Stelle eines Kantors,  
der gleich Schöhet u. Vodeg,

Kohre sein muß, vom 20.  
August angefangen zu besetzen.

Gehalt 5 fl. wöchentlich, Sche-

chita, Wohnung mit Garten

und sonstige Emolumente. Be-

werber haben zu einem Probe-

vortrage zu erscheinen. Die-

jenigen, die im jugendlichen

Alter stehen und kleine Fa-

milien haben, werden bevor-

zugt. Zeugnisse über Befäh-

igung von anerkannten aut-

orth. Rabbinern erwünscht.

Reisekosten werden nur dem

Acceptirten vergütet. Im

Namen der isr. Kultusge-

meinde Szatás,  
**David Groß, Präses.**  
13956

**Junger Kaufmann,**  
routinirt, der Leder-, Spezerer-

u. Produkten-Branche, wünscht

in der Eigenschaft als Leder-

ausschneider, Verkäufer oder

**Verkäuflich**  
2 elegante Wagen - Pferde,

5jährig, ein Grandschim-

mel und 1 brauner Wallach,  
zwei- und einpännig gut

eingefahren, 15 Faust hoch,  
ganz fehlerfrei; Ferner 1 Ein-

und 1 Zweispänner-Gespann,  
eine offene Kalesche mit Deckel,

ein- und zweispännig zu fah-

ren, und ein zweispänniger

Familienwagen für 8 Perso-

nen, Alles elegant und fast neu,  
wird zum Kostenpreise abgege-

ben. Einzelne wird nichts ver-

kauft. Agenten bleiben ganz

ausgeschlossen. Vorzügliche bil-

lige Stallung nebst Wagen-

Remise und sehr verlässlicher

Kutscher kann beizubehalten

empfohlen werden. Näh. unter

Chiffre „Sultan“ in der Exp.  
13986

**Eine Wirthschaft**  
in Kl. - Tetyén, bestehend aus

Villa mit vier Zimmern, Küche,  
großen Kellern, 14 Viertel Wein-

gärten, in bestem Zustande,  
9 Joch Felder, ist billig zu

verkaufen. Näh. Corofärer-

gasse Nr. 34, Thür 14.  
13975

**Gemischt-**  
**Waarenhandlung.**  
eine Stunde von Budapest,

guter Posten, billiger Zins,  
ist zu verkaufen. Näh. Corof-

ärer-gasse 34, Thür Nr. 14  
13976

**Haus**  
mit schönem Obstgarten in

Neupest preiswürdig zu ver-

kaufen. Adr. in der Exp.  
13963

Welche  
**edelherzige Dame**  
würde einem Mediziner be-

hufs Fortsetzung seiner Stu-

dien ein kleines Darlehen ge-

währen und ihn dadurch zu

ewigem Danke verpflichten.  
Gefl. Zuschriften unter „Me-

diciner“ an die Exp. 13980

Ein ungarischer Provinz-

**Kaufmann**  
wünscht seinen 9jährigen Sohn

zu deutschen Eltern in Lauch

zu geben. Näh. in der Exp.  
13978

Eine  
 **junge Dame**  
wünscht als Haushälterin hier

oder in der Provinz zu einer

Dame oder älteren Herrn

balddigt placirt zu werden.  
Gefl. Anträge unter „Fremde

Dame“ poste restante Neu-

pest. 13977

**Herrschaftswohnung**  
Im Magnaten - Viertel der

Hauptstadt ist eine äußere

elegante Herrschaftswohnung

am 1. November zu beziehen.  
Esendort sind im Parterre

und Souterrain vier Werk-

stätte, resp. Magazin-Kassä-

ten und im Garten ein

Glashaus per 1. November

zu vermieten. Anzufragen:  
Gemengasse 13, 1. Stock.  
13979

**Ab solvent**  
einer landw. Akademie und

einer landw. Lehranstalt, be-

reits als Praktikant und Ad-

juunkt in der Landwirtschaft

bedienstet, 24 Jahre alt, mi-

terbesten, deutsch, ungarisch und

rumänisch, sprechend und Stel-

lung. Antritt sofort. An Prof.

Tekete, Attilagasse 47, 1. St.

Thür 23, Budapest. 13985

Bei einer praktischen  
**Hebamme**  
können Damen, welche Rath

und Hilfe bedürfen, unter

größter Verschwiegenheit  
und bester Pflege entbunden.  
Theresje Bartók, Kerepeser-

Der Kapitalist.

Wien, 2. August. (Privat-Telegramm.) Amtliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse. Weizen: Theiß 77-82 R. 9 fl. 90 kr. bis 10 fl. 40 kr. Banater 76-81 R. 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 10 kr. Stuhlweissenburger 77-81 R. 9 fl. 70 kr. bis 10 fl. 20 kr. Slavischer 76-78 R. 9 fl. 20 kr. bis 9 fl. 60 kr. 79-81 R. 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. — kr. Bácskaer 75-80 R. 9 fl. 40 kr. bis 10 fl. 10 kr. Wieselburger 77-80 R. 9 fl. 60 kr. bis 10 fl. 10 kr. ab Südbahn 76-81 R. 9 fl. 30 kr. bis 10 fl. 10 kr. Raaber 76-80 R. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. — kr. Marchfelder 77-80 R. 9 fl. 50 kr. bis 10 fl. — kr. Ujance per September-Oktober 9 fl. 3 kr. bis 9 fl. 8 kr. Ujance per Oktober-November — fl. — kr. bis — fl. — kr. Ujance per Frühjahr 9 fl. 43 kr. bis 9 fl. 48 kr. Ujance per Mai-Juni — fl. — kr. bis — fl. — kr. Roggen: Slavischer 71-75 R. 7 fl. 80 kr. bis 9 fl. — kr. Pester Boden 71-73 R. 7 fl. 80 kr. bis 9 fl. — kr. ab Südbahn 70-73 R. 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. 60 kr. anderer ungarischer Boden 69-72 R. 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. 60 kr. österreichischer 71-74 R. 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. 60 kr. Ujance per September-Oktober 7 fl. 75 kr. bis 7 fl. 80 kr. Ujance per Frühjahr — fl. — kr. bis — fl. — kr. — fr. — Gerste: hanaftische 8 fl. 50 kr. bis 10 fl. 50 kr. slavische 8 fl. 40 kr. bis 10 fl. 20 kr. ab Südbahn — fl. — kr. bis — fl. — kr. österreichische — fl. — kr. bis — fl. — kr. Futtergerste — fl. — kr. bis — fl. — kr. — fr. — Mais: ungarischer (alter) 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 20 kr. (neuer) — fl. — kr. bis — fl. — kr. walachischer (alter) 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 20 kr. walachischer (neuer) — fl. — kr. bis — fl. — kr. Cinquantin 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 30 kr. internationaler per Mai-Juni — fl. — kr. bis — fl. — kr. per Juni-Juli — fl. — kr. bis — fl. — kr. per Juli-Aug. 7 fl. — kr. bis 7 fl. 5 kr. — fr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 8 fl. — kr. bis 8 fl. 15 kr. gereut. 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 35 kr. Ujance per Sept.-Oktober 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 80 kr. per Frühjahr 6 fl. 95 kr. bis 7 fl. — kr. per Mai-Juni — fl. — kr. bis — fl. — kr. — fr. — Raps: Rüben per Juli-August — fl. — kr. bis — fl. — kr. — fr. — Kohl: per August-September 13 fl. 25 kr. bis 13 fl. 30 kr. — fr. — raffinirt, prompt, 33 fl. 75 kr. bis 34 fl. 25 kr. per September-Dezember 33 fl. 75 kr. bis 31 fl. 25 kr. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literperzent, prompt 27 fl. 75 kr. bis 28 fl. — kr. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 19 fl. — kr. bis 20 fl. — kr. Nr. 1 18 fl. 75 kr. bis 19 fl. 50 kr. Nr. 2 18 fl. — kr. bis 19 fl. — kr. Nr. 3 17 fl. 75 kr. bis 18 fl. 50 kr. — fr. — Roggenmehl: Nr. 1 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. 50 kr. Nr. 2 13 fl. — kr. bis 13 fl. 50 kr. — fr. — Sammtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Steinbruch, 2. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkendviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. Es notirten: Ung. Schweine, schwere, alte von — fr. bis — fr., junge, schwere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., mittlere von 50 1/2 fr. bis 51 fr., — leichte 51 fr. bis 51 1/2 fr. Bauernwaare, schwere 49 bis 50 fr., mittlere 50 bis 50 1/2 fr., leichte — fr., rumänische, Bafonyer, schwere 51 bis 51 1/2 fr., mittlere 50 bis 50 1/2 fr., leichte — bis — fr., Stacheln, schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr. transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr. transito, serbische, schwere 50 1/2 bis 51 1/2 fr., transito, mittlere 50 1/2 bis 51 fr., transito, leichte 50 1/2 bis 51 fr., transito. 1jährige Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Budapester Kälbermarkt. (Bericht von Armin Leblang.) Vom 26. Juli bis inkl. 1. August. Der Vorrath an Kälbern betrug 1454 Stück. Man bezahlte lebende Kälber Anfangs der Woche mit 42-48 fl. Ende der Woche haben sich die Märkte geändert mit 4-5 fl. per Kilo. Es wurde gezahlt: für lebende Kälber 32-42 fl., ausnahmsweise auch 44 fl. lebendes Gewicht. Tote Kälber von — bis fl., — Alles per 100 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Kälber mit 8 fl. bis 25 fl. per Stück bezahlt.

Budapest, 2. August. (Ungarische Rententouren.) Die von uns angekündigte Konferenz bei der Kreditanstalt in Wien hat gestern in Gegenwart des Baron Albert Rothchild und des Markgrafen Pallavicini zum Zwecke einer allgemeinen Diskussion über die jetzige Lage des Effektenmarktes stattgefunden. Man begegnete sich in der Anschauung, daß die Börse mit Rücksicht auf die kaum überstandene Cholerafurcht eine sehr freundliche, ermutigende Haltung an den Tag lege. Auch wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unter solchen Verhältnissen, wenn nicht ganz besonders störende Dinge sich ereignen, die Beendigung der Konversion innerhalb der programmgemäßen Frist und unter Bedingungen, welche für das Konsortium günstig sind, werde erfolgen können. Nach einer in Finanzkreisen verbreiteten Ansicht dürfte die Option des Restes der ungarischen vierprozentigen Goldrente Ende August erfolgen. — Baron Rothchild ist heute wieder abgereist und Markgraf Pallavicini, der bereits in Budapest eingetroffen, geht auf Urlaub.

(Konturs in Serbien.) Die Budapest Handel- und Gewerkekammer wurde amtlich verständigt, daß gegen den Handelsmann Thanacica Landanovic in Sacsak (Serbien) beim dortigen Kreisgerichte der Konkurs eröffnet worden ist. Anmeldungstermin 5. September. Liquidirungstagfahrt 6. September. (Rumänisch-Süddeutscher Verkehr.) Der seit dem 1. August 1882 bestehende Tarif für den direkten Transport von eisernen Röhren von den Hütten-Stationen Elßaß-Lothringens und des Saar-Gebietes nach Bukarest ist am 31. Juli l. J. außer Kraft getreten. (Ungarische Kreditbank.) Man telegraphirt der „B. B. C.“ aus Fiume: „Die ungarische allgemeine Kreditbank hat ihren Besitz an Fiumaner Petroleum-

caffinerie-Aktien, 3800 Stück, an ein mitbetheiltes Pariser Haus mit 40 Prozent Agio per Stück verkauft. Die österreichische Kreditanstalt, der dasselbe Offert gestellt wurde, hat refusirt.“ (Privilegirte österreichisch-ungarische Staats-eisenbahngesellschaft.) In dem Ausnahme-Tarife für den Transport lebender Thiere von ungarischen Stationen nach Preßburg, gültig vom 20. Juli l. J., sind nachstehende Bedingungen durchzuführen: Auf Seite 7 bei Ottlaka ist der Frachtsatz für Schafe und Borstewiech per Quadratmeter von 394.9 auf 404.9 kr., ferner auf Seite 14 bei Zákány der Frachtsatz für Hornvieh von 364.5 auf 559.5 und jener für die Verladung der Trommel von 1179 auf 1176 kr. zu berichtigen.

(Die Budapest Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft) hat im Monate Juli l. J. nach 1,016,727 beförderten Personen 117,936 fl. 17 kr. eingenommen, demnach eine Mehreinnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres (107,516 fl. 97 kr.) von 10,419 fl. 20 kr. Die Gesamteinnahme vom 1. Januar bis 31. Juli l. J. beträgt 652,809 fl. 77 kr., demnach eine Mehreinnahme gegen die gleiche Periode des Vorjahres (583,057 fl. 71 kr.) von 69,752 fl. 6 kr.

(Ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft) (Franco-Hongroise), Budapest. Im Monate Juli 1884 wurden bei der Lebens-Abtheilung der Franco-Hongroise 385 Anträge zur Versicherung von 676,775 fl., und zwar 212 Anträge über 400,625 fl. auf den Todesfall und 173 Anträge über 276,150 fl. auf den Erlebensfall eingereicht, 155 Polizzen über 253,225 fl. auf den Todesfall und 175 Polizzen über 271,851 fl. auf den Erlebensfall, zusammen 330 Polizzen über 525,076 fl. versichertes Kapital ausgefertigt. — Seit 1. Januar 1884 bis 1. August 1884 wurden 2397 Anträge über 4,600,000 fl. zur Versicherung eingereicht u. 1710 Polizzen über 3,775,571 fl. versichertes Kapital ausgefertigt.

(Szatmár-Nagybányaer Eisenbahn.) Mit dem 15. August l. J. wird der seit Eröffnung der Szatmár-Nagybányaer Bahn gültige Theil 2 des Lokaltarifes außer Wirksamkeit gesetzt und an dessen Stelle ein neuer Theil 2 mit billigeren Frachtsätzen zur Einführung gebracht, welcher in den Stationen, sowie bei der Materialverwaltung der Generaldirektion der ungarischen Nordostbahn zu haben ist.

(Die Phylloxera) wurde in Kubin (Temejer Kom.) und Fokabadi, Siomaros und Bozjok (Bekprimier Kom.) konstatirt, weshalb über das Weingartengebiet dieser Ortshaften die Sperre verhängt wurde.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Katharina und Sophie Stefanovics in Belgrad; Georg Paljics, Handelsmann in Topolpa; Betti Neuhut, Handelsfrau in Böhmisch-Leipa; W. H. Seidl, Gemischtwaarenhändler in Weipert; Moissa Wittmann, Handelsfrau in Wagstadt; M. Ungar, Manufakturwaarenhändler in Lemberg; Scheindel Arzt, Schnittwaarenhändler in Moscska.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 2. August. Der Produktenhandel unseres Platzes hat auch in der abgelaufenen Woche noch keine größere Lebhaftigkeit gewonnen. Für Schafwolle waren wohl einige Käufer am Platze erschienen, doch waren die thatsächlich zu Stande gekommenen Verkäufe nur mäßig. In den übrigen Landesprodukten blieb der Verkehr größtentheils auf Deckung des inländischen Bedarfs beschränkt. In Manufakturwaaren beginnt sich das Herbstgeschäft allmählig zu entwickeln, ohne daß jedoch bisher der Verkehr eine besondere Regsamkeit erlangt hätte. Der Geldstand unseres Platzes war zum Ultimo etwas knapper geworden; heute ist bereits eine Abnahme des Geldbedarfes bemerkbar.

Die Witterung war auch in der abgelaufenen Woche der Einheimung der Ernte und dem Drusch im Ganzen günstig. Es sind wohl hier und in anderen Theilen des Landes Niederschläge vorgekommen, doch waren dieselben meist nur von kurzer Dauer. Je weiter wir in der Fertigstellung der Erntearbeiten vorschreiten, um so mehr gewinnen die Schätzungen des Ernteresultates an Verlässlichkeit. Im Allgemeinen haben die Ergebnisse des Schnittes und des Drusches die früher aufgestellten Taxationen bestätigt. Ungarn hat in den bis jetzt eingehelmten Fruchtgattungen eine ziemlich gute Mittelerte erzielt. Der Stand des Mais und der Hackfrüchte hat sich durch die wiederholten Niederschläge der letzten Wochen sehr gebessert und läßt auch von diesen eine befriedigende Ernte erwarten.

Getreidegeschäft. Die Haltung der ausländischen Getreidemärkte war in den ersten Tagen der Woche eine ziemlich feste und die Preise konnten sich unter geringen Variationen behaupten. In der zweiten Wochenhälfte griff aber auf allen Märkten eine entschieden rückgängige Bewegung Platz, die ihren Grund hauptsächlich in den günstigen Saatenslands- und Erntebereichen hat.

Am hiesigen Platze war die Stimmung für Weizen die ganze Woche hindurch matt; die Mühlen beschränkten ihre Einkäufe auf den nothwendigsten Bedarf, das Ausgebot war zeitweise dringend und die Preise verfolgten eine rückgängige Bewegung, die sich in den ersten Tagen nur langsam, zuletzt aber unter dem Einbruche des außerordentlich flauen Terminmarktes und der niedrigen ausländischen Notirungen mit großer Rapidität vollzog. Zu bemerken ist, daß alte Weizen sich verhältnismäßig etwas besser hielten als neue; denn während keine alte Weizen heute nur um 20-25 kr., Mittelforten um 30-35 kr. niedriger schlossen als vor acht Tagen, haben neue Weizen eine Preiseinbuße von 50-60 kr., geringere Sorten sogar von 70 kr. gegen die Vormoche erlitten. Der Wochenumsatz betrug ca. 70,000 Mtr. Ujanceweizen auf Termine ist im Laufe der Woche ebenfalls bedeutend im Preise zurückgegangen. Herbstweizen von 9 fl. 31 kr. bis 8 fl. 75 kr., Frühjahrsweizen von 9 fl. 65 kr. bis 9 fl. 10 kr., Herbstweizen von 9 fl. 65 kr. bis 9 fl. 10 kr., letzterer bis ersterer erholte sich wieder bis 8 fl. 90 kr., letzterer bis 8 fl. 27 kr.; heute Abends blieb Herbstweizen 8 fl. 84 kr. G., 8 fl. 86 kr. W., Frühjahrsweizen 9 fl. 24 kr. G., 9 fl. 26 kr. W. — Für Roggen herrschte ebenfalls eine flauere

Stimmung, es wurden 5000 Mtr. größtentheils Prima-waare für Verfaßt Parität Budapest mit 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 65 kr. gekauft; der Konsum verhielt sich noch reservirt und es wurde für denselben nur Einiges in Mittelwaare mit 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 45 kr. je nach Qualität abgekehrt. — In Gerste blieben die Zuzüge noch immer schwach, trotzdem war die Tendenz matt und die Preise von Futtergerste haben sich um 10-15 kr. gedrückt. Man bezahlte geringere Futtergerste von 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 70 kr., in Mittelforten war schwaches Geschäft zu den Preisen von 7 fl. bis 7 fl. 50 kr. Für den Export zeigt sich bereits gute Frage, doch ist nur Ausschwaare beliebt, welche zu den Preisen von 8 fl. 75 kr. bis 9 fl. 50 kr. leicht Nehmer findet, während Mittelforten in den Preisen von 7 fl. bis 7 fl. 75 kr. für das Ausland weniger beliebt sind. Der Gesamtumsatz in Gerste dürfte 15,000-20,000 Mtr. betragen haben. — In Hafer war das Geschäft schleppend, Preise um 20 kr. bis 25 kr. billiger. Man verkaufte zuletzt gute alte Kommerzwaare mit 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 60 kr., während neue Waare mit 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. 20 kr. gegeben wurde. Der Umsatz betrug circa 3500 Meterzentner. Herbsthafer hat sich bei mäßigem Geschäft von 6 fl. 54 kr. auf 6 fl. 39 kr., Frühjahrshafer von 6 fl. 85 kr. auf 6 fl. 64 kr. gedrückt; schließlich wird ersterer mit 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 43 kr., letzterer mit 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 72 kr. notirt. — In Mais konnte das Geschäft keine größere Ausdehnung gewinnen, da einerseits die Zufuhren gering waren, andererseits aber auch die Konsumenten nur schwache Kaufkraft zeigten, da sie ihren Bedarf noch für einige Zeit gedeckt haben. Die Stimmung war im Allgemeinen matt, Preise schlossen um 5-10 kr. billiger als in der Vormoche. Es wurden circa 7000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 65 kr. abgekehrt. Termine-Mais erfuhr ebenfalls einen Preisrückgang, doch hielten sich nahe Sichten verhältnismäßig besser als entfernte; August-September drückte sich von 6 fl. 66 kr. bis 6 fl. 60 kr. und schließt 6 fl. 61 kr. G., 6 fl. 63 kr. W.; neuer Mais per Mai-Juni 1885 wich von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 13 kr. und bleibt 6 fl. 12 kr. G., 6 fl. 14 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and prices in fl. and kr. for different origins and qualities.

Table for Roggen and Gerste prices, including sub-categories like 'Brenner' and 'Bauer'.

Table for Hafer and Mais prices, including sub-categories like 'Banater' and 'neuer'.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Large table showing grain import statistics for Budapest, including columns for origin (U. Staatsb., D.-u. Staatsb., etc.), quantity, and price per Mtr.

Mehl. (Bericht von Weiz und Schäfer.) In der abgelaufenen Woche behielt die flauere und weidende Tendenz wieder die Oberhand. Unter diesen Umständen kann von einem größeren Verkehr umwogener die Rede sein, als sich sowohl die inländischen Konumenten und Händler, wie die ausländischen Abnehmer äußern; reservirt verhielten und nur den jeweiligen momentanen Bedarf in allen Mehlgattungen deckten, trotzdem die Mühlen bei Abnahme größerer Quantitäten zu Preisconzessionen geneigt waren. Von Futterstoffen war keine Klein- ziemlich gut begehrt und im Preise behauptet; es muß jedoch auch der Umstand in Betracht gezogen werden, daß die Mühlen in Folge des schlechten Mehlabjages mit reduzierter Kraft arbeiten und in letzterwähntem Artikel zu keinen Vorräthen gelangen. Grobe Kleie dagegen blieb vernachlässigt.

Table showing flour prices (Mehl) for different grades and origins, with columns for price per Mtr.

Nr. 8 8 1/2 8 3/4 9 F G

11.50, 10.80, 9.60, 7.50, 4.90, 4.20 per 100 Kilogramm.

Brutto für netto ab Budapest.

Kolonialwaaren. Bericht von Wertheimer u. Franke. Die nunmehr schon seit längerer Zeit vorherrschende Geschäftslage hat auch im Laufe der jüngsten Berichtswochen angehalten; es waren wohl einzelne Provinzkäufer am Platze anwesend, doch blieben die erzielten Umsätze im Ganzen belanglos. Zucker. Der Bedarf in raffinierter Waare war am hiesigen Platze etwas besser, als in der Vorwoche, doch mußte seitens der Verkäufer große Nachgiebigkeit an den Tag gelegt werden. Die Umschlüsse für Terminlieferung waren ebenfalls ziemlich belangreich, da die demalsten bestehenden Preise Konvenienz bieten. Die ausländischen Zuckermärkte verharren nach wie vor in der seitherigen lustlosen Stimmung. In Folge der am 1. d. in Frankreich in Kraft getretenen Surtaxe drückten sich der starken Zufuhren wegen dabeihier die Preise von Rohzucker um 1/2 Francs, und England ist in Folge starken Ausgebotes ebenfalls flau. Raffinade. Die Ankunft neuer gewaschener Rios brachte an den Hofenplätzen einige Bewegung hervor; in anderen Sorten waren die Umsätze belanglos. Reis verzeichnete der Jahreszeit entsprechenden Abfall zu erhöhten Notierungen. Gewürze und Süßfrüchte un verändert. Es notiren: Zucker, Raffinade von 39 fl. 50 kr. bis 40 fl. 50 kr., Melisse von 37 fl. 50 kr. bis 38 fl. 50 kr., Würfel 40 fl. 50 kr. bis 41 fl. 50 kr., Pfeffer 36 fl. 50 kr. bis 37 fl. 50 kr., Knobis, gelb 49 fl., weiß 61 fl. ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Hülsenfrüchte. Das Geschäft war in der abgelaufenen Woche wieder sehr ruhig, nur weiße große Bohnen hatten einigen Abfall. Wir notiren: Weiße Bohnen 9 fl. bis 9 fl. 25 kr., Zwergbohnen 11 fl. bis 11 fl. 25 kr., farbige Bohnen 5 fl. 50 kr., Erbsen, alte, wenig Lager, 12 fl., Linjen, neue, 8 fl. bis 10 fl. 50 kr. bei gutem Ausgebote. Hirse fehlt noch am Platze. Hirsebrein 12 fl. 50 kr., poliert 13 fl. 50 kr. Mohren, grauer, 25 fl., blauer 27 fl. Moharjama 8 fl. bis 8 fl. 25 kr., Alles der 100 Kilo.

Wittalien. Bericht von Jakob Rohu u. Sohn. Geflügel. Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß der Entwidlung unseres Geflügelhandels der Umstand hemmend im Wege steht, daß bei etwaiger Ausfuhr die bereits bezahlte Konsumsteuer nicht restituirt wird; aber so elastisch wie gegen Schluß dieser Woche dürfte dieser Uebelstand sich kaum bemerkbar gemacht haben; denn obgleich alle Umstände, besonders aber die bedeutenden Vorräthe, den Export begünstigten, und obgleich auch Nachfrage für die deutschen Plätze vorhanden war, konnte sich der hohen Accise halber dort kein Verkehr entwickeln; die Tendenz blieb flau und das Geschäft leblos. Eier. Zu Folge mäßigen Ausgebotes und günstiger Exportansichten konnten sich die Preise nicht nur behaupten, sondern erzielten noch eine Aufbesserung um 7-8 Prozent. Butter. Der außerordentliche Bedarf, welchen die israelitische Fastenzeit zur Folge hatte, bewirkte einen regen Verkehr mit festen Preisen; abgegeben wurde Primawaare mit 90 bis 100 fl., Secunda mit 75 bis 85 fl. per Mztr. Kartoffeln. Das Geschäft ist bloß auf den Plakonsum beschränkt und verlief in ruhiger Stimmung. Fabriken sind in Umritzung der Preise noch immer zurückhaltend und beobachten eine zuwartende Haltung; größere Umschlüsse wurden - unseres Wissens - nicht perfektirt. Wir notiren: Gänse 5 fl. 50 kr., Enten 1 fl. 80 kr., Hühner 80 kr. bis 1 fl. 50 kr. per Paar. Eier, Korbwaare 46-47 Stück zu 1 fl., Kistenwaare 47-48 Stück zu 1 fl., Kartoffeln 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 60 kr., Zwiebeln 3 fl. bis 3 fl. 50 kr. per Mztr.

Deliaaten. Von effektivem Rohzucker wurden circa 4000 Mztr. untergeordneter Waare in kleinen Posten je nach Qualität von 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr. und 500 Mztr. Primawaare ab Lagerhaus und Bahn mit 12 fl. 75 kr. abgeholt. Auf Lieferung per August-September wurde Rohzucker Anfangs der Woche mit 13 fl. 25 kr., später mit 13 fl. 12 1/2 kr., 13 fl. und 12 fl. 87 1/2 kr. geschlossen, bleibt 12 fl. 75 kr. G., 12 fl. 87 1/2 kr. W. Von effektivem Banater wurden 400 Mztr. untergeordneter Waare mit 11 fl. bis 11 fl. 25 kr. begeben; Banater per Juli-August ist fest, da es an lieferungsfähiger Waare fehlt; der nominelle Preis ist 12 fl. 25 kr.

Rüböl wird en détail mit 37 fl. gekauft, Maschinenöl kostet 40 fl.

Hepstuchen. Von alter Waare wurden 400 Mztr. mit 60 fl. von neuer Waare 1000 Mztr. auf Lieferung per September-Dezember ebenfalls mit 60 fl. verkauft.

Flanmen. Ein effektiver Waare stagnirt das Geschäft gänzlich, nur ein Posten 100stücker jerbischer Waare soll mit 16 fl. 7 kr. verkauft worden sein. In neuen Flanmen auf Lieferung per Oktober-November ist wohl das Ausgebote gering, aber auch die Nachfrage schwach, da sich das Ausland noch nicht am Geschäft beteiligt; die Preise gehen daher langsam zurück. Boshische Wancawaare drückte sich von 18 fl. 75 kr. bis 18 fl. 30 kr., jerbische von 18 fl. 30 kr. auf 17 fl. 86 kr.; in hundertstückeren jerbischen kamen einige Umschlüsse mit 20 fl. und 19 fl. 87 kr. vor.

Flanmenmus. Auf Lieferung pr. September-Dezember wurden 1000 Mztr. ilavonische geschlossen; der Preis drückte sich von 20 fl. auf 19 fl. 50 kr. und bleibt 19 fl. 62 1/2 kr. G., 19 fl. 87 1/2 kr. W., Banater in größeren Gebinden 18 fl. 75 kr. G., 19 fl. 25 kr. W., in kleineren Gebinden 19 fl. 50 kr. G., 20 fl. W. Effektive Waare wurde in kleineren Posten mit 28 fl. bis 28 fl. 50 kr. verhandelt.

Honig, geläutertes, wird im Detailgeschäft mit 33 bis 34 fl. gekauft.

Wachs. Zufuhren kamen nicht an den Platz, aus zweiter Hand wird Rosenauer auf 151-152 fl. gehalten.

Paprika. Es wurden 150 Mztr. zugeführt und Hochprima mit 50-52 fl., Prima mit 42-46 fl., Secunda mit 24-28 fl., Tertia mit 15-16 fl., Schoten mit 35 bis 36 fl. bezahlt.

Rümel, gefiebte Waare mit 31-32 fl. gehandelt. Weistein. Die Zufuhren betragen 150 Mztr.; man bezahlte hochgradigen rothen mit 72-74 fl., weißen mit 76-80 fl., geringere Waare mit 48-56 fl. Die Käufe erfolgten von ausländische Rechnung.

Schweinefett. In Folge schwachen Konjums bleibt die Tendenz anhaltend flau; hiesiges Stadtfett wurde mit 53 fl. bis 53 fl. 25 kr. sammt Faß, und 51 fl. ohne Faß verkauft.

Speck. Weißer Tafelspeck kostet 49 fl. bis 49 fl. 50 kr., geräucherter 55-56 fl. In Landspeck war kein Geschäft.

Unschlitt. Der Preis von Kernunschlitt hält sich auf 47-48 fl.

Vorzevieh. Bericht der ersten ungarischen Vorzeviehwirtschaft und Vorzevieh-Vereinsgesellschaft. Budapest-Steinbruch, 2. August. Die vorwöchentliche Tendenz des Geschäftes hat in dieser Woche keine Veränderung erfahren, der Verkehr bewegte sich in den engsten Grenzen und die Preise gingen etwas zurück. Wochendurchschnittspreise: Ungarische jortirte Waare, 280-320 Kilogramm schwere 50-50 1/2 kr., 180 bis 270 Kilogr. schwere 50 bis 50 1/2 kr., Landschweine, leichte 49 bis 50 kr. In transit: jerbische 50 1/2 bis 51 kr., rumänische 50-50 1/2 kr., Stacheln 49 1/2 kr. per Kilogr. netto. Heijiger Viehstand: Am 25. Juli sind verblieben 96,229 Stück. Zutrieb: von Unter-Ungarn, fette 1917 Stück, von Serbien 1394 Stück, von Rumänien 216 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 1354 Stück, per ungar. Staatsbahn, Futtermilch 200 Stück, zusammen 6081 Stück, Total 101,410 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 569 Stück, nach Wien (vorige Woche 495 St.) 1564 Stück, nach Böhmen 333 Stück, über Bodenbach 399 Stück, über Puttfa 1153 Stück, Budapest Konjum 2108 Stück, Extravillan-Konjum 300 Stück, per ungarische Staatsbahn 20 St., zusammen 6266 Stück, verbleibt Stand 95,143 Stück. In den Altien-Schlägen lagern 14,449 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Trausfittungs-Schlägen verblieben am 25. Juli 5922 Stück; zugeführt wurden jerbische 1394 Stück, rumänische 216 Stück, zusammen 7532 Stück, abgeführt wurden 2085 Stück, verbleibt Stand 5447 Stück, und zwar 2606 Stück jerbische und 2841 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 575 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Die Situation im Geschäft ist eine unverändert matte und die Preise verfolgen eine rückgängige Tendenz. Rohspiritus notirt am Raffinade 27 fl. 50 kr., en gros 28 fl. 50 kr., im Konjum 29 fl. bis 29 fl. 50 kr., Preßespiritus 32 fl. 75 kr. bis 33 fl., Raffinade 30 fl. 25 kr. bis 30 fl. 75 kr. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten.

Petroleum. Bericht von Schmid u. Grüne. Der Petroleummarkt war in der letzten Woche ein sehr aufgeregter und gingen die Preise auf sämtlichen Plätzen sprunghaft in die Höhe. In Folge der höheren auswärtigen Notierungen, sowie andererseits der knappen Vorräthe wegen wurden auch am hiesigen Platze höhere Preise bewilligt und notirt heute amerikanische Waare unverzollt ab hier 12 fl. 25 kr. netto.

Schafwolle. Der Umsatz in der abgelaufenen Woche beschränkte sich auf circa 500 Mztr. Kamm- und Schafwollen, welche zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen wurden.

Felle. Das dieswöchentliche Geschäft war ein sehr beschränktes. Wir notiren: Deutschwollige von 2 fl. 20 kr. bis 4 fl. 30 kr. per Paar, jerbische 125 bis 132 fl., Bäcksaer und Banater 135 bis 142 fl. per 100 Stück, Alles mit 2 Prozent. Von Kammfellen notiren: Deutschwollige von 45 bis 55 fl., Siebenbürgen 80 bis 86 fl., Banater 90 bis 95 fl., jerbische von 95 bis 100 fl., schwere Sorten 110 bis 115 fl. per 100 Stück 2 Prozent. In Gaisfellen notiren: Iracatische 58 fl., jerbische 60 fl. per 56 Kilogramm. Kitzfelle, Handschuhwaare, notiren 80 bis 84 fl., Schuhfelle je nach Qualität 135 bis 145 fl. per 100 Stück.

Knoppern und Balonea. Einige Partien Knoppern wurden an öfter. Fabrikanten verkauft; für Balonea verlief die Woche geschäftlos.

Hohe Häute. Es erlitten einige Käufer und wurden einige Pöfchen Kuh- und Ochsenhäute mit 108 bis 110 fl. verkauft. Ein hiesiger Händler kaufte von einem hiesigen Fleischer 400 Stück Ochsenhäute zu 46 kr. per 1 Kilo naß. Es kosten ungar. Ochsen- und Kuhhäute 108 bis 110 fl., deutsche Ochsenhäute 110 bis 114 fl., leichte deutsche Kalbhäute 115 bis 118 fl., Pittlinge 116 bis 120 fl., Stierhäute 95 bis 100 fl. per 100 Kilo. In Ochsenhäuten und Kalbfellen wurde nichts gemacht.

Gearbeitetes Leder. Der Platz war schwach besucht. Es steht zu erwarten, daß sich die Provinz beim demnächstigen Markte am Einkauf lebhaft beteiligen wird, da die Exporteulate bisher in den meisten Gegenden des Landes befriedigende zu werden versprechen und wir demnach einem guten Herbstgeschäft entgegengehen. Preise, überhaupt diejenigen von schweren Sohlen- und feinen Oberlederarten, haben angezogen und notiren: Terzen, dreijährige Brünner, 28 bis 30 Kilo 184 bis 186 fl., 24 bis 26 Kilo 180 bis 182 Kilo, hiesige 28 bis 30 Kilo 178 bis 180 fl., 24 bis 26 Kilo 174 bis 176 fl., zweijährige Brünner 166 bis 168 fl., hiesige 164-166 fl., einjährige hiesige 168-172 fl., Landwaare 156-162 fl., Stierterzen 146-150 fl., Fohterzen 166-170 fl., inländische Büffel 154-156 fl., Prima englische Büffel 7-8 Kilo 153-155 fl., Media 138 bis 142 fl., Tertia 115-120 fl., englische Abfälle auf Brandsohlen 148-152 fl., für Fleckleder 120-125 fl., Nervenhäute, Hochprima, 5-6 Kilo 245-250 fl., 7-8 Kilo 220-230 fl., mindere 200-210 fl., Zughäute, Hochprima 5-6 Kilo 235 bis 240 fl., 7-8 Kilo 220-225 fl., braune Kuhhäute, Hochprima, 4-5 Kilo 245-255 fl., 6-7 Kilo 230-235 fl., Zugrohnhäute 4-6 Kilo 190-200 fl., braunes Kalbleder, Prima, 450-460 fl., Secunda 360 bis 380 fl., gerberbez, Prima, 5-6 Kilo 365-375 fl., 7-9 Kilo 350-360 fl., Media 280 bis 300 fl., Blankleder, Prima, 170-180 fl., mindere 160-165 fl. Alles per 100 Kilogramm.

Wien, 1. August. Bericht von A. Eibenschütz und Sohn. Die Woche erfreute sich das Geschäft einer außerordentlichen Lebhaftigkeit und der Verkehr war nach jeder Richtung recht angenehm. Schon am Montag zeigte sich bedeutende Kaufkraft zu höheren Preisen, und als Nachmittags die Preiserhöhung in London bekannt wurde, bewilligte man noch bessere Preise. Die Umsätze waren belangreich. Der Abfall war leicht und unser Transitmarkt war täglich ausverkauft. Der Plakonsum war durch Zufuhren aus weiteren Gegenden reichlich versorgt und konnte dadurch verhältnismäßig billiger kaufen. Circa 10 Prozent beträgt die Preissteigerung und der Export gravitirt hauptsächlich nach England, wo die Zufuhren französischer Waaren empfindlich nachließen, der Bedarf also aus Oesterreich-Ungarn bezogen werden mußte. In der letzten Woche waren fast gar keine Bestände auf den englischen Märkten zu verzeichnen. Man zahlte heute: Hochprima Stroheier

38 1/2 nach 38 und 43 Stück, Prima Waare 40 nach 39 bis 44 Stück, Konjumwaare 42 nach 45 bis 46 Stück per 1 fl. transit. Butter. Es herrschte heute empfindlicher Mangel in diesem Artikel und die Preise waren nominell. Im Wochenlaufe bezahlte man: Theerwaare zu 100 bis 120 fl., Tafelwaare zu 90 bis 110 fl., Koch- und Schmelzwaare 70 bis 75 fl. Schweinefette bedeutend ruhiger, Stadtware zu 50 fl. bis 51 fl. 50 kr. Speck flauer, weiß, 50 bis 51 fl. Alles per 100 Kilogramm Netto ohne Faß.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Ignaz Bachmann in Pancsova; Konkursf. Dufan Nadosky, Wassen. Dr. Eduard Harberger. Anmelddngst. 23. September; L. B. 23. Oktober. - Gegen die Handelsfirma Martin Lichtlein u. Komp. in Großwardein; K. R. Stephan Jelenesi, Wd. Joseph Paczauer. L. T. 30. August, L. B. 27. September.

Konkurrenzauflösungen. Der Vághy u. Schwarz in Budapest. - Des Ark. Ambrus in Urad.

Verlofung.

(Sachjen-Meinungen-Boje.) Bei der gestern vorgenommenen Verlofung fiel der Haupttreffer mit 8000 fl. süddeutscher Währung auf Serie 3280 Nr. 40, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Serie 7902 Nr. 8; je 300 fl. gewannen Serie 60 Nr. 10, Serie 4087 Nr. 32 und Serie 4344 Nr. 6.

Budapester Todtenliste.

- Vom 29. Juli. -

Ludwig Turri, 44 J., Obstverkäuferin, 4. Bez., Herzfehler. Ludwig Ringler, 11 J., Wirthssohn, 3. Bez., Magenkatarrh. Mathias Thaler, 3 J., Wingersohn, 3. Bez., Tuberkulose. Amalie Weis-Teftory, 43 J., Kaufmannsgattin, 2. Bez., Schwinducht. Raphael Messinger, 38 J., Gefäßhändler, 7. Bez., Schwinducht. Rosalie Schulhof-Müller, 36 J., Kaufmannsgattin, 6. Bez., Lungenkrankheit. Elisabeth Fries, 83 J., Beamtenwitwe, 6. Bez., Altersschwäche. Alexander Balázs, 19 J., Bäcker, zugereift, Schwinducht. Marie Bugyinsky, 50 J., Arbeiterin, zugereift, Brand. Christine Milasovszky, 34 J., Arbeiterin, zugereift, Herzfehler. Franz Schönleber, 46 J., Schlosser, 5. Bez., Schlaganfall. Agnes Tóth, 28 J., Schmiedsgattin, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Georg Drágh, 43 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwinducht. Karl Guch, 3 J., 9. Bez., Croup. Johann Bodnár, 23 J., Kartennaler, 7. Bez., Tuberkulose. - Außerdem wurden noch 16 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

- Vom 30. Juli. -

Anna Király, 28 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwinducht. Marie Bogár, 75 J., Arbeiterin, 8. Bez., Lungenentzündung. Elisabeth Stoklin, 67 J., Arbeiterin, 8. Bez., Nierenentzündung. Rosalie Schuster, 59 J., Witwe, 9. Bez., Schwinducht. Anton Kleber, 72 J., Diener, 5. Bez., Altersschwäche. Ferdinand Wtjek, 21 J., Eisenarbeiter, 8. Bez., Schwinducht. Stephan Mannner, 81 J., Winger, 2. Bez., Lungenentzündung. Joseph Rudorfer, 53 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Helene Bécsey, 2 J., Privatierstochter, 3. Bez., Darmkatarrh. Michael Wegell, 31 J., Tischler, 8. Bez., pflgl. Tod. Anna Mader, 2 J., Schneiderstochter, 8. Bez., Lungenkatarrh. Andreas Strata, 54 J., Arbeiter, 8. Bez., Beinfrak. Franziska Kappel-Pettkó, 55 J., Witwe, 6. Bez., Entkräftung. Marie Japich-Keitmayer, 60 J., Privatiergattin, 6. Bez., Herzfehler. Julius Postel, 13 J., Kapitänssohn, 9. Bez., Hirnhautentzündung. Margarethe Kákonvi, 6. Bez., Arbeiters-tochter, 6. Bez., Lungenödem. - Außerdem wurden noch 13 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

- Vom 31. Juli. -

Johann Szvirák, 64 J., Deconom, 1. Bez., Leberkrankheit. Katharina Hirtner, 73 J., Magd, 1. Bez., Altersschwäche. Julie Zubik, 4 J., Milchmeisters-tochter, 1. Bez., Entkräftung. Elisabeth Schramel, 34 J., Witwe, 1. Bez., Lungenödem. Michael Hetesi, 35 J., Gerber, 9. Bez., Schwinducht. Eva Krob-Blazs, 48 J., Beamtensgattin, 9. Bez., Nierenkrankheit. Anna Horváth-Keisky, 62 J., Beamtensgattin, 9. Bez., Leberkrankheit. Michael Dani, 5 J., Müllerssohn, 9. Bez., Schwinducht. Elisabeth Köcz, 84 J., Arbeiterin, Lungenentzündung. Margarethe Birkenstein, 78 J., 4. Bez., Schlaganfall. Anna Müller-Prüdl, 86 J., Arztschwäche, 2. Bez., Altersschwäche. Emil Ludwig, 30 J., Beamter, 8. Bez., Schlaganfall. Ignaz Weis, 60 J., Agent, 5. Bez., Altersschwäche. Franziska Schlessinger, 2 J., Kondulteurstochter, 8. Bez., Bronchitis. Andreas Mech, 9 J., 6. Bez., Schwinducht. Benzel Manninger, 39 J., Schuster, zugereift, Lungenödem. Andreas Dankó, 37 J., Arbeiter, 6. Bez., Darmkrankheit. Anton Antole, 20 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwinducht. Paul Serincz, 22 J., Arbeiter, zugereift, Nierenkrankheit. Johann Petrajek, 23 J., Selcher, 8. Bez., Schwinducht. Franz Stadler, 21 J., Tischler, 8. Bez., Schwinducht. Jakob Dvoroq, 56 J., Arbeiter, wohnungslos, Lungenödem. Joseph Slezák, 49 J., Schuhmacher, 8. Bez., Nierenentzündung. Gisella Rader, 24 J., Briefträgerstochter, 4. Bez., Tuberkulose. - Außerdem wurden noch 12 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

- Vom 1. August. -

Julie Motis, 22 J., Privatier, 8. Bez., Tuberkulose. Georg Hegedüs, 52 J., Schlosser, 10. Bez., Wasserucht. Samuel Schönfeld, 62 J., Senjal, 7. Bez., Schwinducht. Marie Kugler, 55 J., Privatier, 5. Bez., Bauchfellentzündung. Melanie Kettel, 26 J., Privatier, 5. Bez., Lungenkrankheit. Gisella Freny, 5 J., Bahnausseherstochter, 6. Bez., Hirnentzündung. Theres Feher, 50 J., Tischlerstochter, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Paul Weis, 30 J., Maurer, 7. Bez., Schwinducht. Katharine Pástorich, 66 J., Maurerswitwe, 8. Bez., Tuberkulose. Theres Fruchter, 4 J., Krämerstochter, 8. Bez., Diphtheritis. Marie Valentini, 59 J., Waagenmeistersgattin, 8. Bez., Rothlauf. Ad. Schilini, 38 J., Winger, ertrunken. Emanuel Weis, 75 J., Arbeiter, 6. Bez., Entkräftung. - Außerdem wurden noch 10 Kinder unter einem Jahre angemeldet.